



Ex
Biblioth. Reg.
Berolinensis

3

e
i
t
u
n
g.

Vierteljähriger Abonnementpreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnement 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechsheligen Petit-Zeile 20 Pf., Reklame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 1. Morgen-Ausgabe.

Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend, den 1. Januar 1876.

Nr. 2 der Breslauer Zeitung wird Montag den 3. Januar (Mittags) ausgegeben.

Nachdem des Königs Majestät mittels Allerhöchsten Erlasses vom 18. d. Ms. die Einberufung des Provinzial-Landtages der Provinz Schlesien zum 3. Januar f. J. zu genehmigen geruhen haben, wird die Eröffnung des Landtages am festgenannten Tage, Mittags 12 Uhr, im hiesigen Ständehause erfolgen und derselben um 11 Uhr eine gottesdienstliche Feier für evangelische Mitglieder in der Haupt- und Pfarrkirche St. Elisabeth, für katholische Mitglieder in der Kathedralkirche ad St. Joannem vorangehen.

Breslau, den 31. December 1875.

**Der Königliche Landtags-Commissarius,
Ober-Präsident der Provinz Schlesien.**
gez. Graf Arnim.

Ein volkswirtschaftlich-politischer Rückblick.

Das Jahr, welches heute endet, wird in bösem Andenken bleiben. Es hat auf wirtschaftlichem Gebiete zu harten Strafen für schwere Verschuldungen ungewöhnlich zahlreiche unschuldige Unglücksfälle hinzugefügt; auf politischem Gebiete hat es uns um Nichts gefordert und schwere Besorgnisse um unsere Zukunft wachgerufen, die weder hinwegzuspotten, noch hinwegzudeuteln sind.

Als im Mai des Jahres 1873 der „Krach“ in Wien ausbrach, begegnete man demselben in den Handelskreisen Deutschlands meistens mit einer gewissen Heiterkeit. Man hatte ja das Ereignis vorausgesehen, so wie man unter den Tropen einen Regenguss voraus sieht und eine Einladung erlässt für die Zeit „nach dem Regen“. Das Bankervon Österreich hatte es gewagt, an einem Bankett ihm zu nehmen, das dem reichen Deutschland so gut anstand. Deutschland, das seine fünf Milliarden baar oder in den feinsten Wechseln erhalten hatte, durfte einen tüftigen Unternehmungsmuth an den Tag legen, während an der Donau Alles Schwund war. Das war die Auffassung, mit der man den ersten Nachrichten über die Katastrophe in Wien begegnete; die Emission neuer Gründungen legte man „auf vierzehn Tage“ zurück, bis der Lärm sich gelegt haben würde. Nur langsam ging die Erkenntnis auf, wie furchtbar ernst wir von dem Ereignis betroffen seien; wie das geträumte Gebäude unseres Wohlstands baufällig geworden, wie wenig wir von dem „bankervollen Österreich“ voraus hatten. Das uns die Erkenntnis von dem Ernst unserer Lage so langsam gereift, das ist es, was unsere Zustände so sehr verschlimmert, die Heilung so erschwert und verzögert hat. Sei nach zwei und einem halben Jahre, können wir uns endlich rühmen, über das Schlimmste hinaus zu sein und uns bei aller Schwäche wenigstens im Beginn der Reconvalenz zu befinden.

Aber wir sind dabei, uns auf dem politischen Gebiete in einer eben solche Selbstläufung zu versetzen, wie diejenige, welche wir auf dem wirtschaftlichen Gebiete soeben durchgemacht. Unser politisches Leben zeigt die Spuren einer tiefen, an den edelsten Organen haftenden Krankheit und wir wiegen uns in den Glauben ein, es handle sich nur um ein vorübergehendes leichtes Nebelbefinden.

Die Zeit, welche auf den österreichischen und noch mehr die, welche auf den französischen Krieg folgte, war eine Zeit frischen, wohlgemüthen Vorwärtsstreitens auf dem Wege der Gesetzgebung. Große Reformen wurden mit Erfolg durchgeführt, die Hindernisse unserer wirtschaft-

lichen Entwicklung beseitigt. Forderungen, welche die liberale Partei seit langen Jahren aufgestellt hatte, wurden durch einen Staatsmann erfüllt, der aus den Reihen der conservativen Partei hervorgegangen war und diesen Forderungen früher widersprochen hatte. Unlösbare entstehende Gegensätze waren anscheinend gelöst; den Fürsten Bismarck und die liberale Partei trennte nur ihre heiderseitige Vergangenheit; über die aktuellen Ziele waren sie dem Anscheine nach einig.

Urvölkisch geräth das gute Verhältnis in das Stocken. Die Gesetzgebung schreitet nur langsam vorwärts; die Presse sieht sich Maßregelungen ausgesetzt, wie sie nur in der schwersten Zeit des Conflicts vorgekommen waren. Steuergesetze, Strafrechtsnovellen werden in Vorschlag gebracht, welche die tiefste Bestrafung hervorrufen. Bei der Zusammenerufung des Reichstages scheint eine erste Katastrophe unvermeidlich, und als es sich herausstellt, daß es mit jenen Gesetzen nicht so ernsthaft gemeint war, als es den Anschein gehabt hatte, ahmet man erleichtert auf. Dieser Seufzer eines erleichterten Busens wird von Byzantinern für ein Jubelgeschrei ausgegeben; „jede überwundene Gefahr“, so lesen wir wörtlich in einem angeschnittenen Blatte, „jede überwundene Gefahr, daß Einvernehmen zwischen dem Reichskanzler und den Nationalliberalen gelöst zu sehen ist, ist ein Triumph für den Genius unserer Nation.“ Beisheldener Genius, welcher triumphirt, wenn ihm nur keine Schmach angelan wird.

Seit dreiviertel Jahren ist der Allarm bei uns in Permanenz erklärt. An einem Tage ist der Krieg in Sicht; am zweiten werden an verschiedenen Ecken Europas Mordeverschürungen entdeckt, von denen die einzige, der man genauer in das Gesicht sehen kann, sich als eine grundgemeine Spiegelei herausstellt; am dritten fordern Personen, die erwecklich und gesäßlich Inspiration erhalten, daß unsere wirtschaftliche Gesetzgebung umkehre; am vierten ist wiederum das Vaterland in Gefahr, weil „ein alter Feind Preußens“, der sonst seinen Tee zu Hause zu trinken gepflegt, auf der Kneipe ein Glas Wein getrunken hat. Und jeder einzelne Allarm wird so lange fortgesetzt, bis alle Schüler aus ihren Betten gesprungen sind; dann erst wird die Erklärung abgegeben, man habe nur Spaß gemacht. Und die Schüler legen sich wieder in das Bett, und murren — nicht gegen die Urheber des Unfuges, sondern gegen die Wächter, welche Warnungsrufe haben erklingen lassen. So werden die Wächter zugleich ermüdet und diskreditirt. „Grade so schnell, wie der Lärm gekommen, versummt er wieder und die Dinge gehen ihren Weg weiter,“ so schreiben die, welche mit dem Weg, den die Dinge gehen, zufrieden sind und wegen des Lärms nicht die Tumultuanten, sondern die Wächter verantwortlich machen.

Man gefällt sich darin, gegen den Ernst unserer Lage die Augen so lange zu verschließen, bis man gezwungen sein wird, sie zu öffnen.

Die Provinzial-Landtage.

In wenigen Tagen — Montag 3. Januar — treten die Provinzial-Landtage zusammen. Wir haben unsere Bedenken gegen die neue Provinzialordnung nie zurückgehalten, und das Resultat der Wahlen hat uns besonders in Bezug auf das Übergewicht des platten Landes, über die Städte Recht gegeben; da jedoch jetzt die Provinzialordnung als Gesetz in Wirklichkeit tritt, so gilt es, das, was sie uns bietet, auch möglichst nutzbar zu machen. Zunächst weisen wir darauf hin, daß die Verhandlungen der Provinzial-Landtage öffentlich sind.

Berliner Herzengesungen.

Berlin, 30. December 1875.

Wir balancieren auf dem schmalen Grenzkreis, der zwischen Vergangenheit und Zukunft sich ausdehnt. Während unser linker Fuß noch aus 1875 hafstet, hebt sich der rechte, um mit entschlossenem Sprunge in die 1876 sich hineinzuschwingen. Wenigstens gebrauche ich den rechten zu diesem Mandover, weil ich, ein alter abergläubischer Mann, mich an den augurischen Spruch erinnere, daß es nicht gut ist, zum neuen Tage mit dem linken Bein zum Bett hinaus zu steigen. Wie nun erst in ein neues Jahr hinein, das ohnedem noch ein zur verdoppelten Vorsicht mahnendes Schaltjahr ist und in diesem Schreibe-Moment schon seine Tücken gegen mich zu über beginnt, und als Schalt-Jahr mir aus der Feder floß, was ich flugs noch zum richtigen Schalt-Jahr corrigirte. Wenn ich auch als guter Christ meine Weihnachtszeit nach echter, christlicher Sitte feiere, so drängen sich mir doch bis zum heutigen Tage noch immer allerlei Erinnerungen an das gleichzeitige Fest auf, wie es in alten Tagen von unsern heidnischen Vorfahren nach ihrer Weise und basirt auf ihrem Glauben begangen wurde, bis dann endlich die jetzige Feier sich als eine Zusammensetzung von Einzelheiten des Vor-Christlichen und des jetzigen Christlichen herausbildete. Ich habe einen Theil meiner Jugend auf dem Gute meines Vaters, in unserm Littau, unter dem, zu jener Zeit von der forschirenden Cultur noch weniger beleuchteten, aber doch sehr wackern Landvolke verlebt, bei dem sich aber doch viel aus uralter Zeit herauf dümmende Erinnerungen erhalten hatten, die, da sie den religiösen Glauben und das Staatswohl nicht schädigten, in Gottes Namen den Leuten überlassen wurden. Es lag Romantik darin. Wie schon die Mehrzahl-Form „Weihnachten“ (die jetzt auf die Buchstaben-Ersparnish „Weihnacht“ herabgesetzt ist) andeutet, feierten unsere Vorfahren nicht wie wir die eine Nacht, in welcher den Hirten die frohe Botschaft verkündet wurde, sondern die vom 24. December bis zum 6. Januar reichenden zwölf Nächte, als die Zeit des persönlichen Umziehens und Eingreifens ihrer großen Götter. Unsere Littauer sprechen jetzt noch, „wir leben in den Zwölften“, und betrachten diese Nächte als von eigenhümlichem Zauber beherrschte. Die Vermummungen und Verkleidungen, mit denen junge Bursche an den Abenden dieser Tage die Dorfassen durchziehen und in die Häuser dringen, es ist für sie nicht der christliche Knecht Ruprecht, es sind, die namentlich noch im Munde der Alten lebenden drei Hauptgotter ihrer Vorfahren: Perfonus, Pitollos und Potrimpos. Vor Allem spielle dann noch die Sage vom „Werwolf“ — ein Mensch, der in diesen zwölf Nächten Wolfsgestalt annehmen kann, eine bedeutende Rolle. In manchen Dörfern standen alte Mütterchen und greise Männer noch in diesem Verhüllt, wurden nicht feindselig verfolgt, sondern nur bedankt, „welt der liebe Gott sie dazu nun schon einmal

bestimmt hatte.“ Vor sechzig Jahren und länger, in meiner frühesten Kindheit, besaß Littau noch einzelne Stücke Urwald, die von dem benachbarten Polen ins diesseitige Land hereinzüngelten und nicht wenige wirkliche Wölfe bargen, die in den weihnachtlichen kältesten Nächten sich bis in die Nähe bewohnter Orte wagten, um zu rauben, war es auch nur einen unvorsichtigen Hund. Ich kann versichern, daß die Leute fest davon glaubten, es hätten diesen Raub die „Werwölfe“ verübt, und manches alte Weib, die in dem Verdacht stand, diese Verwandlungsfähigkeit zu besitzen, wurde dann mit scheelen Augen angesehen, aus Furcht, daß sie dadurch zu neuen nächtlichen Missiebaten gereizt werden könnte. Möchten sich die Geistlichen auch noch so viele Mühe geben, den Starköpfigen dergleichen Übergläubiken auszureden. Es half nichts. Ich bin einmal Zeuge bei einem solchen Privatbekehrungsbesuch in den Pfarrers Wohnung gewesen, wo sich eine Deputation der Leute mit der Bitte eingefunden, Se. Hochwürden möchten doch der alten rohähnigen Annore beschränken, ihre Jacke mit Wolfspelz gefüttert — was ja bekanntlich mit zu den Mitteln der Verwandlung in einen Werwolf gehöre — zum Verbrennen auszuliefern, weil man glaubte, sie habe in der vergangenen Nacht bei dem Verschwinden zweier Lämmer aus dem Stalle ihre Hände oder vielmehr ihre Wolfszähne in Thätigkeit gesetzt. Der Herr Pfarrer hat eine halbe Stunde lang alles Mögliche, mit eindringlicher Rede sie von dem Verdacht abzuwenden. Die Bauern hören sehr anständig die Ansprache an und entfernen sich dann mit der ehrbietig-unehrerbietigen Bemerkung: „Was der hochwürdige Herr gesagt, wäre sehr schön, aber sie wüssten aus alter Zeit und nach vielen Beispielen das doch besser!“ — worüber der Herr Pfarrer den zornigen Ausdruck laut werden ließ: „Der liebe Gott macht Menschen, manchmal ist es aber kurose Arbeit des Schöpfers!“ — Das ist eine Weihnachts-Erinnerung von unserem Landes fernsten Grenzen her und seitdem sind fast sechzig Jahre vergangen. Vor fünfzehn Jahren besuchte ich noch einmal die Jugendstätte. Der letzte Urwald-Rest war zum läppigen Weizenfeld geworden, die wirklichen Wölfe verschwunden, und die „Werwölfe“ nur noch ein Thema zur Verhüllung wissbegieriger Kinder, ihnen erzählt von unseren Mütterchen. Auch mein damaliger Pfarrer ärgerte sich nicht mehr, — ich besuchte ihn auf dem Kirchhofe, wo er, ein nicht nur mund-tot, sondern ganz-tot gewordener stiller Mann in tiefen Schlaf verfunken, ausruhte, von der einzigen Beschwerde, seinen Littauischen Pfarrkindern den „Werwolf“ aus dem Kopf zu bringen.

Ich habe die Freude gehabt, meine Weihnachtstage ohne derartige romantische Beängstigungen zu verleben, trotzdem ich am Vorabend des ersten Feiertages nicht streng-christlichem Brauch huldigte, sondern heidnisch-römischem, Theilnehmer der Saturnalien sein durste, unter eines Engels Obhut, in einem Palast, der sonst täglich den Berlinern jeden Ranges und jeden Glaubens offen steht, an diesem Abend aber

Wir erinnern uns noch wohl der Kämpfe, die es gekostet hat, damit nur die Namen der Redner in den Provinzialständen genannt werden durften; die Staatsregierung war nicht zu bewegen, dieser gewiß außerordentlich beschiedenen Bitte nachzugeben; in den offiziellen Protokollen, die endlich veröffentlicht werden durften, hieß es nur: Ein Abgeordneter der Städte, ein Abgeordneter der Landgemeinden oder der Ritterschaft sprach das und das. Die Namen der Abgeordneten durften nicht genannt werden. Heute darf jeder die Versammlungen besuchen, wenn er einen Platz findet. Damit wird es allerdringlich scheinbar aussehen. Denn wir glauben nicht, daß die Säle der Provinzial-Landtage zum Zweck der Öffentlichkeit bereits eingerichtet sind. Wir legen auch darauf weniger Gewicht, denn die Erfahrung beweist, daß zu solchen Versammlungen, einzelne Fälle abgedreht, nicht gerade viele Zuhörer sich einfinden werden. Die Öffentlichkeit besteht vorsätzlichweise in der Berichterstattung. Die Zeitungen werden jetzt nicht mehr auf die offiziellen, früher durch Weitschweifigkeit ausgezeichneten Protokolle warten, sondern durch ihre eigenen Referenten sich über die Verhandlungen Bericht erstatzen lassen. Wir hoffen daher, daß für geeignete Plätze und zwar, wenn möglich, innerhalb des Sitzungssaales für die Zeitungs-Berichterstattung Sorge getragen wird.

Mit den jetzt zu eröffnenden Landtagen tritt nun die wirkliche Selbstverwaltung für die Provinzen ein; zu diesem Behufe werden ihnen die Provinzial-Dotationsfonds übergeben. Sie erhalten dadurch natürlich eine ganz andere Bedeutung als die früheren Provinzialstände; sie vertreten heute tatsächlich die Provinz im Ganzen, nicht mehr wie früher die Stände, die Ritterschaften, die Städte, die Landgemeinden. Ihre nächste Aufgabe ist, sich zu organisieren, die erforderlichen Behörden einzufügen und die ihnen überwiesenen Verwaltungen selbstständig in die Hand zu nehmen. Wer Kenntniß davon hat, wie wichtig bei jeder neuen Verwaltung die Grundlagen sind, auf denen aufgebaut wird, und wie entscheidend für den guten Fortgang der Verwaltung die Auswahl tüchtiger Persönlichkeiten ist, insbesondere bei der Provinzial-Verwaltung die Wahl des Landesdirectors und der Mitglieder der Commissionen, hauptsächlich der Staatscommission, kann sich eine Vorstellung von der Bedeutung dieser Versammlungen machen.

Die Provinziallandtage sind nicht politische Körperschaften im engeren Sinne, obwohl bei der Wahl doch etwas mehr, als hier und da, beispielsweise auch in Breslau geschehen ist, auf die politische Parteistellung hätte gerücksichtigt werden sollen; es kommt uns auch nicht in den Sinn, sie zu rein politischen Körperschaften umgestalten zu wollen. Anderer Seite aber ist es Pflicht der liberalen Parteien, sich auch jedem dahingehenden Versuche anderer Parteien mit Entschiedenheit zu widersetzen. Weder ein politisches, noch ein Standesinteresse darf die wichtigen, auch für die gedeihliche Entwicklung der Provinzen so entscheidenden Wahlen beeinflussen. Die Eleganz und Geschäftserfahrung allein muß den Ausbildung geben. Zu diesen Bemerkungen werden wir veranlaßt durch die Wahrnehmung, daß in verschiedenen Provinzen, zum Theil auch in Schlesien, gewissermaßen Standes-candidaten in den Vordergrund treten, während die neuen Gejege keine Stände mehr kennen, sondern nur noch Wahlgruppen zulassen. Es ist nicht zu verstehen, worauf der große Grundbesitz den Anspruch führt, daß die wichtigsten Stellen der Provinzial-Verwaltung aus seiner Mitte

nur den „Ausgewählten“, deren Zahl zu vermehren, mich mein tugendhaftes Leben würdig gemacht hätte. Als ich dem Drostenkutscher aufgab, mich und Chegesponst, „zu Kroll“ zu fahren, ließ er ein „Es heißt mich!“ laut werden. Es war kein störrisches „Nichtfahren-wollen“ des Rosselenkers, sondern die Meinung, daß an jenem Abende das Etablissement geschlossen sei. Auf meine Bemerkung: „That nicht!“ entschloß er sich kostümatisch zur Fahrt. Vor dem Amusements-Palast angelangt, auf die dunkle Fensterreihe der Vorberizon hindeutend, wiederholte er: „Hab' ich nich Recht gehabt?“ Wir trennten uns — beide Recht habend — er und ich. Es ist in diesen sonst von einer Tausende Menschen durchwogenen Räumen seit mehr als einem Jahrzehnt festgehaltenes Herkommen, am Weihnachtsabend ein vom großen Publikum unbekritisches Familienfest, in patriarchalischer Weise zu feiern. Zu diesem Feste versammelt Director Engel alle die lebendigen Räder, durch die, ineinander greifend, die große Vergnügungsmaschine im Tiergarten Jahr aus Jahr ein, in Gang gehalten wird, die „Beamten und Diener des Hauses“, männlichen und weiblichen Geschlechts, vom „Herrn Ober-Gärtner und Garten-Inspector“, bis zur „Schaeuerfrau“ in der Küche hinab. Diesmal betrug die Zahl derselben 61, die in einem der Säle auf langen Tafeln ihre Christgeschenke — jedes noch durch ein oben auf liegendes Geldstückchen wertvoller gemacht — vorhanden. Den Theater- und Orchester-Mitgliedern sendet der freigiebige Spender die Ihrigen ins Haus. Einen zweiten kleinen Bescherungskreis bilden die Familienmitglieder des Hauses, dem sich anzuschließen einige der ältesten Freunde des Hauses — ich zähle zu diesen seit dem Entstehen des Etablissements — zwanglos eingeladen werden. Die Zahl dieser durch freundliche Weihnachtsgaben erfreuten Ingeladenen betrug diesmal 20, so daß die Gesamtsumme der Versammelten 81 betrug. Der „Bescherung“ folgte ein gemeinsames Mahl, bei dessen Arrangement die üblichen gastronomischen Weihnachts-Specialitäten von der Hausfrau, nach der Sitte ihrer schlesischen Heimat die aufmerksamste Beachtung gefunden. Wieviel Karpen dazu dem fröhlichen Dasein in den Flüthen entrückt wurden, um auf 81 Tellern in der Sauce zu schwimmen, ist mir unbekannt geblieben. Im Weinterrain bewegte man sich von der Station Pouillac bis zu der des Sees, einige verharren am Ende der Erdbeer-Bowle, auch eine schöne Gegend, bis die Fans des kleinen Orchesters die jüngeren Gebeine in jene Bewegung versetzten, die man Tanz nennt. Alter Sitte getreu, begann das ganze Contingent der Krollianer die Gymnastik mit der beächtigen Polonaise à la tête das gastgeberische Chepaar, dem, mit Nichtbeachtung aller Rangverhältnisse sich die übrigen anschlossen, bis die beiden ältesten Anwesenden beiderlei Geschlechts die Artieregarde formirten: ein 72-jähriger Hofrat und das 87-jährige im Etablissement unter dem Namen „Mutter Dihren“ bekannte, im sauber

gesetzt werden, und warum die Vertreter der Städte und des kleinen Grundbesitzes sich solchen Ansprüchen ohne Weiteres fügen sollen. Dies würde dem, auf einmütiges Zusammensetzen aller Bevölkerungsklassen beruhenden Geist der neuen Gesetzgebung schwarzstracks zuwiderlaufen, und von vornherein eine neue, verderbliche Gegensätzlichkeit einführen.

Die Zeit der itio in partes ist hoffentlich für alle Zukunft vorüber; die Interessen der Provinz sind der einzige leitende Gesichtspunkt.

□ Militärische Briefe im Herbst 1875.

CCVI.

Bemerkung des offiziellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71.“ Heft 9.

Die Schlacht bei Noiselle. — Weitere Unterstützungen des feindlichen Theiles der Einschließungsgruppen am Morgen des 1. September. — Die Gefechte bei Failli und auf dem äußersten deutschen rechten Flügel. — Der rechte Flügel des französischen Corps wird zurückgedrängt.)

In Folge der bereits erwähnten Befehle des Prinzen Friedrich Carl am Morgen des 1. September, die Unterstützung der Truppen des Generals v. Manteuffel betreffend, traf die 5. Division in der Nähe des linken Moselufers um 11 Uhr bei Maizières ein, während sich die 19. Division bereits auf dem rechten bei Argancy sammelte und die 20. Division mit der Corps-Artillerie des X. Corps nach bewerkstelligtem Übergange über die Mosel sich in die Gegend zwischen Antilly und Charly (früherer rechter Flügel der Division Kummer) vorschob. — Prinz Friedrich Carl hatte außerdem für alle Fälle noch eine weitere Verstärkung der Schlachtkette ins Auge gesetzt. Um 9½ Uhr war bereits ein Telegramm an den General v. Baxtow nach Urs abgegangen, in welchem derselbe vom Prinzen ermächtigt wurde, mit dem größten Theile des VII. Corps in die Gegend östlich von Mez abzurücken, falls dies mit den Anordnungen des Oberbefehlshabers der I. Armee nicht in Widerspruch stehe. Es werde eine Brigade zur Festhaltung der bisherigen Stellungen des Corps genügen, nötigenfalls aber solle die Reserve des VIII. Corps weiter rechts gezogen werden. — Ansangs hatte am heutigen Morgen der Feind vor der Front der 3. Reserve-Division nur eine geringe Thätigkeit entfaltet und erhielt deshalb Prinz Friedrich Carl den General v. Kummer um 9½ Uhr den schriftlichen Befehl, mit sämtlichen Truppen nach St. Barbe abzumarschieren, sobald die erste Brigade des X. Armee-Corps in den bisher noch am rechten Flügel innegehabten Positionen der Division eingetroffen sein werde. Ehe indeß dieser Befehl beim General v. Kummer ankam, waren die hier noch positionierten Linientruppen seiner Division im Verein mit der zu ihrer Unterstützung bereitstehenden 18. Division schon angriffswise vorgegangen.

Zunächst hatten sich am Morgen des 1. September auf dem rechten Flügel der preußischen Stellungen die Kämpfe weiter südlich von den vorerwähnten Stellungen, nämlich bei Failli, entwickelt. Die Batterien des 6. französischen Corps hatten etwa eine Stunde lang die preußischen Stellungen bei diesem Dorfe beschossen, als um 8½ Uhr Morgens mehrere Bataillone der Division Lixier gegen dasselbe vorgingen, nach kurzem Feuergefecht aber wieder zurückwichen. Dann aber um 9½ Uhr, wiederholte diese Division ihren Angriff mit noch stärkeren Kräften. Es wurde aber durch das Feuer der Dorfsatzung und einen Vorstoß der 9ten Compagnie des Regiments Kronprinz wiederum abgewiesen. Ein dritter Angriffsversuch der Division Lixier richtete sich nunmehr besonders gegen die südliche Umgebung von Failli. Hier war es der kräftige Widerstand des Landwehrbataillons Samter, welcher nach blutigem Kampfe auch diese Versuche scheltern ließ, wobei aber der Führer des Bataillons, Major Hülsemann, schwer verwundet wurde. — Auf dem linken Flügel des 6. französischen Corps waren schon früh Morgens starke Tirailleurlinien über den Bach von Chieulles vorgeschoben worden (Chieulles liegt südwestlich von Rupigny, hinter welchem bekanntlich in nordöstlicher Richtung Charly). Marshall Canrobert hatte darauf seine Batterien gegen Rupigny feuern lassen und einige Zeit nachher französische Infanterie umfassend gegen dieses Dorf vorgeschickt. Das in demselben stehende Bataillon des Regiments Nr. 81 zog sich deshalb nach Charly zurück, ging aber

dann auf Befehl wieder vor und eroberte Rupigny nach leichtem Gefecht zurück.

Nunmehr griffen in dem Raum zwischen Failli und Rupigny auch Theile der 18. Division in das Gefecht ein. Seit früher Morgenstunde bildete von derselben die 35. Infanterie-Brigade den Rückhalt für die Stellung bei Malroy und Charly, die 36. Infanterie-Brigade hatte die heiligen Truppen am Bois de Failli (östlich von Charly und Failli) abgestellt und mit 2 Bataillonen des Regiments Nr. 85 den Südrand des zwischen Charly und Pouilly liegenden Waldtheils besetzt. Das schlesische Grenadier-Regiment Nr. 11 stand mit einer Batterie in einer Bodensenkung westlich des Gehölzes und hatte das 2. Bataillon auf Befehl des General v. Wrangel nach Rupigny vorgeschoßen. Als nun dieser General den Angriff des Feindes auf Failli und Rupigny bemerkte, beschloß derselbe den am Höhenrand zwischen diesen Dörfern eingesetzten Feind durch einen umfassenden Vorstoß gegen dessen Front und rechte Flanke zu vertreiben. Er beauftragte hiermit den Kommandeur der 35. Infanterie-Brigade, General v. Below, welcher mit seinen 4 disponiblen Bataillonen (Nr. 11 und Nr. 85) den Angriff sofort einleitete und dabei eine zweite Batterie zur Unterstützung erhielt. Der Angriff wurde erfolgreich durchgeführt. Das linke Flügel-Bataillon Nr. 85 ging gegen Failli vor und fand hierbei Verbindung mit den Füsiliern des Regiments Kronprinz. Es erstieg dann die rechts von Failli gelegenen Höhen und trieb durch heftige Auseinandersezung der feindlichen Tirailleurs von Stellung zu Stellung zurück, worauf dann auch die in der Front vorgegangenen 2 Bataillone (eins Nr. 11) die Stellung des Feindes am nördlichen Talrand des Baches von Chieulles gewannen. Zwei Batterien folgten südlich der Infanterie, bis sie das Tal vor sich hatten und nahmen dann den in demselben abziehenden Feind unter wirksames Feuer. Vier andere Batterien wirkten bald darauf aus den Geschützständen zwischen Malroy und Charly gegen die bei Chieulles angefahrenen und vom Feuer der Festungsgeschütze unterstützte Artillerie des Marschall Canrobert. Auch beschossen sie die in der dortigen Gegend sich zeigenden feindlichen Infanterie-Massen. — Es waren dies die Truppen des linken Flügels des Corps Canrobert, welche noch standhielten, während der rechte Flügel desselben durch den vorstehend berichteten Stoß der 36. Infanterie-Brigade von der Hochfläche zwischen Charly und Failli verdrängt worden war.

Breslau, 31. December.

Die „Nationalib. Corresp.“ sieht es als bekannt voraus, daß vor einigen Monaten von clericaler Seite Versuche zu einem Compromiß mit der Regierung gemacht worden sind. Diese Versuche — schreibt sie — konnten nicht zu dem ersehnten Resultat führen, da, wie auch die jüngste „Prov. Corresp.“ hervorhebt, die vollständige Unterwerfung unter die Staatsgesetze die Vorbedingung eines Friedensschlusses sein muß. Der praktische Beweis dafür, daß die Regierung auf dem eingeschlagenen Wege verharzt, ist der Gesetzentwurf über die Vermögensverwaltung der Bischöfle, welcher im Kultusministerium vorbereitet ist und, wie wir hören, augenscheinlich in diesem Ressort zur Vorlage an das Staatsministerium festgestellt wird. Dieser Gesetzentwurf bildet eine Ergänzung zu dem Gesetz über die Verwaltung des katholischen Gemeinde-Vermögens, und wird zugleich die allgemeinen Grundsätze in Betreff der Ausübungsberechte des Staates über die Kirchen enthalten, soweit sie nicht bereits in dem andern ebenerwähnten Gesetz geordnet sind. Damit dürfte ein gewisser Abschluß der Gesetzgebung auf diesem Gebiete erreicht sein; von weiteren Vorlagen in Betreff der römischen Kirche verlautet nichts. Die Regierung scheint der Ansicht, daß damit der Staat die Waffen für Abwehr besitzt, und nur ihre kräftige und dauernde Anwendung, nicht eine Vermehrung erforderlich ist.

Es scheint jetzt festzustehen, daß als Eröffnungstermin für den preußischen Landtag der 13. Januar in Aussicht genommen ist. Selbstverständlich muß, wie dies auch in früheren Jahren der Fall war, unmittelbar nach der Konstituierung eine Vertragung eintreten, um dem Reichstag Raum zu seiner Nachsitzung zu lassen. Voraussichtlich wird auch der bayerische Landtag in schwere Collision mit dem Reichstag gelangen. Derselbe wird gleich nach Neujahr zusammenentreten, und es ist, wenn auch über diese Absicht noch nichts Bestimmtes verlautet hat, doch ganz unerlässlich, daß er ebenfalls beim Beginn des Reichstages sich aufs Neue verlängt, wie störend v. standpunkt beruhend, ihrer Erledigung entgegenzugehen. Es fehlt bei Gibraltar

auch diese fortgesetzte Unterbrechung der partikularen Gesetzgebung sein mag. Auch auf eine sehr kurze Session des preußischen Landtages wird man kaum rechnen dürfen. Außer dem Staat werden es vornehmlich die Verwaltungs-gefechte sein, deren Beratung eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Der Umfang, in welchem die Verwaltungs-Gesetzgebung in der bevorstehenden Session fortgesetzt werden wird, steht zwar noch nicht ganz fest; eine Reihe sehr bedeutsamer Vorlagen aus diesem Gebiete sind aber, wie neulich bereits erwähnt, mit Sicherheit zu erwarten. Jedenfalls wird die parlamentarische Ökonomie im bevorstehenden Jahre noch manche Schwierigkeiten bereiten, zumal das nahende Ende der Legislaturperiode für gewisse Gegenstände einen Aufschub ganz unmöglich macht.

In den italienischen Blättern bildet gegenwärtig die von uns bereits erwähnte Zurückweisung des neu ernannten Senators Winspeare den Hauptgegenstand der Besprechung. Es wird in den Blättern bei dieser Gelegenheit auf mannigfache Präcedenzfälle hingewiesen und bemerkt, der Senat habe auch Anfang gegen die Ernennung der Senator Barbara, Priscelli und Mauri Einwendungen erhoben, die benannten aber später doch zugelassen; er hätte — bemerkt namentlich die „Gazzetta del Popolo“ in Florenz — wohl auch diesmal ein Auge zu drücken können.

Die Unterhandlungen zwischen der Curie und der spanischen Regierung bezüglich Abschließung eines Concordats haben noch zu keinem Resultat geführt und das jetzige Ministerium in Madrid scheint nicht geneigt, die Ansprüche der Curie zu erfüllen.

Das Verhältnis Russlands zur Curie hat seit der Abberufung des letzten russischen Gesandten beim päpstlichen Stuhle sich auf eine sehr lockere Verbindung beschränkt. Diese Verbindung wurde aufrechterhalten durch einen diplomatischen Agenten, Hertu von Kapnist, dem die Aufgabe oblag, das Petersburger Cabinet in seinen Beziehungen zu den katholischen Untertanen Russlands beim Papst zu vertreten. Wie die russische „St. Petersb. Ztg.“ meldet, soll gegenwärtig Herr von Kapnist von seinem Posten abberufen und nach Paris versetzt werden sein. Wer die Lücke bei der Curie ausfüllen werde, sei noch unbekannt. Daß die Beziehungen Russlands zur Curie nach dieser Abberufung nicht lebhafter zu werden versprechen, als sie es bisher waren, darf um so mehr angenommen werden, als die päpstlichen Organe in letzter Zeit wiederum an Güterkeit in ihren Auslassungen gegen Russland zunehmen. Unter Anderem brachte das französische „Univers“ jüngst einen Artikel über „das russische Protectorat und die Christen im ottomanischen Reiche“, welcher folgendermaßen schließt: „Russland ist und wird immer die größte Gefahr sein, welche den Katholizismus und den Occident bedroht. Papst Pius IX. hat es zweimal gesagt: zu dem Bischof von Basel und zu den Pilgern von Laval. Mögen die lichtvollen prophetischen Worte des Statthalters Jesu Christi stets in dem Gedächtnis aller Katholiken eingegraben bleiben, dann wird die Gefahr beschworen werden können, weil es keinen Abfall und keine Enttäuschung mehr gibt.“

In Frankreich machen jetzt besonders die Schreiben der Herzöge von Almalo und von Joinville, die darin auf jede Candidatur bei den nächsten Wahlen verzichten, großes Aufsehen. Laut „Soleil“ wollen auch die Herzöge von Nemours und von Chartres keine Candidaturen annehmen. Man erklärt sich diese Entscheidungen der Prinzen dadurch, daß sie sich bewußt sind, doch nicht gewählt zu werden. Die bonapartistischen Blätter jubeln über diese „Flucht“ oder den „Selbstmord“ der Prinzen von Orleans, die eingeschneidet hätten, daß ihre Partei verloren sei; es gebe heute in Frankreich nur Republikaner und Bonapartisten. Der Frohsdorfer Moniteur „Union“ belobt die Prinzen, daß sie endgültig mit einer parlamentarischen Coterie gebrochen und in den Reihen der französischen Prinzen wieder ihren Platz eingenommen hätten. Die orleanistischen Blätter bringen das Schreiben der Prinzen ohne weitere Bemerkungen; nur der „Moniteur“ sagt, er wisse nicht, was den Prinzen von Orleans noch vorbehalten sei. Die Bedingungen der Regierung in einem Lande seien aber nicht von der Tradition zu trennen. Niemand kann voraussehen, ob die Republik endgültig errichtet werden wird; wir sind nur erstaunt über den guten Willen, den man ihr heute zur Verfügung stellt, um ihr mit dem berühmten Marschall, der zugleich Präsident der Republik und Führer der Arme ist, Leben zu verschaffen. Wenn die Probe aber nicht gelingt, so muß Frankreich wissen, daß es nicht im Kaiserreich eine wirkliche nationale Regierung finden wird.

Die Verwicklungen, welche kürzlich zwischen England und Spanien aus Unlust vermeintlicher Uebergriffe spanischer Soldaten in englischen Gewässern bei Gibraltar erwuchsen, scheinen jetzt als auf leicht erklärlichem Missverständnis beruhend, ihrer Erledigung entgegenzugehen. Es fehlt bei Gibraltar

Häubchen prangende Mitglied des Küchen-Departements, eine mit Erfahrung behandelte Engel'sche Pensionärin, die aber wohl auf ihrem Posten behalten wird, bis man sie zur letzten Ruhe auf den Gottesacker hinausfährt. Das hübsche Fest endete stürmisch — wie dies alljährlich geschehen: Um Mitternacht mit dem Verschwinden des gastlichen Chevaux, dann mit dem der einzelnen eingeladenen, während die Dienerschaft des Hauses, ihr Herrenrecht bis zum frühen Morgen im Tanz behauptet, um dann sofort wieder zu ihrer dienstlichen Pflicht zurückzufahren, die Ruhe erst in der nächsten Nacht zu suchen. Es ist ein hübsches Fest, wohl das einzige seiner Art in Berlin. In den ihm folgenden Tagen überschüttete das Publikum, dem ein leichter Frost die Wege durch den Tiergarten geebnet hatte, das Glück. Trotz der erniedrigten Preise ergaben die vier nächsten Abende, an jedem durchschnittlich eine Einnahme von 1200 Thaler. Eines ähnlichen Glücks konnten sich fast alle anderen Theater rühmen, das National-Theater außerdem mit seiner Novität: „Die beiden Waixen“ ein Stück gebracht zu haben, dessen krasse Effekte so haarsträubend erscheinen, daß sogar die falschen Damen-Chignons um einen Fuß höher wuchsen.

Der nahende Carneval giebt bereits die ersten Lebenszeichen kund, spricht von sich auf — Zeitungspapier. Der erste Maskenball bei Kroll annonciert sich als ein über zwei Jahre dauernder, — er beginnt morgen, am 31. December 1875, Abends 9 Uhr und endet am 1. Januar 1876 Morgens. Die exclusive Gesellschaft bringt schon anticipando ihren Dank dem Kaiser dar, der zwei Subscriptionsbälle im Opernhaus am 28. Januar und am 25. Februar befohlen hat. Auch unsere veritable „Königlichen Tänzer“ kündigen ihr erstes Maskenball-Fest bereits zu Sonnabend, den 8. Januar, im Kroll'schen Locale an; bei der Beliebtheit dieser Ballettfeeste lassen sich, wie alljährlich, noch zwei weitere voraussehen. Endlich hat auch die junge „Berliner Carneval-Gesellschaft“ bereits für morgen als Eröffnung der Saison 1876 zu einer „großen Damensitzung und Ball“ in den Reichshallen eingeladen. Man wird also unbekümmert und mit carnevalistischem Gefühl und Ausdruck tanzen, hoffentlich auf keinem Kriegs-Vulcan, den die offiziösen Blätter in Scène zu sehen sich bemüht haben.

Das Jahr 1876 ist also ein Schaltjahr und die heitere Fastnacht fällt auf den Schalttag, den 29. Februar, was uns veranlaßt, den Herren Theaterdirectoren, die ihr Repertoire für den Februar noch nicht festgestellt haben, erinnernd unter die Arme zu greifen. Müllner, der halbvergessene Dichter der einst renommierten „Schuld“ hat seiner Zeit ein kleines Schicksalsdrama: „Der 29. Februar“ geschrieben. Mögen die Theater-Bebiete prüfen, ob dasselbe für den nächstjährigen Schalt-Tag nicht noch brauchbar wäre. Außerdem aber existiert von dem ebenfalls Halbverschollenen und doch so hochstehenden Tragödiendichter Zacharias Werner ein ähnlicher Titel führendes

einfältiges Drama: „Der 24. Februar“, ein kleines Meisterwerk, ein Nachstück im eigentlichen Sinne, weit hervorragend über die Fluth der späteren Nachahmungen durch erschütternde Originalität, tief einbringende Blicke ins menschliche Herz, kunstreiche Zusammendräzung und seltene Gewalt der Sprache. Und diese große, kleine Tragödie empfiehlt ich den Herren, die den Theater-Sceneprofessor zu führen berufen sind, empfiehlt sie, um so sicherer, da ich — es ist wohl etwas lange her — zuerst das Stück vor etwa 60 Jahren auf der damals von Koebue dirigirten Königberger Bühne ins Leben treten gesehen, zwanzig Jahre später, also in meinen urtheilsreiferen Jahren, ihm noch einmal auf der Münchener Hofbühne, mit der von Sophie Schröder gegebenen, einzigen Frauenrolle des kleinen Dramas' begegnet bin, eine Theater-Erinnerung, die erschütternd und erregend mir noch bis in mein jetziges Greisenalter gefolgt ist. Ich spreche dies dreist aus, obgleich ich zu erwarten habe, daß ein Theil der weiseren heutigen, jugendlichen Dramaturgen, ein vielsagendes Lächeln nicht unterdrücken mag, und bemüht sein dürfte, auf die „modernen tragisch-dramatischen Meisterwerke“ als triumphirenden Ersatz für die „alten Schmäler“ hinzuweisen. Und ich lasse mich gern auf Meisterhaftes in diesem Dichtergenie hinweisen, aber vergebens suche ich, diese Meisterwerke zu finden, und besiehe mich mit dem Selbstvorwurf, daß mir — wie die beliebte Abfertigungs-Phrase lautet — das rechte Verständnis für die geistige Erhabenheit der Gegenwart mangelt. Zum Encouragement für die Herren Theaterdirectoren in Bezug auf die Wiederaufnahme des Werner'schen „24. Februar“, füge ich noch hinzu, daß sie für das Drama keine Lanieme zahlen dürfen, es in jeder Buchhandlung für wenige Silbergroschen acquiriren können, daß die Garderobe für die drei Darsteller eben so wenig ihre Kasse in Anspruch nehmen dürfe, und ich die Meinung hege, daß jedes anständige Theater doch gewiß drei Künstler besitzt, da das Drama überhaupt nur drei Darsteller erfordert. — Vielleicht kann ich, wenn ich im Sommer nach Wien reise und meinen Königberger Landsmann Zacharias Werner auf dem Kirchhofe in Maria-Engersdorf, wo er nach seßsamem Lebenslauf endlich zur Ruhe niedergestiegen, besuchen, ihn benachrichtigen, daß eins seiner Dichterwerke wieder zu Ehren gebracht werden, was im nächsten Sommer ja auch dem bisher viel verspotteten „Löwen von Flensburg“ passieren soll, den man als dänischen Gesangenen Anno 1864 hierher brachte und im Hof des Beughauses einsperre, und der jetzt als Trophäe auf unserem Pariser Platz mit der Schnauze nach dem Brandenburger Thor aufgestellt zu werden bestimmt ist. — Das neue Jahr verheiße uns seltsame Dinge. Ich habe von ihm vorläufig nichts Anderes zu erbitten, als Glück und Heil im Ueberfluß für meine freundlichen Leser und ein klein Wenig von diesem hoffentlichen Ueberfluß für mich, den plaudernden

Das deutsche Naturleben im Kreislaufe des Jahres.

Von Dr. Karl Russ.

Tannen.

Eislumen, starr, trüffeln an den Scheiben,
Wie ein Gehge gen der Sturmacht Tosen;
Sie flüstern mir, indeß die Zimmer stäuben;
Wir sind die Geister schöner Ablingerösen.

Anastasius Grün.

Schlummernd, nicht erstorben, ruht alles Naturleben, wohlverwahrt in Knospen, Keimen, Wurzeln und Samen, in Eiern, Larven, Puppen oder vollkommenen Thieren. Wohl ist es eine der interessantesten und lehrreichsten Winterbetrachtungen, jene ersten kennen zu lernen, als die tiefe verborgenen Ansatzpunkte des künftigen Pflanzenlebens, zu schauen, wie die Natur so vorsichtig mit schlüpfenden Hüllen sie umgeben und zugleich sie ausüstet mit Vorräthen an Nahrungsstoffen, Kleber, Stärkemehl, Fett und dergleichen, für den ersten belebenden Sonnenstrahl bereit zur freudigen Entwicklung und Entfaltung.

Während aber alles Pflanzenleben im scheinbaren Tode verharzt, darf der verständnisvolle Blick doch auch jetzt sich an einigen wirklichen Blumen erfreuen. Auf dem schwarzen, fruchtbaren Acker der Gartenbeete hat der Wind eine Stelle freigewehrt und, belebt von den Strahlen der Mittagsonne, entfalten sich hier die weißen Sternchen der Vogelmiere, die weißen und röthlichen Blumen der weißen und schwarzen Nieswurz, die mattblauen Blümchen des kleinen Ehrenpreis, gelbe Köpfchen des Kreuzkrauts, weiße Blüthen des Hellerkrauts und Hirtenröschen, rothe Lippenblüthen des Bienenfaugs oder der rothen Taubnessel, gelbe Doldenblüthen der sonnenwendigen Wollfamilie und auf dem abgetauten Wiesenstiel daneben auch einige Mahlsleben, die holden Tauendenschönchen oder Gänseblümchen. Mit Recht nennt man diese beschiedensten Kinder Flora's „zeitlose Blumen“, denn sie erschließen sich dem warmen Sonnenstrahl zu jeder Jahreszeit, selbst jetzt, trotz Schnee und Eis.

Nicht minder interessant und zugleich sehr wichtig ist es, den schlummernden Thieren nachzuspüren, in ihren Schlupfwinkeln, in den Spalten der Rinde, im Bast, Holz und Marke der Gemüse, unter weltem Kraut und dürrerem Laub, in der Erde Schoß u. s. w. Noch vielmehr nimmt natürlich die höhere Thierwelt unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Trotz Sturm- und Wintergraus schmettert der Baumkönig sein Liedchen von der Wetterfahne herab und am einsamen Waldbach singt die Wasseramsel. Die Emsigkeit der Meisen, Goldhähnchen, Baumläufer und Spechtmeisen, welche jetzt in Schwärmen raslos herumziehen, erfreut umso mehr unser Herz, da sie Gärten und Haine von schädlichen Kerbthierbrüten säubern. Haubenhörchen, Goldammer, Haussperlinge, Krähen, Dohlen und selbst Elstern ziehen als Wintergäste in die Strohheide der Dörfer und Städte und tummeln sich vor den Scheuern oder auf den Futterplätzen, welche milbigerzige und ein-

R. Gardeisen.

eine klare Abzeichnung der Wassergrenzen, und die spanischen Beamten sollen in dem guten Glauben gehandelt haben, sich im spanischen Gewässer zu befinden. Dem „Globe“ zufolge soll die Grenze nunmehr bestimmt und deutlich gekennzeichnet werden.

Der Herzog von Cambridge hat dem Kriegsamt eine neue Denkschrift über bedeckliche Mängel der jetzigen Heeresorganisation eingereicht, in welcher er namentlich die Ungewissheit der Reservegestellung darlegt und Abhilfe anregt. Der Herzog erhielt die Vorlegung der Denkschrift im Cabinet und hofft Verhandlung im Parlament.

Was die in der englischen Presse jetzt vorliegenden Besprechungen betrifft, so haben besonders die neuesten Mittheilungen aus Centralasien wiederum das Vorbringen der Russen zum Gegenstande der Förderung gemacht. Es wird bei dieser Gelegenheit von der „Morning Post“ aus Neuem die Position verfochten, daß es für England dringend nothwendig sei, so bald als nur möglich die Stellung einzunehmen, die es schließlich gegen Russland halten wolle und müsse. Die conservative „Hour“ rathet, eine Grenzlinie mit Russland in Asien zu vereinbaren, welche im Interesse beider Länder von den Russen auf Gefahr eines casus belli hin nicht überschritten werden dürfe. Als solche Grenze denkt sich die „Hour“ im Osten die Chinesische Mauer und vom weichen Ende derselben die Linie des Parallelkreises vom 40. Grade nördl. Breite bis zum Kaspiischen Meere verlängert.

In Belgien ist bei Gelegenheit der bevorstehenden Wahlen eine Spaltung im Schoohe der liberalen Partei zu befürchten. In Brüssel hat nämlich der doctrinäre Wahl-Verein am 24. d. Mts. seine Generalversammlung abgehalten und seine Delegirten sehr belohnt und beglückwünscht, weil sie nicht in die Forderung der Association liberale eingewilligt haben, welche keine Sonderbündler mehr dulden will und jedes fernere Compromiß für die bevorstehenden Wahlen von dem Aussehen des doctrinären Vereins in den allgemeinen liberalen Verein abhängig macht. Unter solchen Verhältnissen, schreibt man dem „Tl. Journ.“, dürfen die nächsten Kammerwahlen eine Spaltung erzeugen, welche zu einem verzweifelten Kampf zwischen Doctrinären und Progresisten führen wird. Wenn auch den Clericalen dadurch einige Aussichten erhofft werden, mit einem oder zwei ihren Candidaten durchdringen, so wäre das allerdings höchst bedauerlich. Indes zwischen zwei Uebeln, sagt die gedachte Correspondenz, muß man das kleinste wählen. Das größte Uebel wäre sicherlich, wenn die wirklich gefundne freiherrliche Bewegung, welche durch das Land geht, abermals nur das düstige Resultat haben würde, eine neue unveränderte und unverbesserte Ausgabe des doctrinären Regimes zu Tage zu fördern. — Dieselbe Correspondenz bringt Abrügens noch die seltsame Nachricht, daß der Prinz Pierre Bonaparte, dessen Wahl-Aufruf an die Corse vor einigen Tagen in der französischen Presse erschien, seit mehreren Monaten in Brüssel sehr leidend und ganz in den Händen der Jesuiten ist. Die Bekhrung, heißt es, erfolgte ganz urplötzlich, und man wird begreifen, daß im Geu nicht geringe Freude ob der Seelen-Rettung eines so berühmten Mannes herrscht, der durch seine That in Auteuil die Augen der ganzen Welt auf sich gezogen hatte.

Die spanische Regierung hat nach einem der „N.-Btg.“ aus Paris zugegangenen Privatelegramm unter 23. December eine vertrauliche Note an ihre Vertreter im Auslande gerichtet, um dieselben in den Stand zu setzen, über die Cubafrage die Regierungen und die öffentliche Meinung aufzulären. Die amerikanische Regierung hatte vor kurzer Zeit die europäischen Cabinets hinsichtlich der Eventualität einer Intervention in Cuba sondieren lassen, liberal aber die Antwort erhalten, daß nicht der geringste Grund vorliege, solche Eventualität ins Auge zu fassen. Die spanische Note constatirt, daß die Regierung bestrebt sei, alle in Folge der Insurrection erhobenen Reclamationen mit größter Bereitwilligkeit zu erledigen. Hierfür werden verschiedene Fälle angeführt, wie u. A. auch die Reclamationen eines deutschen Unterthanen, welche sofort geordnet worden ist. Es wird sodann versichert, daß augenblicklich nur wenige Reclamationen einiger Engländer und Franzosen noch nicht erledigt seien, aber lediglich aus dem Grunde, weil die Untersuchung noch nicht beendigt ist. Uebrigens habe Jobellar, der neue Gouverneur von Cuba, ganz besonders dahin Instruction erhalten, Alles aufzubieten, um überall die Interessen der Ausländer zu schützen und Mißhelligkeiten zu vermeiden. Daß die Insurrection die Handelsbeziehungen des Auslandes nicht schwächt, beweise das siehe Zunehmen sowohl des Exports als des Imports. Spanien würde jetzt energische Anstrengungen machen, die Insurrection zu unterdrücken, was jedoch große Schwierigkeiten hiete, weil das im Ganzen aus 6000 Mann Negern und Mulatten bestehende

sichtsvolle Vogelfreunde ihnen eröffnen. Hier finden sich dann auch noch zahlreiche Schwärme von Hänslingen, Dompfaffen, Stiglizen, Zeisigen und Grünsinken ein.

Auf einem einsamen Baum im Felde sitzt ein großer Würger, im Vorholz flattern Amself, Sings- und Wein-, Wachholder- und Misteldrosseln umher, ein Schwarzspecht klappert an dichten Asten und auf den Kiesern zweigen sijen Kreuzchnäbel, Gabelmeisen und Bussarde streichen am Walbrande entlang, nach den Mäuschen ausspähend, welche der Nahrungsmangel hervortriebt. Sperber und Hühnerhabicht verfolgen die Rebhühner auf dem Felde, die Auer-, Birk- und Haselhühner in den Kieserschönungen. Selbst bei Tage kommen jetzt in der Kälte Steinküne, Perl- und Brandeulen hervor, und der Uhu mit kaum anbrechender Dämmerung. Auf dem fernen Hügel sitzt ein großer Kolkraube und ein Flug Lannenhäher huscht aus einem Felddholz in's andere, während die Eichelhäher sich bis in die Obstgärten wagen. Um sprudelnden Quell tummelt sich der Eisvogel, während um die offenen Stellen des Landes Hunderte von bunten Enten sich eingefunden haben. Und hoch in der klaren Winterluft schwebt ein Steinadler vorüber.

In den bisher erwähnten haben wir unsere sämmtlichen einheimischen Stand- und Strichvögel vor uns, zu denen dann noch, je nach den Witterungsverhältnissen, verschiedene Wanderer aus dem Norden, wie Seidenchwärze, Schnee-Ammern und Finken, Flachsinken, Karmin- und Hakengimpel, mehrere Drosselarten und desgleichen Wildenten und Wildgänse kommen.

Weniger auffallend, als die Vogelwelt erscheinen uns jetzt die Vierfüßer. Wohl sehen wir in großer Kälte selbst bei Tage einen Fuchs nahrungssuchend weithin über die Felder schweifen und ebenso die Eichhörnchen im Vorholz sich tummeln. Auch kommen in der kaum beginnenden Dämmerung die Hasen nach den Kohlgärten heran. Wie viel mehrere Thiere hier aber des Nachts regsam waren, das verräth uns des Morgens die Schneedecke, auf welcher wir noch die Spuren des Baum- und Steinmarders, Ullis und großen Wiesels, des Fischotters und wohl gar einer Wildkatz entdecken.

Wenn die Witterung jetzt milde wird, so beginnen zuweilen schon die Fledermäuse zu erwachen, verkriechen sich jetzt jedoch bald wieder. Aber auch die Liebeszeit der Hasen und einiger Raubthiere, Marder, Wildfalken u. a., tritt dann wohl schon ein.

Von anderem Thierleben sind nur die Fische regsam, von denen einige, wie Quappen und Maranen, jetzt laichen. Verschiedene „Schneewürmer“, Larven von verschiedenen Fliegen, sowie Schneeflöhe, zeigen sich zuweilen in großen Mengen.

Jetzt ist die Jagd am regsamsten im ganzen Jahre. Hochwild und Rehböcke werden gepfuscht, Hasen, Füchse und Sauen auf Treibjagden erlegt oder bei weitem feuchtem Schnee mit laufjagenden

Insurgentencorps sich in einem wildigen und morastigen Bezirk aufzuhalten in welchem die europäischen Truppen tödlichen Seuchen ausgezehrt sind.

Sehr traurig lauten die Berichte, welche namentlich der „N.-Btg.“ aus Baltimore über die Lage der Arbeiter in Amerika zugegangen sind. „Allüberall, wohin wir uns wenden“, heißt es darin, „sehen wir Tausende von Arbeitern beschäftigungs- und brotlos. Und mit jedem Tage führt uns die Einwanderung neue Arbeitskräfte zu, die natürlich, wenn nicht reichlich mit Geld versehen, der bittersten Noth entgegengehen. In den Städten des Ostens sind die Arbeiter schon seit Monaten beschäftigungsflos und viele fristen mit ihren Familien ein kummervolles Dasein. Dabei sind alle öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten mit Notleidenden überfüllt und die Privat-Wohlthätigkeits ist in unerhörter Weise in Anspruch genommen. Die Berichte aus dem Westen entwerfen ein eben so trauriges Bild. Die Ernte war sehr schlecht. Die Fabriken stehen meistens still, der Landmann beschränkt sich auf die Hilfsleistung der Glieder der eigenen Familie, und wenn er wirklich Arbeiter zu nehmen gezwungen ist, kann er sie für Kost und Logis und sehr geringen Lohn in reichster Auswahl haben. Bauunternehmungen liegen ganz darnieder, eben sowohl in den Städten die Aufführung von Gebäuden wie die Anlage von Eisenbahnen, und nicht anders steht es in den Bergwerken und Kohlengruben. An einer wesentlich günstige Änderung der Zustände ist in den ersten sechs Monaten nicht zu denken, und auch nach Ablauf dieser Frist ist es fraglich, ob dann eine Besserung eintreten wird.“

Deutschland.

[Berlin, 30. December. [Politische Stimmungsberichte aus dem Reiche. — Organisationsplan für die Liberalen.] Aus den Berichten bestreuter Abgeordneter in den deutschen Bundesstaaten, wie in den preußischen Provinzen, ergibt sich eine Mannigfaltigkeit der Stimmung, die ein Gesamtbild nicht genau fixiren läßt, wenn damit auch die gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Zustände charakterisiert werden. Im Süden, in Sachsen und den sächsischen Herzogthümern, sowie in den neuen Provinzen Preußens ist eine erhöhte liberale Strömung eingetreten, die bei allfälligen Neuwahlen dem Ultramontanismus und Particularismus kräftig die Spitze bieten wird. Allerdings hat die Münitarbeit der Socialisten durch den Stillstand von Handel und Gewerbe an Terrain gewonnen und sie benützen klag die Verhältnisse, indem sie etwas gemäßiger als sonst auftreten. Aber deshalb darf man nicht die Gefahr übertrieben, denn die Socialdemokraten bleiben immer nur eine Minorität, die es bei den nächsten Wahlen kaum zu so viel Reichstagsstimmen bringen wird, als sie gegenwärtig einnimmt. Die Ultramontanen in Bayern, am Rhein und in Westfalen, sowie in Schlesien und Posen, dürfen schon bei den nächsten Wahlen eine empfindliche Abnahme ihrer Wählerzahl zu verzeichnen haben. Dort, wo sie große Majoritäten hatten, wird ihnen die Einbuße an Stimmen keinen Eintrag thun; aber in jenen Wahlkreisen, wo die vereinigten Liberalen mit einigen hundert Stimmen geschlagen wurden, werden die Ultramontanen Niederlagen erleiden. In einzelnen altpreußischen Provinzen, mit Ausnahme der Provinz Preußen selbst, scheint die liberale Stimmung nicht in Fluss gerathen zu wollen. Die ländlichen Bezirke sind es meist, über welche geklagt wird. Der Bauer ist mit den neuen Reichsgesetzen nicht zufrieden, und die Agitation der Conservativen, welche plausibel zu machen sucht, daß alles Unheil im Handel und Wandel von den liberalen Volkspföhren und ihrer neumodischen Gelehrmacerei kommt, fällt bei den Kirchhurmpolitikern des Dorfes auf fruchtbaren Boden. Die beiden liberalen Parteien in den altpreußischen Provinzen werden von den Städten aus eine ernste Agitation gegen diese reactionären Elemente unternehmen müssen. Es läßt sich nicht verkennen, daß der seit Monaten in der Regierungspresse der Hauptstadt und in ihren Filialen in der Provinz angeschlagene reactionäre Ton von einem Theil des Beamtenstandes als Signal für eine feindliche Haltung gegen die Liberalen aufgenommen wurde. Seitens der liberalen Abgeordneten hält man es an der Zeit, diesen conservativen Mandatarien entgegenzutreten. Es wird verlangt, daß die liberalen Parteien sich zusammenföhren, frühzeitig Comités bilden, allgemeine Wahlprogramme erlassen und die Parteipresse mit sachlichen und principiellen Artikeln, sowie mit parlamentarischen Mitteilungen unterstützen.

△ Berlin, 30. December. [Die Einwohnerzahl. — Die Hunden gesagt. Alles Raubwild, wie Füchse, Marder u. s. w., wird eingekreist, das heißt auf dem frischen Schnee abgespürt, durch Dachshunde aus den Bauen oder Verstecken getrieben und geschossen. Fischottern werden des Nachts auf dem Anstande erlegt und sie sowohl, wie alles andere Raubwild, auch in Eisen gefangen. Jetzt ist das Pelzwerk aller dieser Thiere am besten; — auch der Entenanstand ist sehr ergiebig; doch Rebhühner soll man jetzt nicht mehr schießen, sondern vielmehr durch Hürden schützen und durch Flüttern zu erhalten suchen. Ebenso ist alles übrige gehegte Wild jetzt sorgsam zu füttern und zu überwachen.

Außerdem entfaltet sich im Walde jetzt eine regsame Thätigkeit, da es die günstigste Zeit zum Fällen von Nutz- und Brennholz ist und auch die zugeschorenen Erlenbäume jetzt ausgeholzt werden können. Bei sehr starkem Frost darf aber kein großes Bauholz geschlagen werden, weil es dann leicht zerplatzt und zugleich alles Unterholz weithin zerbricht. Fichten- und Kieferzapsen werden gesammelt, Erlen-Samen wird an den Rändern der Brüche gesäfft und in Säcken tief unter dem Wasser aufbewahrt.

Die Obstgärten, wie auch die Waldungen sind jetzt vor Wildschäden möglichst zu schützen. Obstbäume werden von Raupenpestern und dergleichen bestreift; vom Frost gehobene Erdbeer- und andere Stauden ausdauernder Pflanzen müssen festgetreten werden, auch legt man bereits die ersten Frühbeete an, wozu die Sämereien schon angekauft werden.

Die Aufmerksamkeit des sinnigen Naturfreundes wird jetzt auch durch eine ganz besondere Thätigkeit der gestaltenden Naturkraft in Anspruch genommen.

Es sind die schönen Gebilde des Frostes, welcher die Glasscheiben mit Fensterblumen überzieht, die Aeste eines kalten Strauches in glänzendes Brillantschmelz verwandelt oder ein weltes Blatt mit Silbersammet überhaucht, welcher in den Schneekristallen uns eine unendliche Mannigfaltigkeit von wahrhaft schönen Gestalten und Formen vor's Auge zaubert und, von der Decke der Gewässer, den Eiszapsen an der Dachrinne, bis zu den gewaltigen Eisbildung der Gebirge, uns überall Anlaß zu Staunen und Bewunderung gibt.

Eine sehr nützliche Thätigkeit, welche für den Naturhaushalt von großer Wichtigkeit ist, entfaltet der Frost. Betrachten wir die Eiskristalle, welche den Acker nach jedem Frost überzieht, so finden wir, daß sie aus lauter Keilen besteht, welche vortrefflich dazu geeignet sind, die harte und zähe Erde zu zerkleinern, aufzulockern und für die Aussaat der Natur vorzubereiten. Doch auch sehr schädlich werden diese Gebilde des Frostes, namentlich dem Kiefernwald. Wenn feuchter Schnee massenhaft gefallen und darauf folglich starker Frost eingetreten, so erscheinen die jungen Kiefern wie mit weißen Polstern überladen. Dann darf nur wiederum dichter Schnee herabtreifen, um

Lehmäter.] Mit einer großen Enttäuschung geht die „Reichshauptstadt“ aus dem alten in das neue Jahr. Das Berlin erheblich mehr als eine Million Seelen zähle, darauf schwor jeder Berliner vom Polizei-Präsidenten und Oberbürgermeister bis zum Schusterjungen herab. Und nun diese Enttäuschung! Obwohl Reichstag und Synode tagten, konnten die tausende von freiwilligen Zählern, die es gewiß nicht an Eifer fehlen ließen, doch nur 968,621 Seelen ermitteln; wohin die 51.000 verlorenen Seelen, die angeblich nach den von der Polizei nach Ab- und Zugang, Geburt und Tod fortgeführt Listen hier mehr vorhanden sein müssten, geslogen sind, wird kein Sylvestertraum ermitteln. Hätten wir im Reiche und in Preußen Wahlgesetze, nach denen die Zahl der Abgeordneten eines Bezirkes sich mit der Einwohnerzahl vermehre, so würde die Enttäuschung von Einschluß auf die über's Jahr stattfindenden Landtags- und Reichstagswahlen sein. Aber darin wird ja nichts geändert. — Mit einer großen Dissonanz scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Strahmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorstebers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsbüro scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität

Schafts-Angelegenheit unternahm, ergiebt sich aus nachfolgender Erklärung der Erben, welche dem Auswärtigen Amt vorliegt:

"Wir, die unterzeichneten Erben des am 8. März 1874 in Nizza in der Wohnung von Lord Hay verstorbenen Julius Fritz, erklären hiermit, daß wir durch Vermittelung des Herrn Aug. B. Schending in Nizza dessen sämtliche Nachlaßgegenstände richtig erhalten haben."

Einverstanden mit dem Einschreiten des Herrn Consuls, sandten wir die uns überlassene Abrechnung in Ordnung, und danken ihm noch besonders dafür, daß er diese in Nizza, Genf, Frankfurt a. M., Paris und London zerstreut liegende Erbschaftsmasse schnell und zu unserer vollständigen Zufriedenheit abwickelt und hierüber übermittel hat. Waidring, 12. Juni 1875. (ges.) Chr. Rinkler, cur. abs. der Louise Fritz, Friederike Fritz, Wittine, Sophie Fritz. Zur Bestätigung: Stadt-Schultheißen-Amt. (ges.) Chel."

Soweit die Erklärung der Erben. Der Sonnemann'sche Angriff wird übrigens von den französischen Zeitungen, wie zu erwarten war, bereits in tendenziös politischer Weise ausgebeutet.

[Zur Verhaftung des Pilz.] Depeschen zufolge, welche sowohl bei der hiesigen Polizeibehörde als auch bei der Direction der Halle-Sorau-Gubener Bahn eingelangt sind, ist die Identität des in der Nähe von Linz verhafteten Pohl mit dem entflohenen Rentner Pilz festgestellt, und befindet sich der Letztere bereits auf dem Transporte nach Berlin. Wie man hört, sollen 120,000 Mark bei dem Diebe vorgefunden worden sein.

Koschmin, 30. December. [Der Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde] hatte sich an das Cultusministerium mit der Eingabe gewandt, daß am hiesigen evangelischen Seminar jüdische Jünglinge zu gleichen Rechten mit den christlichen (unter Ausschluß der Verpflegung) Aufnahme finden, bez. auch für den Religions-Unterricht derselben Sorge getragen werden. Darauf ist, nach der „P. 3“ folgender, vom 15. d. M. datirter Bescheid eingegangen:

„Dem Vorstand eröffne ich auf die Eingabe vom 12. d. Ms., daß es nur darauf ankomme, jüdischen Lehramts-Aspiranten die Möglichkeit zu gewähren, ihre Ausbildung im dortigen Seminar zu erlangen. Diese Möglichkeit ist gegeben. Wegen der Theilnahme derselben an den Beneficien, welche, abgesehen von dem allen Seminaren unentbehrlich ertheilten Unterricht, den Bedürftigen gewährt werden, kann nur in jedem einzelnen Falle beschieden werden. Ebenso muß die Entscheidung wegen Erteilung des Religions-Unterrichts an jüdische Seminare bis dahin vorbehalten bleiben, daß ihre Zahl die Frage zur Beantwortung stellen wird.“

Köln, 30. Dec. [Clericale Visitenkarte.] In der „Kdm. Volksitz“ lesen wir folgende Bekanntmachung:

„Vielseitig ist der Wunsch laut geworden, dem hochwürdigen Herrn Erzbischof Paulus zu dem bevorstehenden Jahreswechsel die Glückwünsche seiner treuen Diözesanen in geeigneter Weise zu übermitteln. Es ist dazu Gelegenheit geboten. Alle Dicenjenigen, welche bis längstens Freitag, den 31. Dec., Mittags 12 Uhr, ihre Visitenkarten an die Expedition der „K. Bzg.“ (franco) eingesandt haben werden, können versichert sein, daß unter hochwürdigster Herr Erzbischof am Neujahrstage im Besitz derselben sein wird. Die befreundeten Blätter werden um Aufnahme dieser Mittheilung ergebnest ersucht. Die Redaction der „Kölner Volkszeitung“.

Fulda, 30. December. [Der Bischofum-Berweser Hahne] hat die von ihm angeordnete Stellvertretung in der Pfarrkirche Hofbieber der Regierung angezeigt. Es ist dies, wie zur näheren Erklärung hinzugefügt sein möge, die erste Amtshandlung des Bischofum-Berwesers, die unter die Maigesetze fällt, so daß man hier also auf das Factum der prinzipiellen Anerkennung der Gesetze schließen kann. Ohne Zweifel wird nunmehr die Regierung die Anzeige als eine genügende Unterwerfungs-Erklärung betrachten und die Aus-, resp. Nachzahlung des gesperrten Gehaltes an den Bischofum-Berweser anordnen. Unfere Bischofsstadt, in der alle die oberhöchstens Proteste u. s. w. redigirt wurden, war die erste, in der 1873 eine Verurtheilung auf Grund der Maigesetze vorkam; — sollte sie auch diejenige sein, von der der Anfang des Endes der bischöflichen Renitenz ausgeht? Die nächste Zukunft muß hierauf Antwort geben, wenn vielleicht auch die Organe der Caplanokratie, um das Gespenst des eigenen Agitations-Banquettos noch auf eine Weile zu bannen, vorerst zu leugnen versuchen. Soviel steht fest: es liegen mancherlei Anzeichen dafür vor, daß eine Krisis auf kirchenpolitischen Gebiete in nicht mehr weiter Ferne steht.

München, 30. December. [Urtheil.] Vorgestern Nachmittag wurde beim Königl. Appellationsgerichte in demogen Socialisten-Prozeß das Urtheil publicirt. Die Verkündung des 11. Bogen starken Urtheils währte beinahe eine Stunde. Es werden, nach dem „N. G.“, 6 Personen von der Anschuldigung je eines Vergehens nach Artikel 17 des Vereinsgesetzes, dann einer derselben von der weiter gegen ihn erhobenen Anschuldigung eines Vergehens nach Artikel 21 mit Art. 24 Abs. 3 derselben Gesetzes freigesprochen, die von 6 anderen Beschuldigten gegen das Urtheil des Königl. Bezirksgerichts München

l. d. J. vom 9. Juni d. J. eingelegten Berufungen sämtlich verworfen. Freigesprochen wurden ferner 13 Personen von anderen Anschuldigungen des Vergehens oder der Übertreibung gegen das Vereinsgesetz, im Uebrigen die Berufungen verworfen und die von 3 Angeklagten wegen der ihnen hierauf noch zur Last bleibenden Vergehen gegen das Vereinsgesetz verwirkten Strafen auf 3, bez. 6 und 4 Tage Gefängnis festgesetzt.

Karlsruhe, 30. Dec. [Unterhandlungen.] Wie man dem „Fr. Tourn.“ schreibt, steht nach Mittheilungen aus clericalen Kreisen die erzbischöfliche Curie zu Freiburg gegenwärtig behufs definitiver Anstellung ihrer Geistlichen in Unterhandlung mit der Regierung. Die Curie will den vor 1869 geweihten Priestern die gesetzliche Nachsuchung um Dispens vom Staatsexamen gestatten, wenn die Regierung den bis 1874 ordinirten Priestern (Neupriestern) nur ein kleines Examen zur Erhaltung der Form abnimmt; die künftig Ordinirten hätten dann das gesetzliche Examen abzulegen.

Ö ster r e i ch.

Wien, 30. December. [Welsung.] Der „K. B.“ wird offiziell geschrieben: Dem Vernehmen nach hat Graf Andraß, und zwar in voller Uebereinstimmung mit den an höchster Stelle kundgegebenen Ansichten, die bestimmtste Welsung ertheilt, wo etwa eine Correctur von Neuerungen accreditirter deutscher Organe sich als unerlässlich darstellen sollte, dieselbe rein sachlich und ohne jede Beimischung von Erregtheit und Bitterkeit zu formuliren und jederzeit sich das hohe Interesse gegenwärtig zu halten, welches sich für alle Theile an die ungeprüfte Fortdauer der innigen Beziehungen der beiden Staaten und Regierungen knüpfe.

* * Wien, 30. December. [Nochmals die „Provinzial-Correspondenz“.] Sollte denn Voltaire's Wort, daß auf der Bühne jedes Genre erlaubt sei mit Ausnahme des Langweiligen, auf die Journalistik so gar keine Anwendung haben? Die „Provinzial-Correspondenz“ findet es also für gut, den Trödel nochmals aufzurühren und sich durch ihre große Unkenntniß österreichischer Verhältnisse nochmals zu compromittieren. Das vornehme Heraussehen auf die Zeitungsschreiber, weil ihr angeblich bessere Quellen zu Gebote stehen, läßt dabei nichts zur Sache: denn in den Augen der Journalistik wird eben der Werth gewöhnlicher Duzen-Diplomaten-Arbeiten herzlich gering veranschlagt, seitdem der Prozeß Arnim uns einen tiefen Blick in die Arbeits-Werkstatt solcher Botschafter hat ihun lassen.

Schmerling und Ihn Arm in Arm marschieren zu lassen, wie in dem ersten Artikel, das war kaum ein minder genialer Einfall der Berliner Offizidien, als jetzt der Einfall, daß es Schmerling gewesen, der bei uns „das System der einheitlichen Leitung der Tagespresse zur seltenen Vollkommenheit entwickelt und über ihre Benutzung mit beispieloser Virtuosität verfügt habe.“ Gerade weil er das in seinem Stolze absolut verschmähte und lediglich dem Justizminister seiner Entdeckung, Baron Hein nebst dem Oberstaatsanwalt Lienbacher auf die liberalen, centralistischen wie auf die söderländischen Blätter hiepte, gerade deshalb, oder doch mit deshalb ist Schmerling unterlegen. Erst nach seinem Sturze hat sich das System der einheitlichen Leitung entwidelt: nun soll gar die Haltung der österreichischen Presse ein „Nachklang“ jener Überlieferungen sein. Was zu arg ist, ist zu arg! Die „einheitliche Leitung“ von heute steht dann doch Minister Unger zu Gebote: und der wird sich wahrsichtig nicht Schmerling's wegen incommodiren. Sind die bestigen Scenen zwischen beiden Männern im Herrenhause schon vergessen? Jeder Mensch, der unsere Verhältnisse nur halbwegs kennt, rieß bei dem ersten Angriffe der Berliner Correspondenz aus: „na, das ist Labal für das Ministerium!“ Wo man bei Ihnen hinauswill, ist nachgerade wohl ziemlich klar, seitdem die „Norddeutsche Allgemeine“ das verschämte Geständniß abgelegt, der erste Artikel sei auf eine Dienstleistung für den Grafen Andraß gemünzt gewesen. Ich habe sogar Anzeichen, die für mich entscheidend sind, daß Andraß den Artikel — nicht inspirirt, oder direct be stellt, wohl aber gewünscht hat: nur hatte er seine guten Gründe, nicht dahin zu schlagen, wo der wahre Stoff der Gefahr für ihn ist. Er soll Schmerling fürchten? Lächerlich! Aber durch ein törichtes Geschimpfe auf die Centralisten: sollen Alle in Berruf gebracht werden, die es wagen, sich gegen die magyarische Dictatur aufzulehnen. Es bedarf keiner Ausführung, daß Andraß als Magyar wie als Minister des Auswärtigen in eine üble Lage kommt, wenn zur Zeit, wo er eine große Action im Orients entrückt, beide Reichshäfen sich auf's Hesligste befehdten. Der Artikel der „Provinzial-Correspondenz“

laufen s. u. s. w. kaum zu vermeiden. Alle an Hals und Brust Leidenden bedürfen aber der größten Vorsicht und sollen bei starker Kälte entweder gar nicht oder nur mit einem Respirator geschützt hinaus gehen.

Mit diesen Gesundheitsregeln muß aber auch eine zweckmäßige Ernährung sich verbinden. Je größer die Kälte ist, desto bedeutenderer Nahrungsmenge bedarf der menschliche Körper. Denn jetzt handelt es sich nicht mehr um die Ernährung allein, sondern auch um die Erwärmung. Kräftige, massive Kost von Hülsenfrüchten, Mehlspeisen und dergleichen ist daher jetzt am geeignetesten, doch keineswegs allein, sondern stets zweckmäßig vereinigt mit Fleisch und Fett. Nicht ohne Ursache verlangt der Körper auch jetzt nach spirituosen Getränken. Häufig genossen vermehrt der Alkohol, welcher im Wein, Bier und Branntwein u. s. w. den Hauptbestandtheil bildet, nicht allein die Verdauungsfäste und befördert die Lösung der Nahrungsmittel, sondern erwärmt auch den Körper, weil er den Verbrennungsprozeß der Blutbestandtheile mächtigt, indem er in seinem Kohlenstoff ein gutes Heizmaterial liefert. Bei sehr starker Kälte wolle man aber vor dem Hinausgehen über Fahrten niemals viel starkes spirituoses Getränk genießen; viel besser ist eine Tasse recht warmer Kaffee, welcher anhaltend wärmt, munter erhält und keinerlei Gefahren birgt. Bei sitzender Lebensweise und sonst gutem Magen ist es zuträglich, hin und wieder Bratäpfel zu genießen, weil sie als das beste, nämlich unschädliche Mittel zu betrachten sind, um die in Folge mangelnder Bewegung eintretenden Beschwerden abzuwenden.

Theater- und Kunstdnotizen.

Berlin. Im königlichen Schauspielhaus hat P. Lindau's „Tante Theresia“ im Gegenseitze zu ihrer Aufnahme in Wien einen durchschlagenden Erfolg erzielt.

Im königlichen Opernhaus hat die Oper „Das goldene Kreuz“ von dem österreichischen Componisten Ignaz Brüll, Text von Mosenthal, bei ihrer ersten Aufführung einen glänzenden Erfolg errungen. Sie ist eine zweiteilige Spieloper.

Am 1. Februar l. J. begeht der allgemein beliebte Komiker der Kroll'schen Bühne, Ed. Weiß, sein fünfundzwanzigjähriges Schauspieler-Jubiläum. Ursprünglich Kaufmann, begann derselbe seine künstlerische Tätigkeit auf einer kleinen Provinzial-Bühne in Beuthen in Ober-schlesien. Den Kroll'schen Theater, als dessen beste Kraft er mit Recht zu betrachten ist, gehört Weiß bereits seit 15 Jahren an.

Dr. Chronik, Redakteur der „Zeichen der Zeit“, hat eine Denkschrift zur Reform des Theaterwesens in Ansehung der dramatischen Poësie beim Ministerium des Innern eingereicht, und ist ihm die Eröffnung zugegangen, daß seine Vorlage bei eventl. Erwägungen in Betriff der Reform des Theaterwesens in Betracht gezogen werden sollen. Jene Vorlage geht dahin, daß das Ministerium des Innern zuvorderst für Preußen, vorbehaltlich für Deutschland, eine ständige Commission ernenne,

also soll das Ministerium Auersberg und den Reichsrath einschütteln, daß sie durch gezielende Unterwürfigkeit gegen die magyarischen Geldforderungen den Frieden im Innern herstellen und Andraß die Alternative ersparen, irgend eine Meinung in diesem Streite abgeben zu müssen. Schmerling ist nur der Typus, in dem man Alles als Deutschenfresserei brandmarken will, was sich dieer definitiven „Verlegung des Schwerpunktes nach Osten“, der willenlosen Unterordnung der Deutschen-Österreicher unter die Magyaren widersehen will. Ich meine aber, bei dieser zweiten Leistung der „Prov.-Corresp.“ Andraß schmeichelhaft rufen zu hören: „Gott bewahre mich vor meinen Freunden!“ Denn wer die Verhältnisse bei Hofe nur ein ganz klein wenig kennt, der weiß, daß es eine furchtbare Waffe für Andraß's Gegner ist, wenn ein Berliner Blatt seine Partei angreift, das sich zugleich offen als Ober-Controleur unserer inneren Politik aufwirkt. Bleibt man denn in Berlin die Blätter nicht, die in Wien Andraß täglich vorwerfen, er mache Österreich zum Vasallen Preußens?

It a l i e n .

Rom, 24. December. [Dr. Kutschker.] Der vaticaniische Chronist berichtet der „Gazetta d'Italia“, der Papst habe trotz der dringendsten Bitten des Grafen Paar, den von der österreichischen Regierung für den erzbischöflichen Stuhl in Wien vorgeschlagenen Dr. Kutschker besonders darum nicht bestätigen wollen, weil er ein auf den Index gesetztes Buch geschrieben hat und die Bekanntmachung des Verbois nicht mit den Worten versehen hat: „laudabilitate submisit“, er hat sich läblicher Weise unterworfen. Graf Paar habe dies seiner Regierung telegraphisch gemeldet und diese habe darauf den Bischof von Olmütz, den Fürsten Robert Lichnowsky, für jenes Erzbistum vorgeschlagen, dessen Wahl der Papst genehmigt habe. (Siehe dagegen die teleg. Dep. aus Wien in Nr. 610.)

[Erste protestantische Kirche.] Heute fand die Einweihung der ersten für die italienischen Protestanten in Rom errichteten Kirche statt. Amerikanischen Ursprungs, erhält sie herzliche Unterstützung von Evangelischen aller Secten. Die Zahl ihrer Communicanten beläuft sich auf neunzig. Dem Morgen- und Abendgottesdienst wohnten 300 Personen bei. Die Prediger im Abendgottesdienst waren die Herren Pippolt, Weizsäcker, Coorda und Conti. Während des Gottesdienstes lief ein Glückwunsch-Telegramm der freien Kirche in Florenz ein.

F r a n k r e i c h .

Paris, 29. December. [Die Gnadencommission.] Unter die Mitglieder der Nationalversammlung ist gestern der Rapport der 1871 gewählten Gnadencommission vertheilt worden. Den 15 Mitgliedern dieser Commission war die Aufgabe zu Theil geworden, den Recuren, die von den in Folge der März-Insurrection verurtheilten Verbrechern an sie ergingen, im Falle der Berechtigung Folge zu leisten. Doch war dieses Recht der Gnade zwischen der Commission und dem Marshall-Präsidenten derart getheilt, daß die Begnadigung nur dann gültig ist, wenn beide, die Commission und der Präsident der Republik, einer Meinung waren. Konnten beide sich nicht verständigen, so hatte das Gesetz freien Lauf. Dieser vorgelegte Rapport, das Resultat von 246 Sitzungen, gibt die Gesamtzahl der bei der Commission eingegangenen Fälle auf 6501 an, die sich folgendermaßen verteilen: Verurtheilt zum Tode wurden 110, zur Deportation in festigte Umländerungen 739, zur einsachen Deportation 2187, zur Einschließung 1221, zur Verbannung 65, zu lebenslänglichem Zuchthaus 82 u. s. w. Im Ganzen haben die Kriegsgerichte und Assisen vom 15. März 1871 bis zum 30. November 1875 9596 Verurtheilungen ausgesprochen. Etwa 66 v. St. hat sich demnach nur an die Gnade der Commission und des Präsidenten der Republik gewandt. Folgendes ist der Erfolg der Recuse: Von den 110 zum Tode Verurtheilten wurden 26 hingerichtet, 83 zu anderen Strafen begnadigt, 1 völlig freigesprochen. Von den 6501 Personen, welche sich sofort an die Gnaden-Commission wandten, wurden 2052, also ungefähr 3%, heilweise oder ganz begnadigt. Weiter bleibt der Commissions-Rapport genaue Mittheilungen über die Zahl der Verurtheilten, die augenblicklich in Frankreich oder in Neu-Caledonien ihre Strafe ablaufen. In Neu-Caledonien befanden sich am 1. Juli 1875 3619 Verurtheilte (darunter 19 Frauen). 138 waren gestorben und 34 entwichen, so daß die Zahl derer, die nach Neu-Caledonien eingeschiff worden sind, sich in Wirklichkeit auf 3781 beläuft.

* Paris, 29. December. [Zu den Senatswahlen] schreibt (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Sirozzi; Bach: Sametti; Busso: Bucchini. Wegen der Aufführung von „Don Carlos“ schwelen übrigens noch Verhandlungen mit dem Verleger Ricordi, da Oper, teilweise umgearbeitet, im nächsten Herbst in deutscher Sprache am Hofoperntheater in Scene gehen soll.

Wie Wiener Blätter berichten, wird hr. Scarpa, der bei den Bairteub-Festspielen für die Interpretation der Rolle des Hagen in der „Götterdämmerung“ außersehen war, an der „Nibelungen“-Aufführung endgültig nicht teilnehmen. Nebalides steht mit Frau Friedrich-Materna bevor.

Zum Geburtstage Lessing's (22. Januar) wird das Stadttheater ein dreitägiges Schauspiel von Joseph Weilen: „An der Grenze“, zum ersten Male aufführen. Die Handlung des neuen Schauspiels geht in der Zeit des siebenjährigen Krieges vor und bringt Lessing als Secretär des Generals Lautenbach in Breslau auf die Bühne. Das Stück ist mit vorzülichen Kräften des Stadttheaters, unter ihnen die Damen Schönfeld, Bewerba und die Herren Lohe, Robert und Friedmann, besetzt. Um nach politischer Richtung freiere Hand zu haben, schien es dem Dichter ratslich, sein Schauspiel nicht dem Hofburgtheater, sondern bei der Bühne an der Seilerstraße einzurichten.

Paris. Am 23. December starb der bekannte Dramendichter Marquis de Saint-Georges, als Mitarbeiter von Aubert, Scribe, Halevy bekannt. Es schrieb u. A. den Text der Opern: Die Königin von Gieren, Die Kron-diamanten, Der Corsair (Ballet), Das Tal von Andorra, Der ewige Jude etc.

Basel. Pauline Lucca, von ihren Verlebungen wieder hergestellt, wird am 28. und 30. in Basel singen und dann zu einem höheren Gaspiel nach Brüssel reisen.

[Pariser Moden.] Eine Neuigkeit, welche die Damenvelt sehr interessirt wird, erfahren man aus Paris: daselbst kommt nämlich das falsche Haar aus der Mode, mindestens überall dort, wo die Natur mit dieser ihrer Gabe nicht gar zu sehr gepakt hat. Die Haarpreise sind schon mehr als 50 Prozent gesunken; das Haar wird jetzt geschnitten und in Kränzen rings um den Kopf getragen oder scharf von den Schläfen zurückgebürstet und in künstlichen Löcken im Nacken geordnet. Und wenn von einem artiste capillaire, wie sich jetzt die Pariser Haarkünstler nennen, eine complicitere Coiffure gefordert wird, so nimmt er seinen Seidenwurm von der Farbe des Haars und substituiert ihn als Chignon für die unappetitlichen fremden Haare. Für diesen Winter sind ferner in Paris die Perle wieder modern geworden, und namentlich der Hermelin, der so lange vernachlässigte Hermelin, ist ganz und gar der Liebling. Das Pelzwerk wird nach außen getragen und mit allerhand Schleifen und Borten aufgeputzt. Einzelne sehr elegante und vornehme Damen schmücken ihre Perle noch mit Brillanten und Diamanten aus. So hatte die Fürstin Dolgoruki ihren großen und langen Pelz ganz mit Türkisenköpfen garniert, die mit Brillanten eingefügt waren. Die Fürstin Wittgenstein befestigte ihre Palatine mit einem enormen Schloss von Saphiren. Die Perle an sich repräsentiert schon einen bedeutenden Wert, so sollen z. B. die Perle, mit denen sich die Fürstin Talleyrand, die Marquise de Caux und die Baronin Rothchild schmücken, ein jeder 80,000 Francs gelöst haben; sie sind natürlich ganz besonders bestellt worden. Die Modesfarbe des Momenten ist weiß, schneeweiß; Alles ist weiß bis auf die Hüte und Hutseide; man nennt diese Toiletten: des neige; sie sehen von Weitem aus wie riesige Schneeballen; nicht übel, aber etwas frostig.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)
man der „K. Z.“: Was die „Partie“ über die vielen Bewerbungen um Senatorstellen berichtet, mit denen der Minister des Innern bestürmt wird, ist ganz richtig. Zu den Candidaten, welche auf die Unterstützung der Regierung rechnen, gesellen sich noch alle Mitglieder des rechten Centrums und der Rechten, die bei den Wahlen der Versammlung durchgesunken sind. Da die meisten der Deputirten, welche auf der Liste der Rechten figurirten, ihre Wahl für im voraus gesichert hielten, so hatten sich an ihrer Stelle schon andere Candidaten in ihren Departements gemeldet. Diese alle befürmten nun Herrn Buffet, und diejenigen, welche bei ihm kein Gehör finden, wenden sich direct an die Präfidentschaft. Sie suchen auf ihn mit allen Einflüssen zu wirken, die ihnen zu Gebote stehen, und es geht wieder genau so zu wie unter dem Kaiserthum, wenn die allgemeinen Wahlen bevorstanden. Die gemäßigten Bonapartisten, die Orleanisten vom rechten Centrum und die einstmaligen Fusionisten intrigirten um die Wette. Die Unterstützung der Regierung ist in der That noch werthvoller bei der Senatorwahl als bei der Deputirtenwahl. Ein Präfect kann leichter auf die Delegirten der Municipalräthe wirken, als auf die großen Massen der Urwähler. Es ist indessen wenig wahrscheinlich, daß die Herren Dufaure, Say und Wallon ihren Beamten dieselben Weisungen ertheilen, wie sie Herr Buffet seinen Präfekten gegeben hat. Zur Zeit des Kaiserthums wurden die officiellen Candidaturen von allen Ministern und von allen Verwaltungen mit einer Einhelligkeit gefördert, die von gewaltiger Wirkung war. Augenblicklich ist indessen die so viel gepriesene Einheit des Ministeriums vom 10. März nicht gar so groß, und so wird das System der officiellen Candidaturen wohl schwerlich so wirksam arbeiten, wie einst zu Zeiten des Herrn de Persigny.

Großbritannien.

* London, 29. Decbr. [Die kanadische Kriegsschule,] welche zur Heranbildung von Offizieren zum Dienst in der Linie sowohl als zu besonderer höherer Verwendung errichtet worden ist, wird ihren Sitz zu Kingston am Ontariosee haben. Oberst-Lieutenant Hewitt von den Ingenieurs wird das Commando führen. Die Zahl der Cadetten, die vier Jahrescuren durchzumachen haben, ist zunächst auf 22 beschränkt, der Unterricht auf rein militärische Gegenstände.

[Der Kristallpalast] soll mit Beginn des neuen Jahres dem Publikum wesentlich zugänglicher gemacht werden als bisher. Während bisher das Entree allein an Sonnabenden 2½ Shilling und an anderen Tagen stets 1 Shilling betrug, soll man fortan an Montagen für 1 Shilling Eisenbahntafel hin und zurück und Eintritt zugleich erkaufen. Beide beteiligten Eisenbahnen ermäßigen ihre Fahrtipreise; die Kristallpalast-Gesellschaft ermäßigt das Eintrittsgeld auf einen Shilling für sämmtliche fünf Wochentage von Dienstag an und sechs Pence für den Montag.

[Ein Gefährte Livingstones.] Die „Times of India“ erzählt von einem besonders merkwürdigen Gaste, welcher zur Zeit in Bombay weilte. Es ist dies ein gewisser Mabel, welcher mit Livingstone Afrika durchwandert hat, und schon in Folge seiner natürlichen Charakteranlage einer der treuesten Begleiter des unerschrockenen Reisenden war. Er ist seinem Gebieter bis ins Mittelafrika vinein gefolgt und hat nach dessen Tode die Leiche den langen Weg zur Küste zurückbegleitet. Merkwürdig genug, daß Mabel schon innerhalb seines ersten Lebensjahrs in Afrika eine Entfernung von 1500 englischen Meilen zurückgelegt hatte; seitdem hat er es auf die anständige Zahl von 15,000 Meilen gebracht. Es ist nicht zu verwundern, daß seine Gesundheit durch die Strapazen der Reise einigermaßen gelitten hat; doch nimmt Lieutenant Murphy, ein früherer Camerer des Afrikareisenden Lieutenant Cameron, sich seiner liebevoll an, und er ist es auch, der ihn nach Bombay gebracht hat. Mabel's Reiseerinnerungen würden für Geographen und Ethnologen gewiß von erheblichem Interesse sein; doch sind schriftliche Aufzeichnungen von ihm nicht zu erwarten, da er schreiben leider nicht gelernt hat. Seitdem er ein Hund ist, kann man ihm das auch nicht weiter übel nehmen. Des Rubbes, der erste Vierschläfer zu sein, welcher bisher den Höhleleitungen eines Marches in das Herz von Afrika nicht erlegen ist, kann ihn doch Niemand beraubten.

Ösmannisches Reich.

Konstantinopel, 26. Decbr. [Ein Warnruf vom Sterbette.] Der jüngst in Konstantinopel verstorbene Führer der türkischen Fortschrittspartei, Mustapha Fazil Pascha, hat in seinen letzten Stunden ein Schreiben an den Sultan gerichtet, worin er demselben ein düsteres Bild von der Lage seines Reiches entwirft. Dieses Schreiben lautet nach der „Pol. Corr.“:

Großmächtiger Sultan, Sohn des Propheten! Die Unterthanen Eurer Majestät, ohne Unterschied des Religions-Bekenntnisses, theilen sich in zwei Kategorien. In die erste gehören die Unterdrückter, in die zweite die Unterdrückten. Den Ersteren dienen die unbeschränkte Macht zu den größten Missbräuchen, die zweiten unterliegen im gesetzlichen Sinne dem Drucke in Folge ihrer Beziehungen zu ihrem Herrn und Gewalthaber. Im Hindblick auf die moralische Ohnmacht der türkischen und christlichen Bevölkerung, deren gerechte Klagen selten an die Stufen des Thrones Eurer Majestät gelangen, füße ich mich verpflichtet, mich im Namen Ihrer Unterthanen an Eure Majestät zu wenden. Die Ernährerin des Menschen — auch in materieller Beziehung — ist die Freiheit. Wo diese fehlt, dort ist auch kein Gesetz, und wo das Gesetz fehlt, dort gibt es auch kein Brot. Vor Tag zu Tag verlieren wir immer mehr an Achtung in den Augen der fremden Mächte. Unsere Lebendkräfte schwinden auf eine erschreckliche Art. England ist nicht mehr das für uns, was es noch vor zwölf Jahren war. Österreich wird, seit seiner Trennung von Deutschland, immer mehr eine Ostrampe und strebt nach Sympathien unter den türkischen Slaven. In ganz Europa fehlt sich die öffentliche Meinung, die im Jahre 1855 sich uns so theilnahmsvoll erwies, jetzt gegen uns. Die maßgebenden politischen Elemente in Frankreich, England und Italien wiederholen unaufhörlich, daß die türkische Regierung unfähig sei zu irgend welcher Art von Reformen. Sie behaupten, die Türkei müsse zu Grunde gehen, und man müsse schließlich dieselbe ihrem eigenen Schicksal überlassen und dem Herannahen der Katastrophe nicht entgegenwirken. Von Eurer Majestät hängt es nur allein ab, alle diese Anschauungen durch Thaten zu Schanden und sich zum Retter und Regenerator Ihres Reiches zu machen.

Amerika.

Newyork, 15. December. [Der dritte Termin. — Religiöse Wirken. — Bevorstehende Untersuchungen.] Der „dritte Termin“ Grant's, schreibt man der „Deutsch. Ztg.“, scheint nun doch etwas mehr als ein gespenstiger Schatten zu sein, und man fängt an, den dunklen Sinn seiner Worte in dem Briefe an den Vorsitzenden der letzten republikanischen Staats-Convention von Pennsylvania zu begreifen, wo er auf die Möglichkeit, wenn auch leise, hincivies, daß eine Annahme der Präsidentschaft zum dritten Male für ihn eine gebietserhebliche Pflicht werden könnte. Vorige Woche hielten ungefähr 213 Prediger der Methodistenkirche in Boston eine Zusammenkunft ab. Es wurden da geharnischte „No Popery-Reden“ gehalten und zuletzt einstimmig die Resolution angenommen, daß Grant, der „Erlöser (Saviour) seines Landes“, „der einzige Mann sei, welcher die Feinde menschlicher Freiheit bekämpfen kann“. In den Reden wurde Grant als der „neue Protector“ gefeiert; Rufe, wie: „Die Cavalier oder die Puritaner!“ wurden gehört. Man sieht, die ultramontane Agitation trägt bereits ihre Früchte, der alte puritanische Fanatismus hat auch schon Front gemacht, und es scheint mehr als je, daß die nächste Präsidentschafts-Wahlcampagne den Charakter eines confessionellen Kampfes an sich tragen wird. Die Methodisten sind die mächtigste und zahlreichste der protestantischen Secten, in ihnen lebt noch der alte, nüselnde und augenverdrehende, dumpfe Puritanismus fort; die Pastoren dieser Secte üben einen gewaltigen Einfluß auf einen großen Theil unserer Bevölkerung aus, und auf diese Macht gestützt, könnte Grant, welcher selbst ein Methodist

ist, mit Erfolg nochmals candidiren. Ja, man erzählt sich, daß Grant einer weitverzweigten geheimen religiösen Gesellschaft angehört — einer Art Know-nothing-Gesellschaft — deren Zweck es ist, Grant als den einzigen Mann hinzustellen, welcher im Stande wäre, die römische Schlange hierzulande zu zerstreuen. Freilich ist für diese Vorgänge zum größten Theil der römische Clerus verantwortlich zu machen. Seine maßlosen Agitationen gegen die öffentlichen Schulen, seine unerhörten Übergriffe, die aller weltlichen Macht hohnsprechenden Hirtenbriefe der römischen Bischöfe haben diese Gegenbewegung hervorgerufen. Unter solchen Umständen könnte die demokratische Mehrheit des Washingtoner Repräsentantenhauses sich leicht die Sympathien des ganzen Volkes erwerben, indem sie einfach Grant seinen Donner stehlen und die Sache der öffentlichen Schulen zu der ihrigen machen würde. Soeben ist vom früheren republikanischen Sprecher des Hauses, Blaine, ein Gesetz eingebrochen worden, welches alles Kircheneigenthum zu Gunsten der öffentlichen Schulen befreit und die Erhaltung öffentlicher confessionsloser Schulen zur Sache des Bundes macht. Es wird sich nun zeigen, ob und wie weit sich unsere demokratische Partei von ihrem ultramontanen Anhänger emancipiren kann. — Uebrigens verspricht diese Congress-Session zu einer der dentwürdigsten und bewegtesten zu werden. Die Demokraten haben sich darüber geeinigt, diese Session speciell Untersuchungen des Gebahrens der Administration zu widmen, und so wurde bereits gestern der Präsident aufgefordert, sämmtliche auf den „Whiskey-Ring“ sich beziehenden Acten dem Hause zu übergeben. Berichtigung hierzu gab die durch den Präsidenten verfügte Suspension des Senators Henderson vom Posten des St. Louiser Bundes-Districts-Anwaltes. Bei Gelegenheit der Verhandlung gegen Avery hatte Henderson nämlich als öffentlicher Ankläger in nicht mißzuverstehenden Worten Grant und die ganze Administration für die Betrügereien und Unterschleife des Whiskey-Ringes verantwortlich gemacht und die Grand-Jury bewogen, gegen den Privat-Sekretär Grant's, den General Bobcock, die Untersuchung zu beschließen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. December. [Tagesbericht.]

[Kirchliche Nachrichten.] Sonntag nach Neujahr, Frühpredigt: St. Elisabeth: Cand. Hoffmann, 7 Uhr. St. Maria-Magdalena: Hilfsprediger Liebs, 7 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 7 Uhr.

Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabeth: Diaconus Schmidler, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diaconus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diaconus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Kubig, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Mil.-Ob. Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhaus: Pred. Minkwitz, 10 Uhr. St. Christopher: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Pred. Günther, 9 Uhr. Bethanien: Predigt, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt: St. Elisabeth: Diaconus Schulze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diaconus Schwarz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kriestin, 2 Uhr. St. Christopher: Pastor Stäubler (Wibelsdorf) 1½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erleben, Nachmittag 4 Uhr.

[Neue Synagoge.] Montag, den 3. Januar, Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst und Predigt anlässlich der an diesem Tage stattfindenden Gründung des Provinzial-Landtags.

* [Erledigte Pfarrstellen.] 1) Die evangelische Pfarrstelle zu Bomben, Diöces Jauer. Einkommen: 1800 Mark nebst freier Wohnung. Bewerbungsbüro sind an das Königliche Consistorium zu richten. 2) Die evangelische Pfarrstelle zu Freivalda, Diöces Sagan. Einkommen: 1957 Mark nebst freier Wohnung. Patron: Graf v. Koskoth von Burau, Kreis Sagan. 3) Die evangelische Pfarrstelle zu Mieisch, Diöces Steinau II. Einkommen: 2140 Mark nebst freier Wohnung. Patron: Rittergutsbesitzer Dr. Elwih auf Mieisch. 4) Die evangelische Pfarrstelle in Katowitz, Diöces Pleß. Einkommen ca. 3000 Mark. Kenntnis der polnischen Sprache erforderlich; Meldungen sind an den dortigen Gemeindesekretar zu richten. Verfertigt: der bisherige Pfarrer de la Ro in Bomben, Diöces Jauer, als Missionsprediger nach Berlin. Berufen: der Pfarrvicar Woden in Rengersdorf zum Diaconus in Rothenburg O.L. und zum Pfarrer an der Filialkirche zu Sanic; der Pfarrvicar Küper in Neuwalz a. O. zum Pfarrer in Hundsfeld, Diöces Oels.

= [Drei Steckbriefe.] Unter den zahlreichen im Jahre 1875 nicht erledigten Steckbriefen beanspruchen vor Allem drei als charakteristisch für die Zeitgeschichte eine gewisse Beachtung. Zur Verhaftung werden gesucht Alfonso, Prinz von Bourbon und Este, Infant von Spanien; der früher in Wesel internierte Erzbischof Martin Conrad von Paderborn und der Standesbeamte Theodor Hoffrichter aus Breslau. Was kann man zwischen den Zeilen dieser in knappem amtlichen Styl gehaltenen Mittheilung nicht Alles lesen, die Geschichte der spanischen Wölfe, die Folgen der Maigesetze und die starre Opposition der Bischöfe gegen die Staatsgesetze, der Conflict bestehender Gelehrten-Vorchriften mit der subjectiven Religion-Anschauung des einzelnen Staatsbürgers; sie gipfeln in jenen drei Steckbriefen, welche einen gewiß interessanten Stoff für eine Neujahrsbetrachtung bieten dürften.

* [Zwei Steckbriefe] sind hinter dem entlohenen Weltwieder und früheren Recruit des bekannten „Katalot“ Herrn Franz Neszla erlassen worden. Der Eine vom Königlichen Kreisgericht zu Pleß, da der Herr Weltwieder wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung und wegen Vergehens wider die Religion und wegen öffentlicher Bekleidung zu 9 Wochen Gefängnis verurtheilt ist. Der andere Steckbrief ist von der Staatsanwaltschaft zu Pleß, da er wegen Breßvergehen zur Untersuchung gezozen werden soll. Beide Steckbriefe verlangen im Betretungsfall sofortige Verhaftung des flüchtigen Herrn Weltwieders.

= [Landesdeputation der Provinz Schlesien.] Die Landesdeputation der Provinz Schlesien erledigte in ihren Sitzungen vom 2. und 3. December 64 Vorlagen. Am ersten Sitzungstage führte den Vorsitz der Landtagsmarschall Herzog v. Ratibor, am 3. December präsidierte der Landeshauptmann Graf v. Pückler, da der Landtagsmarschall verhindert war, der Sitzung beizuwohnen. Von den Verhandlungsgegenständen erwähnen wir folgende: die Versammlung nahm Kenntnis von dem Referat des Geh. Raths v. Woyrsch betreffend den Oder-Lateral-Canal und beschloß beim Provinzial-Landtag die Bewilligung von 21,000 M. zu den generellen Vorarbeiten für einen Oder-Lateral-Canal von Oderberg durch die Kohlenreviere vorläufig bis Breslau, sowie zu den Vorarbeiten für die Erweiterung des Czlonitz-Canals zu beantragen.

— In der letzten am 29. December unter dem Vorsitz des Landtagsmarschalls Herzogs v. Ratibor stattfindenden Sitzung der Landes-Deputation wurde unter anderen Verhandlungsgegenständen beschlossen, dem Provinzial-Landtag eine Vorlage zu unterbreiten, betreffend die prolongation der Zinsgarantie für die Ketten-schiffsfahrt auf der Oder.

= [Postalisch.] Vom 1. Januar 1876 ab wird die Post-Expedition in Breslau in eine Agentur umgewandelt, welche mit der Postverwaltung in Breslau abzurechnen hat. — Am 1. Januar 1876 wird die Station für Extrapeisen, Courrier und Etappen in Neurode aufgehoben. — Von demselben Zeitpunkte ab wird zwischen Katholisch-Hammer und Trebnitz eine zweite tägliche Botenpost eingerichtet. Die dann bestehenden zwei Boten-

posten erhalten folgenden Gang: aus Trebnitz um 5 Uhr früh und 10 Uhr 45 Min. B.M., aus Katholisch-Hammer um 8 Uhr früh und 1 Uhr 45 Min. N.M. und 7 Uhr Abends, in Trebnitz um 4 Uhr 30 Min. N.M. und 10 Uhr Abends.

= [Die neue Filial-Telegraphenstation im neuen Posthause auf der Albrechts-Straße.] Von morgen, den 1. Januar, ab wird die neue Filial-Telegraphenstation im neuen Posthause auf der Albrechts-Straße eröffnet. Die neue Station, welche in den nach der Albrechtsstraße gelegenen Parterre-Localityen im neuen Posthause rechts von der Einfahrt gelegen ist, hat beschränkte Tagestunden und ist nur ein Apparat und zwar ein Morse-Apparat aufgestellt und erfolgt die telegraphische Verständigung zunächst nur mit der Hauptstation am Museumsplatz, wohin alle Zweichen weitergegeben werden. Mit der Zeit wird aber auch eine directe Verbindung mit der Filialstation in der neuen Börse herbeigeführt werden, welche dann die Depeschen sofort auf den ihr zu Gebote stehenden Leitungen weitergehen wird. Auch dürfte sich bei der jedensfalls sehr lebhaften Benutzung der Station das Bedürfnis herausstellen, den bis jetzt nur gezogenen einen Draht um eine entsprechende Anzahl zu vermeiden. — Die Verwaltung der neuen Telegraphen-Station in der Post ist dem Ober-Telegraphisten Jantsch übertragen und werden unter demselben noch 2 Beamte fungieren. — In dem Geschäftszimmer des Telegraphen-Directionsraths von Brabender im neuen Posthause 2. Etage, welcher ebenfalls vom 1. Januar 1876 ab als Postkaff zur hiesigen kaiserlichen Ober-Postdirektion dient ist und in der Abteilung III. derselben vorzugsweise die Telegraphen-Angelegenheiten bearbeiten soll, wird in den nächsten Tagen ein Telegraphen-Apparat aufgestellt werden, um nach Verbindung derselben mit der Leitung der Filial-Telegraphenstation eine directe telegraphische Communication mit der Hauptstation im Museumsgebäude herzustellen und umständlichen Verkehr per Bote oder Brief zu vermeiden.

** [Rechte-Oder-Ufer-Bahn.] Zu der Nachricht im Mittagsschlag Nr. 608 d. d. Greuzburg D.S., vom 27. December (Rücklosigkeit) sind wir in den Stand gelegt, zu bemerken, daß das Bahnhindernis nicht in einer bedeutenden Anzahl Eisenbahn-Schwellen, sondern in einer über das Geleis gelegten Bahnhilfe besteht und daß es zweifelhaft ist, ob dieses Hindernis dem eine Stunde nach der Auffindung kommenden Güterzuge gelten sollte, oder aber einem anderen zwar verwerflichen, aber weit weniger gefährlichen Entstehungsgrund hätte, so daß seine Wirklichkeit gar nicht beabsichtigt war.

** [Mittelstellungen aus dem statistischen Bureau.] Woche vom 19. bis 25. December.] Der Ozonehalt der Luft ist noch mehr herabgesunken und zwar von 2 (in voriger Woche) auf 1 in dieser Woche. — In den Standesämtern wurden notirt: 16 Heirathen (14 weniger als in der vorhergehenden Woche). — Ferner 153 Geburten (29 weniger als in vor. Woche) und zwar 73 männliche und 80 weibliche. Todtgeboren: 12. Es starben 106 (22 weniger als in vor. Woche) und zwar 57 männliche und 49 weibliche. Das Verhältnis ist noch immer ein günstiges, da die Zahl der Geburten die der Gestorbenen um 47 übersteigt. Auch die Zahl der Kinder, die unter einem Jahre gestorben sind, ist eine kleinere als in voriger Woche; in jener starben 42, in dieser 37 Kinder unter einem Jahre. — Von den 16 Heirathen waren 6 rein evangelisch, 4 rein katholisch, bei 3 Mischehen war der Mann katholisch, die Frau evangelisch, bei 2 Mischehen stand das umgekehrte Verhältnis statt, und bei einer Mischheir war der Mann evangelisch und die Frau jüdisch. — Von den 165 Geburten (incl. der Todtgeborenen) waren 95 evangelisch, 63 katholisch, 7 jüdisch. Unehelich waren 24. Von den 106 Gestorbenen waren 65 evangelisch, 38 katholisch, 3 jüdisch.

α [Personalien.] Der hiesige Bahnhofs-Vorsteher Nehme ist zum Ober-Steuer-Inspector in Osterode, Brobning Ostpreußen, der Steuer-Inspector und Vorsteher der Zoll-Expedition am Oberlehnischen Bahnhof, Hauptmann Reichel zum Bahnhofs-Vorsteher und der Ober-Steuer-Controleur Kappel-Burchard in Siettin zum Bahnhofs-Expeditions-Vorsteher hier selbst befördert worden.

+ [Vauclus.] An der Sieben-Churfürstenstraße des Ringes haben mehrere der dortigen Häuser öffentliche Durchgänge nach der Herrenstraße zu, so unter Anderen auch das dem Stadtrath und Rittergutsbesitzer Walther gehörige Grundstück Ring Nr. 4 und Herrenstraße Nr. 7. — Wer gegen Ende September dasselbe passirte, und dabei einen Blick in die schmützigen, dunklen und überleidenden Rennisse warf, in denen Felle und frische Rösser und Kinderschädel standen, der wird jetzt beim Besuch der am zweiten Weihnachtsfeiertage eröffneten Restauration des Herrn Schifan staunen, daß in so kurzer Zeit eine bauliche Umwandlung stattfinden konnte. Aus niedrigen schlecht beleuchteten Rennissen sind hohe hellbeleuchtete und gut ventilirte Räume geschaffen worden. Namentlich möge das alterthümliche Publikum ganz besonders auf zwei mit gotischen Neugewölben überspannte Räume aufmerksam gemacht werden, welche aus der Zeit des 15. Jahrhunderts stammen. Die Rippen dieses Neugewölbes sind aus Ziegel gebacken. Die Schlusssteine und Kreuzungsstellen der Rippen sind aus Stein, und finden wir bei genauer Betrachtung an den Schlusssteinen die mit dem schlechthin und deutlichen Reichsadler verzierten Wappenschilder. — Die Erhaltung dieser interessanten Gebäude verdanken wir dem Architekten Herrn A. Grau, unter dessen specieller Leitung die sämmtlichen Arbeiten in so kurzer Zeit ausgeführt wurden.

** [Vacante städtische Ehrenämter.] In nächster Zeit werden für folgende vacante städtische Ehrenämter Wahlen vollzogen werden: 1) Vorsteher der evangelischen Elementarschule Nr. 32 (bis der verstorbenen Holzbändler Auras); 2) Vorsteher im Nikolaisbezirk II. Abtheilung; 3) Mitglied in der Sicherungs-Deputation (auch die letzteren beiden Ämter wurden durch Herrn Auras verwaltet). — Vorschläge aus dem Schoße der Bürgerschaft sind an die Wahl- und Verfassungs-Commission der Stadtverordneten zu richten.

= [Breslauer Kreis-Spar-Kasse.] Mit Bezug auf die im ersten Theil unserer Zeitung erscheinende Bekanntmachung des Curatoriums der Breslauer Kreis-Spar-Kasse machen wir das Publikum noch besonders darauf aufmerksam, daß die Zinsenzählung in der Kreis-Spar-Kasse vom 4.—15. Januar nur in den Vormittagsstunden von 8—1 Uhr stattfindet und Einzahlungen während dieser Zeit nur soweit angenommen werden können, als es der ungeheure Fortgang des Zinsenzählungs-Geschäfts gestattet.

+ [Unglücksfall.] Gestern Vormittag ging die Arbeiterwelt die Veronika Körbe mit einer Schüte Stroh auf dem Rücken über die Sandstraße hinweg, als zu derselben Zeit ein mit zwei Pferden bespannter und mit Petroleumfässern beladener Rollwagen vorüber fuhr. Das Handfertig bis ins Stroh, wodurch die Frau dergestalt zu Boden geschleudert wurde, daß das rechte Rad des Wagens der Bedauernswerten eine sehr erhe

durch eine Ausgleichung treffen, daß ein geeignetes weibliches Mitglied der Familie sich die Qualifikation erwirkt und sich um die Bestallung bemüht. Ein principiell's Bedenken steht der Bestallung weiblicher Personen nicht entgegen.

=p. = [Von der Oder.] Der Eisstand im Brieger Strombezirk ist unverändert. Da bei der eingetretenen Kälte weiterer Eisgang nicht zu erwarten ist, sind die Bächen dort bis auf Weiteres eingezogen. — Auf der Weisstrz ist Mittelstand, dieselbe ist zu % eisfrei und geht das Eis nur noch sehr schwach, zumal sich bereits neues ansetzt. — Die Höhe ist bedeutend höher als die Oder. — Die Verbindungen zwischen Zedlitz, Neuhauß, Ditzwitz, Treschen, Bleischwitz und Althofsnah sind für Kahn und Fuhrwerk gesperrt. — Die Ueberfährten können nicht in Gang gebracht werden, weil eine Verbindung mit den Ufern durch Andäufung massenhafter Eisschollen unmöglich ist. — Die Ufer werden einen beträchtlichen Schaden durch den Eisgang erleidet haben, namentlich diejenigen bei Scheitnitz. — Auf dem Demerny und Röltz'schen Holzplatz werden die Höher in der Nähe des Ufers in Sicherheit gebracht. — Die Bewohner des Amtsbezirks Ottwitz sind durch ihre Amtsvorsteher beim hiesigen königlichen Ober-Bräusdienst vorstellig geworden, um zu erwirken, daß die Stadt durch Sprengung der hier noch vorhandenen Eismassen der drohenden Gefahr abhilft. — Oberhalb des Hundsfelder Brücke hat sich die Oder in Folge der Eisversiegelung einen neuen Lauf gebaut und das dasselbst am linken Ufer befindliche Stallschlund der Abdecker wagenommen. Auch das Wohnhaus befindet sich in Gefahr und hat abgesiekt werden müssen. Der eingetretene Frost hat das Wasser bedeutend fallen lassen und somit einer weiteren Gefahr augenblicklich vorgebeugt, doch dürfte dieselbe bei selbst nur mäßigem Thauwetter, wenn nicht die Eisverstopfungen jetzt behoben werden, sofort von Neuem eintreten. — Zu der alten wie in der neuen Oder geht bereits wieder Grundeis oberhalb des Straschwenz. — In Morgenau sind ausreichende Vorkehrungen getroffen, sowohl an der alten Schleuse als auch hinter Schubert, um einen Durchbruch des Dammes zu verhindern. — Der Margarethen-Damm, dessen Ausbesserung erst vor kurzem beendet worden ist, wieder durch die Ueberströmung an vielen Stellen ausgerissen.

=p. = [Neue Oder-Eisenbahn.] Da durch das eingetretene Thauwetter und Hochwasser die südliche Oder-Eisenbahn von der Leisnigbrücke nach Zedlitz, Oberschöben, durch den Eisgang vernichtet wurde, haben es sich die Dampfschiffseigner Herren Krause u. Nagel angelegen sein lassen, eine neue Eisenbahn von der Leisnigbrücke nach der Promenade und Dombrücke zu errichten. Dieselbe bildet ein Rondel und wird am ersten Neujahrstage eröffnet, der Eingang derselben ist an der Landungsstelle der Dampfschiffe: desgleichen ist ein Eingang an der Grünauerstraße.

+ [Polizeiliches.] Einem Bäckermeister auf der Scheitnigerstraße Nr. 10 wurde in der verlorenen Nacht der im Haussluß befindliche Schrank gewaltsam erbrochen, und daran 20 Pfund Butter im Werthe von 36 Mark gestohlen. — Aus einem Magazinbüppen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn ist in den letzten Tagen ein mit „G. O. Nr. 3218“ gezeichnetes Faß Arac im Gewicht von 37 Kilogramm entwendet worden. — Verhaftet wurde die freche Diebin in der Person einer Schänklescherin, welche vor ca. 14 Tagen einer Witwe auf der Blüttnerstraße die Summe von 225 Mark gestohlen hatte. Leider hat die Thäterin bereits das ganze Geld in der leichtesten Weise verausgabt, so daß die Bestohlene nur in geringem Maße schadlos gehalten werden kann. — In der Zeit vom 15. bis 22. December logierte in einem Gasthof der Nicolaistraße Nr. 10/11 ein 22 Jahre alter junger Mann, der sich Braun oder Bern nannte, und für eine Stettiner Petroleumfabrik als Geschäftsvermittler zu reisen vorgab. Nachdem derselbe einem hiesigen Kaufmann die Summe von 127 Mark unter allerlei Vorstellungen abzuschwindeln verstanden hatte, hielt er es für das Rathsamste, unter Nichtbegabung der Hotelrechnung in Höhe von 50 Mark heimlich zu verdauen. Der Schwindler ist von schwächlicher Statur, hat blondes Haar und schwachen Schnurrbart, und ist mit blauem Flockens-Ueberzieher, hellen Beinleidern und schwarzem Cylinderhut bekleidet. — Aus der Eisenhandlung von Herz u. Chorlich ist gestern ein schwarzer Pelz mit grauem Luchüberzug im Werthe von 45 Mark gestohlen worden. — Einem Orlauerstraße Nr. 49 wohnhaften Particulier wurde gestern aus verschlossener Wohnung unter Anwendung von Nachschlüsseln eine große Anzahl von Kleidungsstücke im Werthe von 300 Mark, und 18 Mark baars Gel gestohlen. — Mit Beschlag ist polizeilich seitens belegt worden ein vollständiges Handbuch der höhren Schneiderkunst, ein schwarzer Musterkasten mit 21 Mustertafeln für Herrenschneider und eine silberne Colindneruhr mit Goldrand und der Fabriknummer 63.053 nebst unechter Gliederlist.

* [Bezirkveränderungen.] Stadapotheke zu Ottmachau. Verkäufer: Apotheker Wenzel zu Ottmachau, Käufer: Apotheker Müller in Brieg. Gathof zur Sonne in Wohlau. Verkäufer: Kaufmann und Gasthofbesitzer Pehold in Wohlau, Käufer: früherer Hotelbesitzer Monicke daselbst.

H. Hainau, 30. December. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der gestern stattgehabten letzten diesjährigen Sitzung der Stadtverordneten erhielten die Versammlung für sämtliche Jahresrechnungen der Commune pro 1874 Deckarge und bewilligte Staatsabschreibungen bezüglich der Forstklasse von 469 Mark, der Armenklasse mit 100 Mark, der Baufasse mit 1500 Mark; als Mehrosten für Chausseierung der Bahnhofsstraße 736 Mark und behufs ausgeschilderter Regulirung und Pflasterung der Stockgasse 448 Mark. — Es gelangte an die Versammlung die Mithilfung, daß der Zuflug zur Errichtung des Dresdner'schen Hauses, am Obertringe, an die Commune erfolgt ist und welche Erräge seither aus denselben entnommen sind. Im Frühjahr d. J. ist dieser Erwähnung geschehen, daß das betreffende, erst vor zwei Jahren aufgefahrene, statliche Gebäude bedeckliche Spülung zeigte, von einigen Mietnern derselbst schleunig geräumt werden mußte und zu gröberer Sicherstellung auch eine Ladenbür und ein Theil der Kellerräume zugemauert wurde. Die dadurch für den Besitzer erheblich fühl gelegerte Calamität nötigte später die Commune, das betreffende Grundstück für 22.350 Mark zu erkaufen, obwohl die letzte Hypothek mit gegen 33.000 Mark ausging. — Die vom Magistrat vorgelegogene Gesamtabwehrung der Nachbarhäuser für die fünf Wintermonate wurde mit 15 Mr. pro Mann bewilligt, und trat die Versammlung der vom Magistrat gesetzten Wahl der Herren: Expriester Altmann, Pastor prim. Krebs, Rathsmänner Koschke und Bittermann und Kaufmann Meinkner zu Mitgliedern des Waisenrats ebenfalls bei. — Zum Beschuß erhoben wurde, daß bei Besitzwechsel von Grundstücken mit Gasenrichtung das betreffende Kalenderjahr der Preis des Gases nach dem Gesamtconsum des Verkäufers und Käufers zu berechnen sei und genehmigte endlich, zufolge Vorberichts der hierzu ernannten Commission, die Höhe der für 1876 bis 1878 entworfenen Etats, die in Cinnahme und Ausgabe mit 73.231 Mark abschließen. — An Stelle des in den letzten Wochen nach Legnitzi vergangenen Handelsaufsichtsrats Berthold zum Rathsmann gewählt, da 5 Stimmen dem Kaufmann, Redacteur Haupbach und einer dem Versicherungsbeamten Binner gingen.

G. Hirschberg, 30. Decbr. [Handelskammerwahl.] Bildungsverein Bei der unter Leitung des Wahlcommisarius und Handelskammer-Vorsitzenden, Herrn Kanizmann Alberti, gestern hier selbst vollzogenen Wahl von 4 Mitgliedern der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Sodenau waren von 384 Stimmberechtigten nur 12 erschienen. Gewählt wurden die Herren: Fabrikbesitzer Hitz aus Petersdorf mit 12, Kaufmann Emil Cassel, Director Lampert und Fabrikbesitzer Starke von hier mit je 11 Stimmen. Die drei Erwähnungen sind wieder gewählt. — In der Generalversammlung, welche der hiesige Bildungsverein gestern im Saal „zum goldenen Schwer“ hier selbst abhielt, wurde bei der Vorstandswahl des Stadtverordneten, Körbnermeister Vogt, wiederum zum Vorsteher gewählt. Der Verein besteht seit dem 12. October 1874 und zählt gegenwärtig 27 Mitglieder. Seine Zwecke erstrebt er durch Vermittelung öffentlicher Vorträge, durch Lehrküre in verschiedenen Disciplinen und die Gründung einer Bibliothek, sowie durch geistige Anregungen in den regelmäßigen Versammlungen des Vereins. Auf Grund besonderer Vereinbarungen ist von Neujahr ab den Mitgliedern des Zutritts zu einem Cyclus von 6 physikalischen Vorträgen gestattet, welche Herr Rector Herzog zu halten gedenkt.

t. Landeshut, 30. December. [Bur Tagesschro.1] Bei dem hiesigen Weihnachtsfest gegen das Vorjahr bedeutend vermehrt, wohl ein erfreuliches Zeichen für den Wiederbeginn eines regeren Verkehrs. Während im Vorjahr in der Zeit vom 20. bis 24. December die Stückzahl der abgesandten Pakete auf 1093 sich belief, sind in derselben Zeit dieses Jahres 1436 Stück abgesandt worden, also mehr 343 Stück oder 37 Prozent. Im Jahre 1874 gingen während derselben Zeit ein 1070 Stück, in diesem Jahre 1365 Stück, also 295 mehr oder 27 Prozent. Bei den Kaufleuten ist besonders das Pelz- und Wollwaren-Geschäft gut gegangen. — Über die Wiederwahl des Professors Dr. Gneist in den Reichstag wird heut Abend in den anberaumten Generalversammlung des liberalen Wahlvereins Beschuß gefaßt werden.

s. Waldenburg, 30. Decbr. [Handelskammer-Wahl. — Gewerbeverein. — Erfroren.] Für unsere Handelskammer wurden die ausscheidenden Mitglieder Fabrikbesitzer Jul. Kaufmann in Lamhausen und Fa-

brikbesitzer Dr. G. Websky in Wüstewaltersdorf wiedergewählt. — In berügtigem Gewerbevereins-Sitzung hielt der Gymnasial-Director Dr. Gitter aus Wohlau, welcher zum Besuch hielt, einen Vortrag über „die geistlichen Schauspiele des Mittelalters.“ Die Anwesenden hörten demselben mit gefaßter Aufmerksamkeit zu und ehrteten den Vortragenden durch Erheben von den Plätzen. — Vor einigen Tagen wurde in einer in der Nähe des gewerblichsten Gebäudes zu Neu-Weissestein befindlichen Gruben-Kaue ein Eselröhre gefunden, welcher mit höchst mangelhafter Kleidung versehen war. Wahrscheinlich hatte die Kaue dem Eselröhre als Aufenthaltsort gesiekt werden müssen. Der eingetretene Frost hat das Wasser bedeutend fallen lassen und somit einer weiteren Gefahr augenblicklich vorgebeugt, doch dürfte dieselbe bei selbst nur mäßigem Thauwetter, wenn nicht die Eisverstopfungen jetzt behoben werden, sofort von Neuem eintreten. — Zu der alten wie in der neuen Oder geht bereits wieder Grundeis oberhalb des Straschwenz.

In Morgenau sind ausreichende Vorkehrungen getroffen, sowohl an der alten Schleuse als auch hinter Schubert, um einen Durchbruch des Dammes zu verhindern. — Der Margarethen-Damm, dessen Ausbesserung erst vor kurzem beendet worden ist, wieder durch die Ueberströmung an vielen Stellen ausgerissen.

=p. = [Neumarkt, 30. Decbr. [Tagesschro.1] Künftigen Sonntag hält der Gymnasiallehrer v. Bittwitz aus Lauban hier in der evangelischen Kirche seine Probepredigt. — Zum 1. Januar d. J. tritt hier ein neues Unterhaltungsblatt ins Leben, welches von dem kürzlich hier niedergelassenen Buchdrucker H. Pohle, welcher vorher die Druckerei in Cantsch besaß, und der dort den „Cantner Stadt- und Landboten“ gründete, redigirt wird. Dieses Blatt, im Format wie das vorgedachte Blatt, wird den Titel „Neumarker Anzeiger“ führen und außer Interaten und communal-Anzeigen, auch einen politischen Anzeiger, sowie einen novellistischen Theil enthalten. — Unsere Wintervergnügungen zeigen sich förmlich, bei der Menge von Resourcen, die wir am hiesigen Orte besitzen, und ist der vom Hotelier Baum dazu in diesem Sommer neu eingerichtete und umgebauete Saal sehr geeignet, den Gesellschaften jede Bequemlichkeit zu bieten. — Das bei diesem jähren Temperaturwechsel der Gesundheitszustand noch ein guer zu nennen ist, nimmt uns Wunder, denn z. B. gestern früh schneite es, Mittags fiel ein ziemlich starker Regen, Nachmittags lag wieder ein soll hoher Schnee, während Abends die Kälte sich einstellte wie im ersten Drittel dieses Monats.

tz. Brieg, 30. Decbr. [Bur Tagesschro.1] Recht traurige Festtage verlebte eine hiesige Familie, in welcher ein bedauernswürdiger Unglücksfall sich ereignete. Die gleichbedeutende Mutter hatte auf einen Augenblick ihr einjähriges Kind allein lassen müssen. Als sie ins Zimmer zurückkam, fand sie den Kleinen tot. Das Kind war in einem in der Stube stehenden Waschkessel ertrunken. — Nach etwa schwindender Weise ist am ersten Feiertage unser niedlicher Musentempel wieder eröffnet worden. Director Evers scheint sich auch bereits die Gunst des Theater-Publikums erworben zu haben. Möchte der bisherige rege Besuch nur auch recht lange anhalten! Die Zeit vor Weihnachten, in welcher die Theaterräume nicht vermietet waren, ist von der städtischen Schauspielhaus-Verwaltung zur Einstellung ganz neuer Decorationn und Ausführung prächtiger Verhüllungen im Zuschauerraume benutzt worden. Beides fand lebhafte Anerkennung. — Auch hier hat das Wohlwachsenstest dem Wohlthätigkeitsfonds unserer zahlreichen Vereine Anreitung und Gelegenheit zur Verhüllung derselben gegeben. Eben heute wieder findet eine Verlobung statt, welche der Verein für Unterhaltung von Waisen der Stadt veranstaltete. Die Gewinne sind theils Geschenke, theils Anläufe, welche aus dem Erlöss für gesammelte Cigarrenspizen gemacht wurden.

S. Krappitz, 27. December. [Bur Tagesschro.1] Heute giebt der Gesangverein „Silesia“ dem scheidenden Lebster Jüttner in König's Hotel ein Abschiedssopter und schenkt ihm zur Erinnerung einen kostbaren Regulator — Morgen veranstaltet der Magistrat in Horn's Hotel ein zweites Abendbrot; übermorgen gedenkt Herr Cebula mit einer Anzahl Freunden in Miehle's Hotel ein drittes Sooper zu geben, sowie auch noch für Donnersraa durch den Herrn Pafok ein viertes Abendbrot in Aussicht gestellt ist. Herr Jüttner hat sich während seiner zwölfjährigen Wirksamkeit hier am Ende der Liebe und Achtung aller Ortsangehörigen in sein reichster Mode erworben, und sehen wir ihn aus unserer Mitte sehr ungern scheiden. Möge ihm an seinem neuen Bekanntheitsorte Niemand dieselbe Liebe und Achtung zu Theil werden, die ihm hier für immer gesichert bleibt.

+ Friedland OS., 26. December. [Kirchenwahlen.] Daß auch unser kleines Städtchen dem Culturkampf nicht fern steht, vielmehr sich in jüngster Zeit noch grübler Stadt gleichstellen darf, davon tiefste die am 21. und 22. h. stattgehabte Wahl von Kirchenvorstehern und Gemeindevertretern der katholischen Kirchengemeinde ein glänzendes Beispiel. Bereits acht Tage vor der Wahl zeigte sich auf hiesigem Parcours eine große Nüchternheit: Schulen und eine bedeutende Anzahl Vertrittensmänner waren aus den Säntzeln zur Kirchengemeinde gehörigen Ortschaften zum Pfarrer beordert worden, welche sich besonders aus den politischen Ortschaften recht zahlreich eingefunden hatten. Diese wurden mit der nötigen Instruktion versehen und vornehmlich zu einer für den 20. n. anberaumten Vorberammlung der christlich-conserватiven Wähler bestellt. — Die Vorberammlung wurde vom Pfarrer Küchel abgehalten. Derselbe begrüßte die Versammlung mit besonders freundlichen Worten. Er führte ungefähr folgendes aus: „Eine Kirchenfeste ist zur Unterhaltung des Cultus und der Armen erforderlich; denn Christus der Herr hat ebenfalls eine Kasse gehabt, als er mit seinen Aposteln zusammen war. Seit der Säcularisation hat sich die Stadt um das Kirchenvermögen nicht gekümmerert. Nun soll aber nach dem Gesetz, dem wir uns, jedoch mit Schmerz, unterworfen haben, das Kirchenvermögen von Laien-Kirchenvorstehern und Gemeindevertretern verwaltet werden. Das Vermögen der Kirche ist bisher gut verwaltet worden. Ihr werdet die Photographie eines Geistlichen, welcher mit der Kirchfesse durchgebrannt, im „Kladderadatsch“ noch nicht gefunden haben; von Nicht-Geistlichen findet Ihr's häufig; auch die eines Bürgermeisters habt Ihr schon können, der mit der Kasse durchgegangen war. — Wählet daher nur gute Katholiken, welche ihren religiösen Verpflichtungen nachkommen! Wählet keine Freimaurer! Wählet weder rot noch blau, wählt schwarz, kohlischwarz!“ Tretet bei der Wahl an die Wahlurne heran und werdet bei der Wahl der Kirchenvorstehern den kleinen Zettel, bei der Wahl der Gemeindevertreter den größeren in die Wahlurne!“ Nach diesen kräftigen Worten wollte der geistliche Herr sich in polnischer Sprache weiter auslassen, der Bürgermeister aber inhibierte dies Unternehmen, und so wurde die Vorberammlung abgeschlossen. Am Wahltage selbst war Pfarrer Küchel sehr thätig. Es kam zu einem heftigen Conflict zwischen Ultramontanen und Liberalen, der sogar in Thätschelheiten ausartete. Sämtliche von liberaler Seite aufgestellten Kandidaten gingen mit großer Majorität aus der Wahlurne hervor. — Als Curiosum führen wir noch folgendes an: Einzelne Wähler, welche die Worte des Pfarrers: „Wählet keine Freimaurer!“ vorschwebten, meinten: „Wir würden recht gern mit den Liberalen stimmen, wenn sie nur nicht den Mauremeister & mit aufgestellt hätten.“

○ Beuthen OS., 30. December. [Bur Tagesschro.1] Mit Bezug auf die projectierte Einverleibung von Rossberg und Hospitalgrund in den Stadtkommunalverband erhalten die Volkszählungs-Resultate der genannten Gemeindebeiräte ein erhöhtes Interesse. Die kleinere Gemeinde Hospitalgrund zählt gegenwärtig 394 Seelen und zwar 37 weniger als im Jahre 1871; bei ihr dürfte der überwiegende städtische Einfluß am ehesten zur Immobilisierung gelangen müssen. Dagegen hat die Bevölkerung von Rossberg seit dem Jahre 1871 eine Vermehrung von 25 p.Ct. erfahren, und ist von 283 Einwohnern im Jahre 1871 auf 353 im Jahre 1875 gestiegen.

Im Stadtbezirk Beuthen waren nach der vorläufigen Feststellung 19.520 Personen vorhanden, so daß für alle drei Gemeindebezirke sich eine Seelenzahl von 23.497 ergeben würde, eine Ziffer, deren voraussichtliche Steigerung das Ausbleiben der Stadt aus dem Kreisverbande jedenfalls in den nächsten Jahren ermöglichen könnte. Wegen der Incommunalisierung sind bestimmt Feststellungen über die daraus entstehenden Rechten und Pflichten bereits im Gange. — Dem Bevölkerung nach beabichtigt der verantwortliche Adresseur und Besitzer der „Oberschlesischen Zeitung“, Herr Dr. Edward Kattner, die Revocation und Zeitung in andere Hände zu geben. Unter seiner Leitung hat sich die vor ihm ins Leben gerufene Grenzzeitung während der kurzen Zeit ihres kaum dreijährigen Bestehens eine oachtungsvolle Stellung im österreichischen Bezirk erworben, daß eine baldige Ausführung der Absichten des Herrn Kattner, namentlich für die liberalen Interessen, sehr zu befürchten wäre.

R. Rybnik, 30. Dec. [Volkszählung.] Nach dem erst jetzt bekannt gewordenen Ergebnisse der jüngsten Volkszählung bestand die Bevölkerung biegsiger Stadt am 1. d. M. aus 3893 Einwohnern. Hier von waren 1738 männliche und 2107 weibliche; auswärts abwesend 35 Personen. Dem Religionssbestimmtheit nach sind: 3063 katholisch, 383 evangelisch und 434 jüdisch.

○ Gleiwitz, 30. Dec. [Bur Tagesschro.1] Zur Einrichtung des Amtes des Wasserhafens für die hiesige Commune wurde die Stadt in zwölf Bezirke eingeteilt und für jeden ein Vorsteher und ein Stellvertreter gemacht. Die durch die Bezirkvorsteher vermehrte Amtsentdeputation soll zugleich mit ihnen das Collegium des fünfzigsten Wasserhafens bilden. Zu der letzten Stadtverordneten-Versammlung stellte der Vorsteher der Börse über die Wirtschaftsfeier derzeitelben ab. Danach hat sie in 21 Sitzungen 146 Vorlagen des Magistrats erledigt und 28 selbständige Beschlüsse gefaßt. — Zum jüngsten Weihnachtsfest waren mehrere Comités bemüht, den armen Schulfürsten eine Freude zu bereiten und es ist wohl keines leer ausgegangen; besonders sind in der Kleinkinderbewohranstalt des vaterländischen Frauenvereins 47 Kinder, darunter 19 mit vollständigen Anzügen beschenkt,

und außerdem 23 Mädchen der Stadtschule mit Gaben bedacht worden. — Unter großer Beteiligung der Mitglieder wurden für die Synagogen-Cesmeinde wieder- und neuergewählt die Herren: H. Löw, M. Bürmann, Leop. Cohn, S. Lubomski, B. Troplowitz, Jacob Frankl, A. Danziger und Emil Schiefler als Repräsentanten, und H. Gutmann, M. L. Brenner, M. Rabner, L. Grünthal, S. Glogauer und A. Lichtenberg als Ortsmänner.

Handel, Industrie &c.

2. Breslau, 31. December. [Von der Börse.] Die heutige Börse war wiederum sehr geschäftslos, nur die internationalen Speculationspapiere hatten einiges Geschäft, während auf allen anderen Gebieten der Verkehr fast vollständig ruhte. Creditactien eröffneten 4½ M. über gestrigem Schlöpfours à 348½, schwannten dann 348—349—347—348. Franzosen 5 M. höher als gestern, 539—539% einsegend, gingen schließlich auf 536 zurück. Lombarden geschäftslos, 198 Geld. Laura-Actien erhöhten ihren Cours um ein volles Prozent; zum Course von 70 fand mäßiges Geschäft statt. Eisenbahnen verändert fest ohne Umsatz; Banken vernachlässigt und geschäftslos. Fonds in einem Verkehr. Valuten niedriger, österreichische verlor 15 p.Ct., russische eine Mark.

Die Börse im Jahre 1875.

Wir beschließen das Jahr 1875 als das dritte der verheerenden Krisis und wenn wir dieselbe auch noch nicht als gänzlich überstanden bezeichnen können, so sind doch in den letzten Wochen des Jahres Anzeichen zu Tage getreten, welche einen Stillstand in dem allgemeinen Entwertungsprozeß deutlich bekunden und eine Besserung hoffen und erwarten lassen. Aber bis diese ersten Anzeichen einer Besserung eintraten, bis die Course auf der abschüssigen Bahn der Entwertung halt machten, waren die Verheerungen, die im Laufe des Jahres in den Werthen der verschiedenen Kategorien angesetzt wurden, ganz erheblich und noch jetzt, am Schlusse des Jahres, haben wir bei unseren heimischen Werthen, Eisenbahnen, Banken und Industriegesellschaften, ganz bedeutende Courseinbussen gegen den Jahresanfang zu registrieren. So notieren

	am 2. Januar.	am 24 December.
Freiburger Stammactien	99 %	84 % — 15 %.
Oberschlesische Stammactien	154 "	148 " — 6 "
Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien	114½ "	104 " — 10½ "
do. do. Stamm-Prioritäten	115½ "	107½ — 7½ "

heilte 3, 6, 6%, 6% p.C. Dividende. Nur Oberschlesische Stamm-Actionen beschließen das Jahr mit einem etwas höheren Cours, als sie in dasselbe getreten waren, während Freiburger sowohl, als Rechte-Oder-Ufer, erstere etwa 9 p.C., letztere etwa 5% p.C. niedriger schließen. Die anderen schlesischen Privat-Bahnen, Breslau-Warschau, sowie die im Laufe des Jahres eröffneten Linien Dels-Gnesen und Kreuzburg-Posen finden im Courszettel noch keine Notiz.

Von den hiesigen Banken sind gegen das Jahr 1874 mehrere in Liquidation getreten, die Provinzial-Wechslerbank, die Schlesische Central-Bank und die Handels- und Entrepot-Gesellschaft; von den noch existierenden sind die drei Münzbanken auszuscheiden, weil in den Actionen derselben Umsätze fast gar nicht vorgekommen sind. In den Actionen der noch verbliebenen Banken war der Verkehr im Laufe des ganzen Jahres sehr gering; die Resultate der einzelnen Banken in den Jahren 1873 und 74 waren ungünstige, das Publikum, welches die Banken früher mit Commissions-Aufträgen beschäftigte, schätzte, viele Verbindungen, welche den Instituten lohnende Provisions-Gewinne zugeführt hatten, mußten wegen des allgemein gewordenen Misstrauens, wegen der Nothlage, in welcher sich die Industrie befand, aufgehoben werden, oder den Kunden die Crediten beschränkt werden, die unter den besten Aussichten früher eingegangenen größeren Engagements erwiesen sich eher als Verlust bringend, die Effectenbestände der Banken wurden von den Courtsrückgängen betroffen, was Wunder, daß das Publikum von Bank-Actionen nichts wissen wollte? Die Firer hatten leichtes Spiel, alle Werthe dieser Kategorie herunterzudrücken und so sehen wir ein langsames, aber stetiges Abbröckeln der Course, bis dieselben im October ein Niveau erreichten, das denn doch zu kleinen Käufen lockte und sobald sich auf diese Weise ein, wenn auch schwächer Widerstand dieser gewaltsamen Entwertung gegen über zeigte, stellte die Baisse ihre Thätigkeit mehr und mehr ein und in den letzten Monaten zeigte sich wieder ein mäßiges Anziehen der Course.

Bei einzelnen Instituten waren allerdings besondere Ursachen zur Course-

besserung vorhanden, die Breslauer Discontobank Friedenthal und Comp., sowie die Schlesische Vereinsbank, nahmen gegen Ende des Jahres noch Capitalsreduktionen vor. Sämtliche Bankacien, mit alleiniger Ausnahme von Bodencreditbank, stehen am Jahresende noch erheblich niedriger, als zu Anfang des Jahres. Breslauer Discontobank Friedenthal notiert 21% p.C., Breslauer Wechslerbank 10 p.C., Schlesischer Bankverein 19% p.C., Schlesische Vereinsbank 2% p.C. niedriger, als am 2. Januar 1875 und nur Bodencreditbank kann etwa 7 p.C. höher notieren. Die Ursache für diese immense auffällige Erscheinung mag darin zu suchen sein, daß diese Bank vermöge ihrer Statuten einen sehr begrenzten Geschäftskreis hat, daß sie lediglich Grundwerthe belebt und daß es ihr gelungen ist, nambaste Summen ihrer Hypothekensandbriefe abzusezen, so daß sie bei großem Geschäftsumfang ihr Capital nirgendwo festzulegen nötig hatte. Diesen Verhältnissen mag das Bankacien laufende Publikum einigermaßen Rechnung tragen und mit gewisser Vorliebe sich gerade diesen Actionen in leichter Zeit zugewendet haben.

Von unseren Industrieactien sind es nur wenige, in denen Umsätze gemacht werden, ein großer Theil wird vom Publikum ganz theilnahmlos bei Seite liegen gelassen. Lautaactien gehören als internationales Spiel-papier nicht hierher, und beiläufig sei erwähnt, daß dieselben am Jahresende etwa 50 p.C. niedriger notieren, als am 2. Januar 1875. Die übrigen schlesischen Industrieactien schließen durchweg das Jahr 1875 mit einer niedrigeren Notiz, als sie es eröffnet haben, jedoch sind die Verluste, namentlich in denjenigen Industriewerthen, die nicht der Eisenbranche angehören, nicht so bedeutend, wie auf anderen Gebieten; so stehen Breslauer Wagenbau Linke 4 p.C., schlesische Immobilien 3 p.C., schlesische Leinenindustrie Kramsko etwa 5 p.C. und Vereinigte Breslauer Oelsfabriken 8 p.C. niedriger, als am Jahresanfang.

Wir geben nachstehend noch eine Uebersicht der Course am Ende eines jeden Monats:

	31. Januar	28. Februar	31. März	30. April	31. Mai	30. Juni	31. Juli	31. August	30. Septbr.	31. October	30. Novbr.	30. Decbr.
Preuß. consolidierte Anleihe, 4% %	105,75	105,50	105,50	105,40	105,90	105,45	105,75	105,75	104,25	104,30	105,50	105,30
= Staatschuldsscheine, 3% %	91,25	91,25	91,—	90,75	91,30	92,—	92,30	92,50	90,75	90,50	91,—	91,—
Bresl. Städ.-Obligationen, 4% %	100,75	101,—	100,85	100,75	101,—	100,75	100,95	100,80	100,—	100,—	100,50	100,75
Schles. Pfandbriefe, 3% %	85,75	86,25	86,—	85,50	86,60	86,—	86,25	86,—	85,25	84,50	86,—	85,30
= A, 4% %	94,25	94,50	94,15	94,15	94,30	95,30	96,—	95,50	94,50	93,—	94,25	95,10
A, 4% %	100,50	100,95	101,—	101,20	101,80	102,15	102,75	101,80	100,25	99,80	101,50	101,—
Poener Credit-Pfandbriefe, 4% %	94,50	95,25	94,20	94,60	94,65	94,80	95,20	95,50	93,35	93,05	93,50	93,55
Schles. Rentenbriefe, 4% %	96,55	96,90	97,15	96,80	97,—	97,05	97,75	96,25	95,80	96,—	96,10	
= Bodencreditpfandbr., 4% %	95,—	95,—	95,15	95,40	95,35	95,25	95,30	94,50	94,50	93,—	93,75	
5% %	100,40	100,50	100,50	100,80	100,95	100,60	100,80	100,80	100,—	100,—	100,30	
Oesterr. Silberrente	69,—	69,50	69,30	68,60	68,50	67,80	67,45	66,—	66,—	65,50	65,25	65,15
= Losse von 1860	112,25	116,35	119,25	117,05	116,90	116,50	122,—	118,—	118,—	113,—	111,50	114,—
Poln. Liquidationspfandbriefe	69,50	70,80	70,—	70,25	70,50	71,25	72,30	71,20	69,25	64,—	68,50	68,20
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Actionen	93,60	78,75	84,50	83,75	83,50	80,—	81,—	79,50	79,—	76,50	76,25	84,25
Oberösl.-Stammactionen A., C., D.	148,—	135,50	146,50	143,—	139,—	138,80	142,50	139,50	138,75	144,—	149,50	
E.	128,—	138,—	134,75	132,—	131,—	135,—	136,—	132,50	131,—	136,50	142,50	
Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actionen	111,25	108,25	111,25	113,50	109,—	106,—	105,75	104,50	99,—	94,—	98,50	105,60
Stamm-Prioritäten	112,50	109,75	113,—	113,50	110,50	108,50	109,—	108,—	103,50	104,25	105,50	108,25
Freiburger Prioritäten, 4% %	92,—	91,25	90,25	89,50	90,—	88,85	89,50	90,—	89,—	87,50	87,25	88,85
= 4% %	99,—	98,25	96,50	95,75	96,—	95,90	96,—	97,—	94,—	93,50	93,—	95,—
Oberschles. Prioritäten E., 3% %	85,—	84,75	84,60	85,—	85,25	85,50	86,25	86,25	85,—	85,—	86,—	
D. 4% %	93,—	93,—	92,50	93,10	93,—	92,50	93,25	93,—	91,75	91,—	91,—	90,75
F. 4% %	100,75	100,50	101,—	100,50	101,—	100,50	101,50	101,75	100,—	99,—	100,25	
= 1869, 5% %	103,50	104,—	103,45	103,60	104,10	104,—	104,25	101,75	103,—	103,25	103,—	
Oder-Ufer-Prioritäten, 5% %	103,25	104,—	103,50	103,40	103,75	104,—	104,—	101,50	102,75	103,—	103,—	
Lombarden	232,50	238,—	254,—	258,—	213,—	167,50	179,50	176,—	171,—	190,50	197,50	
Franzen	524,50	529,—	563,—	545,—	531,—	500,—	511,—	483,50	486,—	487,—	510,—	532,—
Rumäner	33,—	35,—	35,25	35,25	34,—	33,50	30,35	27,75	29,75	29,50	29,25	26,75
Bresl. Discontobank	88,50	88,50	86,40	80,25	78,—	72,50	73,50	71,25	67,50	59,50	62,50	67,—
Wechslerbank	75,—	75,—	75,50	74,—	74,—	70,50	69,—	68,75	66,50	61,50	60,50	65,—
Schles. Bankverein	105,50	101,50	105,25	102,50	100,50	94,—	95,25	95,75	93,—	78,—	86,—	
= Vereinsbank	91,75	91,50	92,75	91,—	90,—	87,75	88,75	88,50	89,25	87,75	88,—	89,50
= Bodencreditbank	91,—	94,—	96,90	97,90	97,—	94,25	95,50	96,—	95,—	93,—	95,—	98,—
Oesterr. Credit-Actionen	392,—	395,25	437,—	428,50	424,—	389,75	389,—	365,50	358,—	338,—	337,—	344,—
Bresl. Wagenbau-Gesellschaft	49,—	46,—	55,60	55,—	55,—	49,50	52,75	53,60	50,—	48,—	43,75	45,—
Donnersmarthälfte	41,—	38,—	38,—	32,—	31,—	26,—	31,40	29,25	27,—	—	20,50	20,—
Laurabütte	119,50	111,50	116,75	106,50	99,—	92,—	89,50	90,75	85,—	74,25	66,25	69,—
Oberösl.-Eisenbahnbedarf	55,—	50,—	51,—	44,30	41,—	35,—	44,—	48,75	47,50	36,50	35,50	32,—
Schles. Immobilien	70,—	70,—	72,35	70,—	70,—	68,50	65,—	64,—	62,—	63,75	67,—	
Leinen-Industrie	89,50	88,75	89,—	87,50	87,—	86,10	88,—	89,75	88,—	81,15	85,50	84,75
Silesia	55,—	55,—	55,—	55,—	51,25	50,50	51,25	52,—	50,—	50,—	50,—	49,—
Verein. Oelsfabriken	58,—	56,—	57,—	55,—	55,—	51,25	50,50	52,—	50,—	50,—	50,—	
Österreich. Noten	182,90	183,30	183,95	184,10	184,—	183,25	182,60	181,80	180,80	179,50	177,50	178,75
Russische Noten	284,50	283,70	282,—	282,—	281,75	277,75	281,50	277,75	273,—	264,—	267,50	265,—

Breslau, 31. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleefasat, rothe fest. ordinare 40—43 Mark, mittle 46—49 Mark, seine 51—53 Mark, hochfeine 55—57 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleefasat, weiß, unverändert, ordinäre 43—49 Mark, mittle 53—59 Mark, seine 63—68

und Sachsen. Die angelegten Preise stellten sich eher zu Gunsten der Käufer, Inhaber bleiben verkaufslustig und zu Concessions gern bereit. Wir geben mit einem Lager von ca. 20,000 Centner Schäfereiwollen in das neue Jahr.

Görlitz, 30. Decbr. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Witterung: winterlich schön. Temperatur: kalt. Der vormöglichste, wie der dieswöchentliche Markt, beides Feiertäler, waren wie gewöhnlich nicht fest, sondern ziemlich geschäftlos, weil außerordentlich schwach besucht und daher ohne ernstliche Kauflust, wie überhaupt die Decembermärkte wenig Erfreuliches boten. Es bleibt noch nur zu wünschen, daß die allgemeine Hoffnung, das neue Jahr werde bald Besseres bringen, sich erfülle.

Die Kaufmänner aus erster Hand waren in der Feiertagswoche nicht unbedeutend, trotzdem die jüngsten Marktpreise zum Verkauf wenig verloren. Das Geldbedürfnis zum Schlußtermin ist aber noch groß und mußte gedeckt werden. Auch die Landzehr vom heutigen Markt war nicht klein, bei dem schwachen Marktpreis blieb Manches unverkauft oder stand erst im letzten Augenblick noch zu ermäßigten Preisen Aufnahme.

In Weizen wurde noch einiges gehandelt, wenn auch nur unter Händlern selbst; für Roggen aber wollte sich, ungeteilt sehr mäßiger Forderungen keine Meinung entwickeln. Erste bewegte sich in den engsten Grenzen und selbst Hafer hatte trotz guter Nachfrage von Auswärtis keine nennenswerten Transactionen zu verzeichnen. Alle übrigen Artikel, Butterkleien vielleicht ausgenommen, ishten das gleiche Schicksal.

Ich notiere daher die letzten Preise per 170 Pf. Br.

Beachtet wurde pr. 170 Pf. Brutto: Weizweizen 6% bis 7% Thlr., je nach Qualität, Br. = pr. Wsp. pr. 2000 Pf. Netto 79% - 73% Thlr. - Gelbweizen 6 - 5½ Thlr. bez. = pr. Wsp. 71% - 63% Thlr. - Roggen prima 5 Thlr. Br. mittler 4% Thlr. Br., geringe Landware bis 4½ Thlr. Br. = pr. Wsp. 59% - 57% - 55% Thlr. Gerste pr. 150 Pf. Brutto 4½ - 3½ Thlr. bez. = pr. Wsp. 56% - 53 Thlr. Hafer per 100 Pf. Netto 2½ Thlr. bez. = pr. 2000 Pf. Netto 55 Thlr. Mais per Centner, alter 73 Sgr., neuer 63 Sgr. Brief. Lüinen, gelb, per 180 Pf. Brutto 3% Thlr. Brief. Gruben 180 Pf. Brutto 6% Thlr. Brief. Rapsblüten 82 Sgr. bez. Roggentriele 1½ Thlr. Brief. Weizalleie 43 Sgr. Brief.

[+] Breslau, 31. December. [Breslauer Disconto-Bank Friedenthal u. Co.] Für heut Nachmittag 4 Uhr waren die Commanditisten der Bank zu einer außerordentlichen Generalversammlung nach dem kleinen Saale der neuen Börse berufen. Für dieselbe waren 7,650,600 Mark an Aktien-Capital angemeldet und 7,512,600 Mark vertreten, demgemäß die Generalversammlung also beschlußfähig war. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Commerzienrat H. Heimann, eröffnete die Verhandlungen, indem er zunächst kurz folgenden Antrag motivirte:

1. Die Generalversammlung wolle beschließen:
 - 1) das Capital der Commanditisten wird von 6½ Mill. Thlr. auf 5½ Mill. Thaler oder 16½ Mill. Mark herabgesetzt und die persönlich haftenden Gesellschafter und der Aufsichtsrath werden mit Ausführung dieses Beschlusses beauftragt;
 - 2) der § 2 Al. 1 des Statutes wird dementsprechend abgeändert; es zerfällt das Capital der Commanditisten in 27,500 Stück Aktien über je 200 Thlr.

Commerzienrat P. G. Friedenthal wies zur weiteren Begründung dieses Antrages darauf hin, daß die Bank von der überaus traurigen Geschäftslage des verflossenen Jahres ein gut Theil zu tragen gehabt habe. Sie habe ihr Commandit-Capital in Wien verloren und sei auch bei einem großen Concurs in Schlesien beteiligt gewesen. Die Auflösung der Commanditisten in Steinig und Dresden sei nicht ohne erhebliche Opfer möglich gewesen. Alle diese Verluste hoffen die Vorstände durch den Rücklauf auszugleichen. Die regulären Zweige des Geschäfts werden auch in diesem Jahre einen durchaus zuverstehenden Ertrag ergeben. Abschreibungen nur bei früher schon bestehenden Betätigungen zu machen sein.

V. Die Generalversammlung wolle ferner folgende Änderungen des Statuts beschließen:

- 1) § 12 wird dahin abgeändert, die persönlich haftenden Gesellschafter sind:
 - a. der Königl. Commerzienrat P. G. Friedenthal, Gerichtsassessor a. D.,
 - b. der Banquier Hugo Heimann, beide in Breslau wohnhaft.
2. Die §§ 23 und 24 erhalten nachstehende Fassung: § 23. Der Aufsichtsrath hat darauf Bedacht zu nehmen, daß an die Stelle des ausschiedenen oder ausgeschlossenen oder verstorbenen Gesellschafter ein anderer persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eintritt. Ist dies nicht spätestens innerhalb 3 Monate nach deren Erledigung geschehen, so wird eine außerordentliche General-Versammlung berufen, welche über das jener Fortsetzung der Gesellschaft mit den anderen persönlich haftenden Gesellschaftern zu verhandeln und zu beschließen hat.

Eine solche Beschlusshaltung findet jedoch nicht statt, wenn inzwischen die erledigte Stelle besetzt ist. § 24. Gleichzeitiges Ausscheiden beider persönlich haftenden Gesellschafter ist unzulässig. Das Ausscheiden oder die Ausschließung eines berechtigt aber den anderen zum Austritt aus der Gesellschaft, sobald in die erledigte Stelle ein anderer persönlich haftender Gesellschafter eingerückt ist. Auch kann die Gesellschaft nicht gegen seinen Willen die Fortsetzung der Gesellschaft ohne einen zweiten persönlich haftenden Gesellschafter beschließen.

III. Die Zahl der Aufsichtsraths-Mitglieder wird auf mindestens 10 und höchstens 14 festgesetzt.

Diese Anträge, so wie einige andere mehr redaktioneller Natur werden bei 54 abgegebenen Stimmen mit 383 Stimmen einstimmig angenommen.

[Bericht über Grundstück- und Hypotheken-Berkehr im Jahre 1875 von Carl Friedländer in Breslau.] Das Grundstück-Geschäft in Breslau war im abgelaufenen Jahre lebhafter, als im vorangegangenen. Im Jahre 1874 hatte der Grundstück-Berkehr unter der Aufsicht gelitten, daß ebenso, wie bei der Börse, der Industrie, dem Waaren-Handel ein Rückschlag eingetreten war, auch der Grundbesitz einer Krisis nicht entgehen würde, da jedoch seitens der Verkäufer dieser angstlichen Anschauung nicht Rechnung getragen wurde, hielt sich damals der Umfang von Grundstücken in engen Grenzen. Bei Beginn des nun zu Ende gegangenen Jahres bemächtigte sich allmählig der Kaufmänner eine zubersichtlichere Stimmung zu deren Bestätigung die Wahrnehmung beitrug, daß nicht allein die Miet-Preise gut gelegener Wohnungen, nur sehr wenig herabgingen, sondern daß auch Mietshäusern die Belebung passenden Quartiere nicht viel leichter wurde, als in den Jahren vorher und daß namenlich Kaufleute und Gewerbetreibenden die Belebung zu Geschäftszwecken tauglicher Räumlichkeiten sehr schwer fiel; andererseits gewöhnten die Erfahrungen der letzten Jahre die Überzeugung, daß nicht zu hoch verschuldeten Grundbesitz die reichlichste und sicherste Rente abwirkt. Durch diese Erwägungen geleitet, fanden sich nach und nach Käufer, die auf Preisforderungen der Verkäufer eingingen und so entwidete sich ein nicht allzu lebhaftes, doch solides Geschäft, das sich auf recht wertvolle Grundstücke erstreckte und bis zum Jahresende andauerte. Die demnach im letzten Jahre für Grundstücke in guter Lage, namentlich für Häuser an Hauptstraßen, angelegten Preise stellen sich kaum niedriger, als die in den Jahren 1872/73 gezahlten Preise; namentlich hoch bezahlt wurden diejenigen Häuser, die von den Erwerbern angelauft wurden, um ihre Geblästabilität darin zu verlegen. Der Verkauf vorstädtischer Grundstücke war weniger rege und wohl auch weniger solide. Dem Mangel an kleinen Wohnungen ist durch die Baufähigkeit der letzten Jahre abgeholfen und demnach ein Preisrückgang der für kleine Quartiere gehaltenen verhältnismäßig überaus hohen Rendite unausbleiblich; es ist daher nicht zu verwundern, daß derartige Grundstücke schwer Käufer finden und meist nur im Tauschwege, oder bei Anzahlung hochaufliegende Hypotheken in anderen Bezirken übergingen. Die Zahl der legitimen nothwendigen Substaationen beträgt 23, während 1874 24, 1873 6, 1872 24, 1871 55, 1870 72, 1869 132 Grundstücke unter den Hammer kamen; für das neu beginnende Jahr sind bis jetzt 9 Substaationen angemeldet.

Das Baugeschäft war im abgelaufenen Jahre recht rege; die Belebung des Privat-Publikums hieran war freilich geringer wie früher, um so thätiger griffen die hiesigen Bauhaußen und Baugeschäfte ein, die durch den flotten Real-Credit ermutigt, strafenweise durch ihre Unternehmer Häuser erbauen ließen; so wurden die Freibergerstraße, das Neustadtische Grundstück, die verlängerte Sadowstraße, Schillerstraße, Victoriastraße, Louisestraße, Albertstraße, Fürstenstraße, Weinstraße und andere mehr bebaut. Die Baumaterialien-Preise, wie die Arbeitslöhne hielten sich auf mäßiger Höhe, dagegen mußten für Baupläne hohe Preise angelegt werden, Preise, die noch vor wenigen Jahren für unerreichbar gehalten wurden.

Das Hypothekengeschäft bewegte sich in normalen Bahnen. Die Emanation des Aeuengesetzes im Jahre 1870 mag für unsere wirthschaftlichen Verhältnisse manche übler Folgen gehabt haben, den Grundbesitz brachte sie unendlichen Vorheil, da wir ihr die Gründung lebensfähiger Boden-Credit-Institute zu verdanken haben. Wenn auch der heimische Grundbesitz nur teilweise durch Beitrag zu diesen Instituten sich deren Errichtung direkt zu Nutze gemacht hat, so sind auch für diejenigen Besitzer, die vorziehen, von privater Seite Geld aufzunehmen, die Grund-Credit-Institute von nicht zu unterschätzendem Vortheil, da seit deren Errichten das früher graffirende Kündigungstheber, von welchem auch die Besitzer der seines Hypotheken besaßen waren, erloschen ist und im Falle pünktlicher Zinszahlung jetzt sowohl

bei ersten Eintragungen wie bei zweiten sicheren Hypothesen nur selten Kündigungserfolgen. Allerdings verlor das Hypothekengeschäft durch den Fahr zu Ende am Umsatz und beruht jetzt zum großen Theil auf der Belebung von Rohbauten resp. Neubauten und der Placirung über die pupillarität hinausgehender zweiter Hypothesen. Die bedeutende Ausdehnung des leihfähigen Baugeschäfts brachte es zu Wege, daß das Hypothekengeschäft im vergangenen Jahr immerhin noch ziemlich flott war um nur kleine Capitalien, die pupillarisch angelegt werden müssten, unversorgt ließ. Das Prival-Capital concurrete erfolgreich mit den Hypothekenbanken, die im letzten Jahre des schlanke Pfandbrief-Urhakes wegen recht geschäftslustig waren; als aber im letzten Quartal durch Abneigung gegen Hypotheken-Pfandbriefe kündigte sich auch das Prival-Capital zurückhaltend, so daß das Hypotheken-Gefäß in den letzten Monaten merklich schwächer wurde. Der Zinsfuß für erste Eintragungen stellte sich gewohnter Weise auf 5%; seichte Stücke wurden hin und wieder auf 4½% Zinsen placirt, wogen gegen erste Hypothesen auf entlegene Straßen zuweilen 5%, auch 6% jährliche Zinsen einbrachten. Die Placirung zweiter Eintragungen hatte mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Erwerber dieser Hypothesen sind von früher her gewohnt, bei vollkommen ausreichender Sicherheit auch eine hohe Verzinsung ihrer Capitalien zu erlangen. Nun sind die meisten Hypothesen, welche früher höhere Zinsen abwarben, durch Zusammenlegung mit ersten Eintragungen teilweise in den Besitz von Boden-Credit-Instituten, teilweise in die Hände von Privaten gelangt, welche sich mit 5 höchsten 6% Zinsen begnügen, so daß namentlich auf gut gelegene Grundstücke nur selten noch Hypothesen zu haben sind, welche bei zweifeloser Sicherheit, höhere Zinsen einbringen. Diejenigen Hypothesen, welche im letzten Jahre zu hohem Zinsfuß an den Markt kamen, gingen gewöhnlich über 5% des Grundstücksvermögens hinaus und waren deswegen schwer zu placiren; zu dem gab sich allgemein Abneigung gegen den Erwerb zweiter Hypothesen auf entlegene Straßen kund. Dagegen machte sich die für das abgelaufene Jahr befürchtete Überfluthung des Hypothekenmarktes mit fällig werdenden Restgeldern-Hypothesen wenig bemerklich. Der Breslauer Grundbesitz, namentlich diejenigen Häuser, welche nicht erst in den letzten Jahren erbaut wurden, befindet sich zum größten Theil in so solbten Händen, daß denselben die Entlösung der im letzten Jahre fallig gewordene Kaufgelder-Raten nicht schwer fiel und die fälligen Appoints nur selten an den Markt kamen. Das Geschäft in Guts-Hypothesen war ziemlich bekräftigt; erste Eintragungen wurden sehr häufig offeriert, für zweite hochaufliegende Eintragungen waren dagegen Käufer schwerer und nur zu lästigeren Bedingungen zu finden, wie in früheren Jahren.

□ [Preußische Bank.] Die Preußische Bank hat ihre bisherige Wirksamkeit an die "Reichsbank" abgetreten. Die Geschichte der "Preußischen Bank" enthält der interessantesten Momente so viele, daß es uns angezeigt erscheint, bei ihrem Scheide einen kurzen Rückblick auf ihre Vergangenheit zu werfen. Friedrich der Große beabsichtigte, die preußischen Unterthanen nicht fern der Neuen Überbörse zu plazieren; zu dem gab sich allgemein Abneigung gegen den Erwerb zweiter Hypothesen auf entlegene Straßen kund. Dagegen machte sich die für das abgelaufene Jahr befürchtete Überfluthung des Hypothekenmarktes mit fällig werdenden Restgeldern-Hypothesen wenig bemerklich. Der Breslauer Grundbesitz, namentlich diejenigen Häuser, welche nicht erst in den letzten Jahren erbaut wurden, befindet sich zum größten Theil in so solbten Händen, daß denselben die Entlösung der im letzten Jahre fallig gewordene Kaufgelder-Raten nicht schwer fiel und die fälligen Appoints nur selten an den Markt kamen. Das Geschäft in Guts-Hypothesen war ziemlich bekräftigt; erste Eintragungen wurden sehr häufig offeriert, für zweite hochaufliegende Eintragungen waren dagegen Käufer schwerer und nur zu lästigeren Bedingungen zu finden, wie in früheren Jahren.

□ [Preußische Bank.] Die Preußische Bank hat ihre bisherige Wirksamkeit an die "Reichsbank" abgetreten. Die Geschichte der "Preußischen Bank" enthält der interessantesten Momente so viele, daß es uns angezeigt erscheint, bei ihrem Scheide einen kurzen Rückblick auf ihre Vergangenheit zu werfen. Friedrich der Große beabsichtigte, die preußischen Unterthanen nicht fern der Neuen Überbörse zu plazieren; zu dem gab sich allgemein Abneigung gegen den Erwerb zweiter Hypothesen auf entlegene Straßen kund. Dagegen machte sich die für das abgelaufene Jahr befürchtete Überfluthung des Hypothekenmarktes mit fällig werdenden Restgeldern-Hypothesen wenig bemerklich. Der Breslauer Grundbesitz, namentlich diejenigen Häuser, welche nicht erst in den letzten Jahren erbaut wurden, befindet sich zum größten Theil in so solbten Händen, daß denselben die Entlösung der im letzten Jahre fallig gewordene Kaufgelder-Raten nicht schwer fiel und die fälligen Appoints nur selten an den Markt kamen. Das Geschäft in Guts-Hypothesen war ziemlich bekräftigt; erste Eintragungen wurden sehr häufig offeriert, für zweite hochaufliegende Eintragungen waren dagegen Käufer schwerer und nur zu lästigeren Bedingungen zu finden, wie in früheren Jahren.

□ [Preußische Bank.] Die Preußische Bank hat ihre bisherige Wirksamkeit an die "Reichsbank" abgetreten. Die Geschichte der "Preußischen Bank" enthält der interessantesten Momente so viele, daß es uns angezeigt erscheint, bei ihrem Scheide einen kurzen Rückblick auf ihre Vergangenheit zu werfen. Friedrich der Große beabsichtigte, die preußischen Unterthanen nicht fern der Neuen Überbörse zu plazieren; zu dem gab sich allgemein Abneigung gegen den Erwerb zweiter Hypothesen auf entlegene Straßen kund. Dagegen machte sich die für das abgelaufene Jahr befürchtete Überfluthung des Hypothekenmarktes mit fällig werdenden Restgeldern-Hypothesen wenig bemerklich. Der Breslauer Grundbesitz, namentlich diejenigen Häuser, welche nicht erst in den letzten Jahren erbaut wurden, befindet sich zum größten Theil in so solbten Händen, daß denselben die Entlösung der im letzten Jahre fallig gewordene Kaufgelder-Raten nicht schwer fiel und die fälligen Appoints nur selten an den Markt kamen. Das Geschäft in Guts-Hypothesen war ziemlich bekräftigt; erste Eintragungen wurden sehr häufig offeriert, für zweite hochaufliegende Eintragungen waren dagegen Käufer schwerer und nur zu lästigeren Bedingungen zu finden, wie in früheren Jahren.

□ [Preußische Bank.] Die Preußische Bank hat ihre bisherige Wirksamkeit an die "Reichsbank" abgetreten. Die Geschichte der "Preußischen Bank" enthält der interessantesten Momente so viele, daß es uns angezeigt erscheint, bei ihrem Scheide einen kurzen Rückblick auf ihre Vergangenheit zu werfen. Friedrich der Große beabsichtigte, die preußischen Unterthanen nicht fern der Neuen Überbörse zu plazieren; zu dem gab sich allgemein Abneigung gegen den Erwerb zweiter Hypothesen auf entlegene Straßen kund. Dagegen machte sich die für das abgelaufene Jahr befürchtete Überfluthung des Hypothekenmarktes mit fällig werdenden Restgeldern-Hypothesen wenig bemerklich. Der Breslauer Grundbesitz, namentlich diejenigen Häuser, welche nicht erst in den letzten Jahren erbaut wurden, befindet sich zum größten Theil in so solbten Händen, daß denselben die Entlösung der im letzten Jahre fallig gewordene Kaufgelder-Raten nicht schwer fiel und die fälligen Appoints nur selten an den Markt kamen. Das Geschäft in Guts-Hypothesen war ziemlich bekräftigt; erste Eintragungen wurden sehr häufig offeriert, für zweite hochaufliegende Eintragungen waren dagegen Käufer schwerer und nur zu lästigeren Bedingungen zu finden, wie in früheren Jahren.

□ [Preußische Bank.] Die Preußische Bank hat ihre bisherige Wirksamkeit an die "Reichsbank" abgetreten. Die Geschichte der "Preußischen Bank" enthält der interessantesten Momente so viele, daß es uns angezeigt erscheint, bei ihrem Scheide einen kurzen Rückblick auf ihre Vergangenheit zu werfen. Friedrich der Große beabsichtigte, die preußischen Unterthanen nicht fern der Neuen Überbörse zu plazieren; zu dem gab sich allgemein Abneigung gegen den Erwerb zweiter Hypothesen auf entlegene Straßen kund. Dagegen machte sich die für das abgelaufene Jahr befürchtete Überfluthung des Hypothekenmarktes mit fällig werdenden Restgeldern-Hypothesen wenig bemerklich. Der Breslauer Grundbesitz, namentlich diejenigen Häuser, welche nicht erst in den letzten Jahren erbaut wurden, befindet sich zum größten Theil in so solbten Händen, daß denselben die Entlösung der im letzten Jahre fallig gewordene Kaufgelder-Raten nicht schwer fiel und die fälligen Appoints nur selten an den Markt kamen. Das Geschäft in Guts-Hypothesen war ziemlich bekräftigt; erste Eintragungen wurden sehr häufig offeriert, für zweite hochaufliegende Eintragungen waren dagegen Käufer schwerer und nur zu lästigeren Bedingungen zu finden, wie in früheren Jahren.

□ [Preußische Bank.] Die Preußische Bank hat ihre bisherige Wirksamkeit an die "Reichsbank" abgetreten. Die Geschichte der "Preußischen Bank" enthält der interessantesten Momente so viele, daß es uns angezeigt erscheint, bei ihrem Scheide einen kurzen Rückblick auf ihre Vergangenheit zu werfen. Friedrich der Große beabsichtigte, die preußischen Unterthanen nicht fern der Neuen Überbörse zu plazieren; zu dem gab sich allgemein Abneigung gegen den Erwerb zweiter Hypothesen auf entlegene Straßen kund. Dagegen machte sich die für das abgelaufene Jahr befürchtete Überfluthung des Hypothekenmarktes mit fällig werdenden Restgeldern-Hypothesen wenig bemerklich. Der Breslauer Grundbesitz, namentlich diejenigen Häuser, welche nicht erst in den letzten Jahren erbaut wurden, befindet sich zum größten Theil in so solbten Händen, daß denselben die Entlösung der im letzten Jahre fallig gewordene Kaufgelder-Raten nicht schwer fiel und die fälligen Appoints nur selten an den Markt kamen. Das Geschäft in Guts-Hypothesen war ziemlich bekräftigt; erste Eintragungen wurden sehr häufig offeriert, für zweite hochaufliegende Eintragungen waren dagegen Käufer schwerer und nur zu lästigeren Bedingungen zu finden, wie in früheren Jahren.

□ [Preußische Bank.] Die Preußische Bank hat ihre bisherige Wirksamkeit an die "Reichsbank" abgetreten. Die Geschichte der "Preußischen Bank" enthält der interessantesten Momente so viele, daß es uns angezeigt erscheint, bei ihrem Scheide einen kurzen Rückblick auf ihre Vergangenheit zu werfen. Friedrich der Große beabsichtigte, die preußischen Unterthanen nicht fern der Neuen Überbörse zu plazieren; zu dem gab sich allgemein Abneigung gegen den Erwerb zweiter Hypothesen auf entlegene Straßen kund. Dagegen machte sich die für das abgelaufene Jahr befürchtete Überfluthung des Hypothekenmarktes mit fällig werdenden Restgeldern-Hypothesen wenig bemerklich. Der Breslauer Grundbesitz, namentlich diejenigen Häuser, welche nicht erst in den letzten Jahren erbaut wurden, befindet sich zum größten Theil in so solbten Händen, daß denselben die Entlösung der im letzten Jahre fallig gewordene Kaufgelder-Raten nicht schwer fiel und die fälligen Appoints nur selten an den Markt kamen. Das Geschäft in Guts-Hypothesen war ziemlich bekräftigt; erste Eintragungen wurden sehr häufig offeriert, für zweite hochaufliegende Eintragungen waren dagegen Käufer schwerer und nur zu lästigeren Bedingungen zu finden, wie in früheren Jahren.

□ [Preußische Bank.] Die Preußische Bank hat ihre bisherige Wirksamkeit an die "Reichsbank" abgetreten. Die Geschichte der "Preußischen Bank" enthält der interessantesten Momente so viele, daß es uns angezeigt erscheint, bei ihrem Scheide einen kurzen Rückblick auf ihre Vergangenheit zu werfen. Friedrich der Große beabsichtigte, die preußischen Unterthanen nicht fern der Neuen Überbörse zu plazieren; zu dem gab sich allgemein Abneigung gegen den Erwerb zweiter Hypothesen auf entlegene Straßen kund. Dagegen machte sich die für das abgelaufene Jahr befürchtete Überfluthung des Hypothekenmarktes mit fällig werdenden Restgeldern-Hypothesen wenig bemerklich. Der Breslauer Grundbesitz, namentlich diejenigen Häuser, welche nicht erst in den letzten Jahren erbaut wurden, befindet sich zum größten Theil in so solbten Händen, daß denselben die Entlösung der im letzten Jahre fallig gewordene Kaufgelder-Raten nicht schwer fiel und die fälligen Appoints nur selten an den Markt kamen. Das Geschäft in Guts-Hypothesen war ziemlich bekräftigt; erste Eintragungen wurden sehr häufig offeriert, für zweite hochaufliegende Eintragungen waren dagegen Käufer schwerer und nur zu lästigeren Bedingungen zu finden, wie in früheren Jahren.

□ [Preußische Bank.] Die Preußische Bank hat ihre bisherige Wirksamkeit an die "Reichsbank" abgetreten. Die Geschichte der "Preußischen Bank" enthält der interessantesten Momente so viele, daß es uns angezeigt erscheint, bei ihrem Scheide einen kurzen Rückblick auf ihre Vergangenheit zu werfen. Friedrich der Große beabsichtigte, die preußischen Unterthanen nicht fern der Neuen Überbörse zu plazieren; zu dem gab sich allgemein Abneigung gegen den Erwerb zweiter Hypothesen auf entlegene Straßen kund. Dagegen machte sich die für das abgelaufene Jahr befürchtete Überfluthung des Hypothekenmarktes mit fällig werdenden Restgeldern-Hypothesen wenig bemerklich. Der Breslauer Grundbesitz, namentlich diejenigen Häuser, welche nicht erst in den letzten Jahren erbaut wurden, befindet sich zum größten Theil in so solbten Händen, daß denselben die Entlösung der im letzten Jahre fallig gewordene Kaufgelder-Raten nicht schwer fiel und die fälligen Appoints nur selten an den Markt kamen. Das Geschäft in Guts-Hypothesen war ziemlich bekräftigt; erste Eintragungen wurden sehr häufig offeriert, für zweite hochaufliegende Eintragungen waren dagegen Käufer schwerer und nur zu lästigeren Bedingungen zu finden, wie in früheren Jahren.

□ [Preußische Bank

Die Kaiser Ferdinands-Nordbahn, die österreichische Nordwestbahn, die böhmische Westbahn und die Carl-Ludwigsbahn lösen im ersten Semester 1876 die Coupons der Prioritäten und Obligationen an den deutschen Plänen in Reichswährung, den österr. Gulden mit 1,85 Mark gerechnet, zum Course von 92%, ein.

Paris, 31. Dec., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Sproc. Rente 65, 65. Neuerte 5pt. Anleihe 1872 104, 15 ultimo November —, — do. 1871 —, Ital. 5pt. Rente 73, 30, do. Tabaks-Aktion —, — do. Tabakobligationen —, — Oester. Staats-Eisenbahn-Aktion 671, 25. Neue do, —, — do. Nordwestbahn —, Lomb. Eisenbahn-Aktion 251, 25. do. Prückten 242, —, Türken de 1865 23, 25. do. de 1869 132, —, Türkensee 58, 50. Credit mobilier —, Spanier exter. —, Spanier inter. —, Sproc. Peruaner —, Matt, geringes Geschäft.

London, 31. Decbr., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 93, 15. Italienische 5pt. Rente 73%. Lombarden 10, 01. Syc. Russen de 1871 99, —, do. de 1872 99, —. Silber 56%. Türkische Anleihe de 1865 23, 01. Spt. Türken de 1869 25%. Spt. Verein-Staaten pr. 1882 104%. Silbertente 66%. P-pierrrente 61%. Berlin 20, 63. Hamburg 3 Monat 20, 63. Frankfurt a. M. 20, 63. Wien 11, 60. Paris 25, 42. Petersburg 30%. Spanier —. Plaza-discont — pC. Bonanza-aktion —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. December.

Ort.	Bar. Bar. Bar.	Uhrm. Neam. Bin.	Auswärts Stationen:	Wind- richtung und Mittel.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
8 Hayaranda	340,6	—	SD. mähig.	ganz bedeckt.	
8 Petersburg	333,4	4,0	S. mähig.	ganz bedeckt.	
Riga	—	—	SSD. schwach.	bedeckt.	
8 Moskau	336,6	—	—	—	
8 Stockholm	—	—	—	—	
8 Studeński	—	—	—	—	
8 Gröningen	340,4	3,4	O. stille.	neblig.	
8 Helder	340,3	4,1	S. schwach.	—	
8 Hornland	339,0	—,0	S. schwach.	ganz bedeckt.	
8 Christiania	—	—	—	—	
8 Paris	341,4	4,1	WSW. s. schw.	Nebel.	
Morg.			Breisgau		
6 Memel	341,2	—	12,6	12,3	
7 Königsberg	340,0	—	8,0	6,8	
6 Danzig	341,1	—	4,5	4,3	
7 Görlitz	340,3	—	4,8	4,2	
6 Stettin	340,5	—	5,3	4,6	
6 Bautzen	339,5	—	5,4	5,0	
6 Berlin	340,5	—	6,1	5,4	
6 Polen	339,1	—	11,2	8,3	
6 Ratibor	334,1	—	10,0	6,9	
6 Breslau	335,8	—	11,7	9,3	
6 Torgau	335,4	—	7,6	6,4	
6 Münster	338,8	—	7,6	6,4	
6 Köln	339,5	—	3,4	2,6	
6 Trier	334,9	—	2,7	2,9	
7 Dänemark	340,4	—	—	SW. mähig.	
6 Wiesbaden	336,6	—	2,2	MB. schwach.	

Krankenpflegerinnen-Institut.

Der Vaterländische Frauen-Verein eröffnet am 18. December c. das von ihm ins Leben gerufenen Krankenpflegerinnen-Institut. Der Verein ist erbödig, seine theoretisch und praktisch ausgebildeten und ärztlich geprüften Pflegerinnen zur Krankenpflege zu eathen. Die Bedingungen sind bei der Hausmutter im Auftrag des Vereins, Gräbchenstraße Nr. 19a (in der ehemaligen Canther Thor-Expedition) zu erfahren.

Breslau, den 6. December 1875.

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen-Vereins.
W. v. Tümpeling, geb. v. Steltzer.

Lyceum für Damen.

Wiederbeginn der Vorlesungen Donnerstag, den 6. Januar, Nachmittags 5 Uhr. [773]

Selekt.

Vorbildungs-Curse für erwachsene Mädchen.
Beginn der Unterrichtsstunden Donnerstag, den 6. Januar, Vormittags 9 Uhr. Prospective und Anmeldungen jeder Zeit Lauenienstraße 79.

Amalie Thilo,
Vorsteherin des Lyceums.

Clavier-Institut von Brucksch & Nafe jr.,
Nikolaistrasse 47 und Reuschestrassse 34, [6512]
Anfang Januar beginnen neue Curve für Anfänger und Unterrichtsstunden.

Hahn's Klavier-Institut,
Schmiedebrücke 24, [9079]
eröffnet Anfang Januar neue Curve für Anfänger u. bereits Vorgesetzte.

Hackländer's

Deutsche Romanbibliothek

Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart und Leipzig.

Königliche
Hof-Musikalien-,
Buch- & Kunst-
Handlung

von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-
Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-
Leih-Institut.

Journal-
Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten
Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise.

Felsch'sches Musik-Institut

(H. G. Lauterbach), [192]

Rossmarkt 3, Eingang auch Blücherplatz 14, im Hause der Schles. Vereinsbank. Der Unterricht beginnt wieder am 6. Januar.

Für Augenkrank.

Sprechstunden: 10—12, 2—4.

Für Unbemittelte unentgeltlich.

Dr. Markusy, Bischofstr. 1, I., Ohlauerstr. [9018]

bish. Assist.-Arzt an Dr. Jany's Augenklinik.

Ecke

bish. Assist.-Arzt an Dr. Jany's Augenklinik.

[9018]

Ginem geehrten Publikum beeche ich mich ergebenst anzugeben, daß ich mit dem beutigen Tage

Friedrich-Wilhelmsstraße 40b

eine Filiale meiner

Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik

eröffnet habe.

Breslau, den 1. Januar 1876.

[151]

Edwin Delahon,

Neumarkt Nr. 6.

Bekanntmachung.

Im Fall der Niederlegung von Wertpapieren sind nach Vorschrift des § 8 des Gesetzes über das Hinterlegungswesen vom 19. Juli 1875 die Deputatbeamten nicht verpflichtet:

- 1) die Auslösung oder Kündigung der Wertpapiere zu überwachen;
- 2) für die Einziehung neuer Zins- oder Dividendencheine oder der Beiträge fälliger Zins- oder Dividendencheine von Umts wegen zu sorgen.

Die Beauftragten werden auf diese Vorschrift außerordentlich gemacht.

Breslau, den 27. December 1875. [2]

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Verfügung des Herrn Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten mir die fürstbischöfliche Vermögens-Verwaltung der Diöcese Breslau commissarisch übertragen worden ist, mache ich dem beauftragten Publikum hierdurch bekannt, daß alle für diese Verwaltung bestimmten Geldbriebe und Versendungen nicht an meine Person, sondern an die Bischöfliche-Hauptkasse hieselbst, — mit welcher insbesondere auch das frühere General-Bicariats-Amts-Depotarium verschmolzen worden ist — zu adressiren sind.

Die Quittungen der genannten Kasse bedürfen der Unterschriften des Königl. Instituten-Kassen-Controleurs Kroner und des interimsistischen Rendanten Jensch. [783]

Der Commissarius für die fürstbischöfliche Vermögens-Verwaltung der Diöcese Breslau.

Stat der Handelskammer und der Börse für das Jahr 1876.

Tit.	Die allg. Unkosten werden übernommen auf den Allgemeinen Handelskammert-Gesamt der Unterkosten		
	Mark	Mark	Mark
I.	a. Gehalt des Secretärs	4500	3900
	b. Gehalt des 1. Registrators	1800	1200
	c. Gehalt des 2. Registrators	1700	270
	d. Gehalt eines Gebäuden bei den Courtoirtrüttungen	216	216
	e. Gehalt des Bureau-dieners	990	810
	f. Gehalt des Börsendieners	960	960
	g. Diäten und Reisekosten	1500	1500
	h. Miete für das Amtsslocal	1500	1500
III.	a. für Schreibmaterialien u. dergl.	240	180
	b. für Gasbeleuchtung	150	120
	c. für Heizung	210	180
IV.	a. Zeitungsanzeigen	750	750
	b. sonstige Drucksachen	1200	1050
V.	Patio	240	240
VI.	a. Bücher	600	600
	b. Buchbinderschön	150	150
	c. für Zeitungen und Courtaulde	450	375
	d. für Druckereien von Kurnil	2700	2700
VII.	Beitrag zum Handelstage	600	600
VIII.	Insgesamt	1800	900
	Summa:	22256	14325
		7931	

Breslau, den 28. December 1875. [777]

Die Handelskammer. Die Börsen-Commission.

Schlesischer Protestantent-Verein.

Montag, den 3. Januar, Abends 7 Uhr,
im Musikaale der Universität:

Zweiter Vortrag. Herr Diaconus Döring: „Über die indischen Religionen.“ [716]

Breslau, den 28. December 1875.

Montag, den 3. Januar 1876, Abends 7½ Uhr, Versammlung im Hössler'schen Saale.

Tagessordnung: [113]

- 1) Mittheilungen.
- 2) Das Gesetz betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen.
- 3) Fragestunden.

Zu dem bevorstehenden Sterbetafel des dahingeschiedenen Dr. med. Julius Lobetsch f. A., machen wir auf die denselben in der Synagoge „Zum Tempel“ von Herrn Dr. P. Neustadt gehaltenen und später bei Frieder und Hentschel im Druck erschienenen Gedächtnisrede aufmerksam. Dieselbe ist auch beim Verfasser vertreten, Sonnenstr. 1, zu haben für den geringen Preis von 40 Pf. Der Ertrag dieser Rede ist, ohne Abzug der Druck Kosten, zu einem wohltätigen Zweck bestimmt. [738]

Breslau, den 3. December 1875.

M. Gärtner.

Herrn Oshinsky in Breslau, Carlsplatz 6.

Da meine Frau schon bei dem ersten Gebrauch ihrer Gesundheits- und Universal-Seife von ihrem Gichtleiden fast befreit ist, so ersuche ich noch um eine Portion zur Nachtr. — Allen ähnlich Leidenden kann ich obige Seife nur bestens empfehlen. [752]

Limon bei Rheinsberg, den 5. September 1875.

C. Schütz, Gutsbes

(Statt besonderer Meldung.)
Die Verlobung meiner liebsten
Tochter Friedel mit dem Kaufmann
Herrn D. Tirschtig hier, beehe ich
mich Verwandten und Bekannten auf
zu zeigen. [111]

Breslau, Neujahr 1876.

Charlotte Maßdorff,
geb. Sachs.

Die Verlobung meiner Tochter
Martha mit dem Kaufmann Herrn
Alfred Maßdorff in Breslau beehe
ich mich Verwandten und Bekannten hierdurch
anzuzeigen.

Strehlen, Neujahr 1876.

J. Brie.

Friedel Maßdorff.
D. Tirschtig.
Breslau.

Martha Brie.
Alfred Maßdorff.
Strehlen. Breslau.

Die Verlobung unserer zweiten
Tochter Fanny mit Herrn Sam
Jacobus aus San Francisco beehe
wir uns statt jeder besonderen Meldung
gern ergeben zu anzeigen.

Breslau, December 1875. [187]

B. Bielski und Frau.

Die Verlobung unserer jüngsten
Tochter Anna mit Herrn Hausbeamter
Theodor Seidel in Breslau beehe
wir uns ergeben zu anzeigen.

Bedlich bei Ohlau. [148]

Biegelei-Besitzer Carl Pallmer

und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Pallmer.
Theodor Seidel.

Bedlich. Breslau.

Die Verlobung meiner Tochter
Ida mit dem Königlichen Kreislieutenant
und Premier-Lieutenant der Landes-
wehr, Herrn Fritz Rauthe, beehe
ich mich hierdurch ergeben zu anzeigen.

Lauban, den 31. December 1875. [102]

Hermann Bartsch.

Meine Verlobung mit Fräulein
Ida Bartsch, zweiter Tochter des
Herrn Hermann Bartsch zu Lau-
ban, beehe ich mich,
statt jeder besonderen Meldung,
hierdurch ergeben zu anzeigen.

Bernstadt i. S. den 31. Dec. 1875.

Fritz Rauthe,

Kreisrichter.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer zweiten
Tochter Hulda mit Herrn Aurel Voigt
zu Altwasser beehe wir uns allen
Verwandten und Bekannten hierdurch
ergeben zu anzeigen.

Stob b. Mertisch,

den 1. Januar 1876. [8]

A. Hennig nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hulda Hennig.
Aurel Voigt.

Gr. Löewitz b. Maltz. Altwasser.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Görke.

Louis Deutsch. [10]

Tarnowitz.

Ida von Twardawa,
Emme Breitkopf,
Verlobte. [11]

Brieg. Myslowitz.

Die Verlobung unserer ältesten
Tochter Anna mit dem Lehrer am
Taubstummen-Institut, Herrn Carl
Krause zu Ratibor, zeigen Freunden
und Bekannten statt jeder besonderen
Meldung ergeben an. [9]

Louis Möhricht und Frau.

Bernstadt, den 31. December 1875.

Anna Möhricht.

Carl Krause.

Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Singer.
Albert Schlesinger.

Myslowitz. [12] Ratibor.

Verbindungs-Anzeige.
Unser gestern zu Friedberg a. O.
vollzogene eheliche Verbindung be-
ehren wir uns hierdurch Freunden
und Bekannten ergeben zu anzeigen.

Lauban, den 1. Januar 1876.

Hugo Kahn. [104]

Laura Kahn, geb. Speer.

Statt besonderer Meldung!
Durch die glückliche Geburt einer
munteren Tochter wurden hoch er-
freut [117]

Jacob Lappe,

Fanny Lappe,

geb. Schiff.

Breslau, den 30. December 1875.

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines strammen
Jungen wurden erfreut [13]

Anna Ledermann, geb. Meidner,

Eduard Ledermann.

Bernstadt, den 30. December 1875.

Statt besonderer Meldung.
Heute wurde meine geliebte Frau
Hedwig, geb. Czech von einem mun-
teren Knaben glücklich entbunden.

Ratibor, den 29. December 1875.

Galetschky,

Königl. Gymnasiallehrer.

Für die zahlreichen Beweise auf-
richtigster Theilnahme bei dem Trauer-
fall, der unsere Familie betroffen
hatte herzlich [145]

A. Sachs,

im Namen der hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag entriss ein plötzlicher Tod unsern lieben und geschätzten Freund und Collegen [780]

Herrn Louis Leiser

in der Kraft des Mannesalters unserem Kreise.

Ausgestattet mit vorzüglichen Gaben des Geistes und des Herzens, liebenswürdig, bieder und treu den übernommenen Pflichten, hat er als Mitglied des unterzeichneten Vorstandes durch eine Reihe von Jahren für das Gedeihen unseres Instituts gewirkt und den collegialischen Sinn, sowie die geistige Entwicklung der Mitglieder mit seltenem Eifer rege und freudig gefördert. Er hat an dem Aufschwunge des Instituts einen redlichen und hervorragenden Anteil genommen und in vollem Umfange die herzliche Liebe verdient, die wir bei seinem zeitigen Heimgange in aufrichtiger Trauer seinem Andenken allezeit bewahren.

Breslau, den 31. December 1875.

Der Vorstand

des Breslauer Handlungsdienner-Instituts.

Beerdigung: Sonntag Vormittag 11 Uhr.

Trauerhaus: Friedrichstrasse 98.

Louis Leiser

anzugeben. — Der Verein erleidet durch seinen Tod einen unerträglichen Verlust. Der biedere Charakter des Dahingeschiedenen, sein liebevolles Wesen, sein reges Interesse für unsere Angelegenheiten sichern ihm in unseren Herzen ein dauerndes Andenken.

Breslau, den 31. December 1875. [109]

Dilettanten-Verein für classische Musik.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 1. Januar.

„Die Hugenotten.“ Große Oper in

5 Acten. Musik von Meyerbeer.

Sonntag, den 2. Januar. Außer

Abonnement. Zum 1. Male. Mit

neuer Ausstattung in Decorationen,

Göttinnen und Requisiten: „Nofen

im Norden“, oder: „Des Teufels

Wette.“ Romantisch fauvisches

Märchen mit Gesang und Balletts

in 3 Acten (1 Tableau) von Wohl-

heim. Musik von E. Chrhard.

Der Bons-Verkauf für

die nächste Serie wird definitiv am

6. Januar 1876 geschlossen.

Thalia-Theater.

Sonnabend, den 1. Januar.

„Cironen.“ Lustspiel in 4 Acten von

J. Rosen. Hierauf: Zum 1. Male:

„Jacob, wo bist du?“ Komödie mit

Gesang in 1 Act von L. Sittensfeld.

Musik von A. Brud.

Sonntag, den 2. Januar.

„Der Barbier von Sevilla.“ Komische Oper

in 2 Acten. Musik von Rossini.

Beerdigung: Sonntag, früh 11 Uhr.

Trauerhaus: Friedrichstrasse 98.

Zum 1. Januar 1876.

P. P.

ist die zweite Serie Pariser Modelle eingetroffen, welche dem feineren Geschmacke entsprechend, sich besonders dadurch auszeichnen: daß sie frei von allen mißleidenden Überladungen — ebensowohl für die hochelegante wie für die einfache Toilette als gute Vorbilder dienen.

Eine bekannt reichhaltige Auswahl coul. Seidenstoffe in allen neueren Abendfarben; Crêpes, Tulles, Gazes und Tarlatans mit Silber- und Crystalleffecten ermöglichen es jedem Wunsche leicht Rechnung zu tragen.

Zur Ausstattung bereits vorhandener Toiletten eignen sich insbesondere Gazes Chambery, die wir in allen modernen Farben nur mit 25 Sgr. pr. Meter berechnen. [723]

Bei auswärtigen Bestellungen wird Maßtaille und Angabe der vorderen Rocklänge erbeten.

Die Handelsgesellschaft

Adolf Sachs,

Hoflieferant Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen,

Ohlauer-Straße 5 u. 6, „zur Hoffnung“.

Breslau, den 1. Januar 1876.

P. P.

Hierdurch beehe ich mich, die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich

Herrn Dagobert Herz

seit drei Jahren in der hiesigen Leuckart'schen Buchhandlung thätig und dadurch einem weiteren Kreise von Literaturfreunden bekannt, in das von mir unter der Firma

Theodor Lichtenberg,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Musikalien-Leihinstitut, Leihbibliothek und Pianoforte-Magazin,

betriebene Geschäft als Theilhaber aufgenommen habe. Die Firma bleibt hierdurch unverändert.

Herr Herz wird seine specielle Thätigkeit dem von meinem leider so früh verstorbenen Bruder Theodor im vorigen Jahre gegründeten buchhändlerischen Zweige des Geschäfts widmen und werden wir uns erlärbn, über diese Specialität demnächst weitere Mittheilungen zu machen.

Durch den Eintritt dieser neuen bewährten Kraft wird es ermöglicht, allen Zweigen des Geschäfts die wünschenswerthe besondere Sorgfalt angediehen zu lassen und soll es unser gemeinsames Streben sein, durch rege Thätigkeit das mir bisher in allen Branchen in so reichem Masse zu Theil gewordene Vertrauen auch ferner zu bewahren und zu vermehren. [764]

Mit vorzüglicher Hochachtung

ergeben

Arthur Lichtenberg.

H. Scholtz,

Buchhandlung in Breslau,

Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern

aus allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel

von 74 Zeitschriften.

Bücher-Leih-Institut

für neueste deutsche, englische

und französische Literatur.

Abonnements

können täglich beginnen.

Prospekte gratis und franco.

J. U. Kern's

Sort.-Buchhandlung

(Rudolf Baumann),

Breslau, Blücherplatz 6/7.

Leih-Bibliothek.

Journalzirkel.

Abonnements von jedem Tage

ab. — Cataloge leihweise. [700]

Im Verlage von Wilh. Rommel in Frankfurt a. M. ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

DIE ARBITRAGE

an den deutschen Börsenplätzen

mit

Berücksichtigung der Gold- und Silber-Operationen

von Caesar Strauss.

</div

Liebich's Etablissement.
Heute Sonnabend, den 1., und Sonntag, den 2. Januar:
Großes Concert der Preslauer Concert-Capelle.
Director Gustav Dressler.
Anfang 4½ Uhr. [727]
Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf.
Springer's Concert-Saal.
Heute Sonnabend, den 1. Januar:
Großes Concert der Springer'schen Capelle unter Leitung ihres Directors Herrn Trautmann. Anfang 4 Uhr. [119]
Entree à Person 25 Pf. Kinder 10 Pf.
Springer's Concert-Saal. Morgen Sonntag, den 2. Januar:
Großes Concert der Springer'schen Capelle unter Leitung ihres Directors Herrn Trautmann. Anfang 4 Uhr. [120]
Entree für Herren 25 Pf. für Damen und Kinder 10 Pf.

Schiesswerder. Heute Sonnabend, den 1., u. morgen Sonntag, d. 2. Januar:
Großes Militär-Concert, ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10, unter Direction des Capellmeisters W. Herzog. Anfang 4 Uhr. [747]
Entree à Person 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Sonnabend, den 1., und Sonntag, den 2. Januar: Von 11½ - 1 Uhr:
Mittag-Concert ohne Entree.

Von 4½ Uhr ab:
I. Doppel-Concert vom Capellmeister Herrn J. Neplow. und den Leipziger Couplet-Sängern Herren Mey, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann. Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Montag: Doppel-Concert. Anfang 7½ Uhr.

Zelt-Garten. Sonnabend, den 1., und Sonntag, den 2. Januar:

Früh-Concert von 11½ bis 1 Uhr ohne Entree.

CONCERT von Herrn A. Kuschel. Auftritten der anerkannt vorzüglichsten englischen Chansonette-Sängerinnen

Miss Lottie Walton, **Miss Lilly Walton.** Im Tunnel:

Produktionen in der höheren Magie von Prof. Armin Meissner. Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf. Montag, 3. Jan., Anfang 7½ Uhr.

Simmenauer Garten. Den 1., 2. und 3. Januar:

CONCERT. Erstes Auftritt des berühmten französischen Gymnastikers Mr. A. Wendley.

Auftritte der englischen Chansonette-Sängerin Miss Stelle de Vere, der französischen Chansonette-Sängerin Mademoiselle Juliette Laurence, der Chansonette-Sängerin Fräulein Reimann, des Gesangskomikers Herrn Reimann,

der Kantorschul-Dame Fr. Anna Gonta, sowie der Familie Russi.

Doppeltes Programm. Anfang 6½ Uhr. [758]
Entree à Person 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei. Sonntag, 2. Januar: von 11½ bis 1 Uhr:

Früh-Concert ohne Entree. [709]

Villa Zedlitz! Der Weg vom Morgenauer Damne bis Zedlitz auf den Wiesen ist für Fußgänger und Radfahrer im besten Zustande. [142]

Neuer Cursus f. dopp. (ital.) Buchführung, Rechlehre u. Rechnen m. Benutzg. d. Sonntags. Dauer: 36 Std. Preis: nur 30 M. N. Bunk. act. Buchhalter, Holsteistr. 40. [123]

Volksgarten.
Heute Sonnabend:
Familien-Kränzchen.
Entree Herrn 5 Gr. [118]

Seiffert in Rosenthal. Heute, Sonnabend, zum Neujahrsstage, und morgen, Sonntag:

Lanzzmusik. Montag: [194]

Wurst-Abendbrot und

Flügel-Unterhaltung. Während des Cotillons Komische Aufführung. Omnibus am Waldchen.

Gesellschaft der Freunde. Sonntag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr:

Feier des Stiftungsfestes im Saale [775] des Café restaurant.

Die Direction.

Orchesterverein. Dienstag, den 4. Januar,

Abends 7 Uhr, im Springer'schen Concertsaal

6. Abonnement-Concert unter Mitwirkung von Frau

Laura Rappoldi-Kahrer.

1) Ouvert: "Nachklänge zu Ossian". N. W. Gade.

2) Clavier-Concert. A. Henselt.

3) Ouverture zu Leonore Nr. 3. Beethoven.

4) Solostücke für Pianoforte a. Terzen-Etude. Chopin.

b. Vogel als Prophet Schumann.

c. Traumewirr Schumann.

5) Sinfonie D-dur. Mozart.

Numerierte Billets à 4 n. 3 Mk., unnumerierte à 2 Mk. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunstdhandlung von Julius Hainauer und an der Abendkasse zu haben.

Unterricht in doppelter Buchführung, kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wedelschule. Für Buchführung und Correspondenz besondere Übungskurse. Prospekte gratis. [8640]

J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Den 5. Januar beginnen neue

Unterrichtscurse für Schönschreiben,

das gesammte Kaufmänn. Rechnen,

Buchführung.

F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.

Scholz'sches Musik-Institut.

Der Unterricht beginnt am 6. Januar.

R. Thoma, Neumarkt 28.

H. Nieselt's Tanz-Unterrichts-

Institut. [179]

Albrechtsstraße 38, 1. Etage.

am 10. Jan. Beginn neuer Kurs.

G. Nieselt, Ballermeister.

Unser Geschäftslauf befindet sich [180]

Carlsstraße Nr. 11.

Sachs & Wohlauer.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich mein Blumen-Geschäft nach Alte Taschenstraße Nr. 29, neben der höheren Töchterschule, verlegt habe.

[6616]

Anna Henschel.

Pension.

2-3 Knaben finden sofort oder

später in einer beigeigen, sehr akibaren

jüdischen Familie gute Pension und

gewissenhafte Beaufsichtigung. Ge-

öffneten sub K. 2510 an Rudolf

Mosse, Breslau, erbeten. [725]

Das isr. Pensionat

des städtischen Lehrers Boss in Katto-

witz wird hiermit bestens empfohlen.

Professor Dr. G. E. Voß's [755]
Buch vom gesunden und kranken Menschen. Zehnte Aufl. Preis Mt. 7,50. gebd. Mt. 8,75. ist wieder vorrathig in Priebatsch's Buchhandlung, Naschmarktseite.

Bei G. D. Baedeker in Essen erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen: [781]

Berg- und Hütten-Kalender für das Schaltjahr 1876. 21. Jahrgang.
Mit einer Steindrucktafel und einem Eisenbahn-kärtchen von Mittel-Europa. In weichem Ledereinband mit Faberstift. — Preis 3 Mk. 50 Pf.

Circus Herzog-Schumann. Heute Sonnabend, den 1. Januar 1876:

Zwei große Vorstellungen um 4 Uhr und 7 Uhr.

Die vier arabischen Schimmelbengte, vorgeführt von Herrn Director Schumann, Schulquadrille, geritten mit 4 der besten Schul-pferde, Babasen, vorgeführt von Herrn Director Herzog, Lady Grys, Springpferd, geritten von Tel. Rosa Ducos, Hufaren-Ranzer, geritten von 12 Damen, Gladiatoren, ausgeführt von Herrn Max Schumann, Mentor, geritten von Frau Dir. Herzog-Renz. Aufstreiten der Familie Matthews, genannt die Könige des Teppichs, der engl. Jockey, von Roeven, Aufstreiten sämtlicher Clowns. [779]

Morgen Sonntag, den 2. Januar 1876:

Zwei große Vorstellungen um 4 Uhr und 7 Uhr.

Montag: **Große Vorstellung.** Direction.

Einziges Patti-Concert mit Orchester.

Mittwoch, den 26. Januar 1876, um 7½ Uhr, in Liebich's Saal.

Carlotta Patti, Camillo Sivori, Xaver Scharwenka aus Berlin und Breslauer Concert-Kapelle.

Vormerkungen werden schon jetzt in der Musikalienhandlung von Cohn & Weigert entgegengenommen. [740]

Monats-Uebersicht der städtischen Bank pro December 1875.

gemäß § 23 des Bank-Statuts vom 18. Mai 1863.

Activa. Mark Pf.

1. Geprägtes Geld 1,091,146. 83.

2. Königl. Noten, Kassen-Anweisungen und Darlehnsscheine 56,500. —

3. Wechsel-Bestände 6,273,867. 18.

4. Lombard-Bestände 2,841,350. —

5. Effecten nach dem Courswerthe 735,481. 12.

Passiva.

1. Banknoten im Umlauf 2,545,630. —

2. Depositen-Capitalien 2,900,570. —

3. Stamm-Capital 3,000,000. —

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 4 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat. [114]

Breslau, den 31. December 1875.

Die städtische Bank.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Zinsen von den bei der

Breslauer Kreis-Sparkasse niedergelegten Capitalien

pro 1875 erfolgt in der Zeit vom

4. bis 15. Januar 1876,

früh von 8 bis 1 Uhr,

in dem Amts-Locale der Kasse Albrechtsstraße 16, Ecke der Bischofsstraße par terre.

Denjenigen Interessenten, welche in dem angegebenen Termine die Zinsen nicht erheben, werden dieselben zum Capital zugeschrieben werden.

Während des Zinsenzahlungs-Termins können nur dann Einzahlungen angenommen oder Rückzahlungen geleistet werden, wenn es der ungünstige Fortgang der Kassen-Geschäfte gestattet.

Breslau, den 24. December 1875. [8940]

Der Vorsitzende des Curatoriums der Breslauer Kreis-Sparkasse.

Königliche Landrath.

Graf Harrach.

Bavaria, Breslauer Bier-Consum-Verein, einget. Genossenschaft.

Mittwoch, den 5. Januar 1876, Abends 8 Uhr:

Ankerordentliche General-Versammlung

im Hotel zur "Roda", Grüne Baumbrücke.

Tagesordnung:

Antrag der Direction und Verwaltungsrathes auf Liquidation.

Die Direction.

Th. Frost. [198]

Goppert'sche Schul-Aufstalt.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzugeben, daß ich die bisher unter

Leitung des Herrn Schulvorsteher Goppert stehende höhere Privat-Schranial-

schule Vorbereitungsklassen übernommen habe und es mir angelegen sein

lässt, den guten Ruf derselben zu erhalten und zu fördern. Annahmen

neuer Schule nehme ich Vormittags in den Schullocalen, Orlauer-

straße 40, Nachmittags in meiner Wohnung, Schuhbrücke 32, entgegen.

Institut: Vorsteher Dr. Schummel.

Schlesischer Bank-Verein.

Mit Bezug auf § 55 unseres Gesellschafts-Vertrages machen wir hierdurch bekannt, daß wir mit Genehmigung des Verwaltungsrathes für das Jahr 1875 eine Abschlags-Dividende auf unsere Anteilscheine von 4 p.Ct. festgesetzt haben.

Die Auszahlung erfolgt gegen Einlieferung der mit einem Nummer-Verzeichniß zu begleitenden Abschlags-Dividendenscheine Nr. 17 in den Vormittagsstunden vom 15. bis einschließlich den 31. Januar sat.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. Januar 1876 tritt zu unserem Localausnachtarif für Steinholz vom 1. Januar c. ein Nachtrag in Kraft, welcher eine Ermäßigung der Frachträte von Wilhelminenweide nach Gnesen und Posen enthält.

Breslau, den 28. December 1875.

Am 20. d. Ms. sind zu unserem gemeinschaftlichen Steinholztarif nach Stationen der Südnorddeutschen Verbindungsbahn und Österreichischen Nordwestbahn via Breslau-Görlitz-Seidenberg und via Breslau-Altwasser-Liebau zwei Nachträge V. und VI. in Kraft getreten, welche neue Frachträte nach Langenbrück und Liebenau resp. Swarow und Kannwald enthalten.

Breslau, den 29. December 1875.

Zum Tarif für den Ungarisch-Russischen Verband-Güter-Verkehr vom 20. Februar 1874 tritt am 1. Januar 1876 ein Nachtrag IV. mit Zusatzbestimmungen zu den Zoll-Vorschriften und Berichtigungen von Tarifbestimmungen in Kraft. [782]

Deut.-Crepelare sind bei den Stationklassen Kattowitz, Ratibor und Oderberg zu haben.

Breslau, den 30. December 1875.

Im Schlesisch-Ober-Ungarischen Verbande kommt vom 1. Januar 1876 ab unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs für den Transport von Eisenenzen in Quantitäten von mindestens 10,000 Kilogramm von Kaishau Oderberger Verbandsstationen nach Gleiwitz für die Strecke Oderberg-Gleiwitz ein ermäßigter Frachthantheil von 0,252 M. per 100 Kilogramm zur Erhebung.

Breslau, den 30. December 1875.

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. December cr. ab tritt zum Tarifbest VI für den Deutsch-Russischen Verband ein 7. Nachtrag mit ermäßigten Frachträten für Flachs und Hanf bei Ausnutzung der Wagen in der vorgeschriebenen Weise im Verkehr mit unserer Station Waldenburg zc. in Kraft.

Breslau, den 27. December 1875. [776]

Directorium.

Befanntmachung.

Die Kohlenpreise auf der fiscalischen Steinkohlengrube Königin Louise bei Zabrze werden vom 1. Januar 1876 ab bis auf Weiteres beim Detailverkauf betragen: [743]

für einen Ico Centner Königin Louise-Grube fr. Waggon resp. Verladeplatz

Gekohlten:

Stückkohlen	60 Mpf.
Würfekohlen	40 "
Kleinkohlen I. Sorte	24 "
Kleinkohlen II.	22 "

Flammkohlen:

Stückkohlen	50 Mpf.
Würfekohlen	40 "
Ungeräte Kleinkohlen (Förderkohlen)	25 "
Geräte Kleinkohlen	21 "

Zabrze, den 28. December 1875.

Königliche Berginspektion.

Ratibor, den 19. November 1875.

Befanntmachung.

Bei der in Gemäßheit der Allerhöchsten Privilegien vom 1. April 1867 und 19. Februar 1870 zum Zwecke der Amortisation unter Bezugnahme des hiesigen Notars, Königlichen Rechts-Anwalt Herrn Schwabe, stattgefundenen Auslosung der

Ratiborer Kreis-Obligationen

sind die Nummern der nachstehenden Appoints gezogen worden:

I. Serie,

Litt. B. à 1500 Mark Nr. 70.
" C. à 300 " 303. 375. 398.
" D. à 150 " 95. 120.
" E. à 75 " 11. 139. 164. 259. 360.

II. Serie,

Litt. B. à 1500 Mark Nr. 93.
" C. à 300 " 113. 248. 412. 605. 613.
" " 675. 773.
" D. à 150 " 76. 82. 173. 217.
" E. à 75 " 73. 134. 158. 287. 377.
393.

Aus den Verlosungen von 1873 und 1874 sind gezogen und bis jetzt nicht eingelöst:

Serie I.

a. aus der Verlosung vom 20. November 1873:
Litt. D. Nr. 98 und 231.

b. aus der Verlosung vom 28. December 1874:
Litt. C. Nr. 202 und 330.

Litt. D. Nr. 200, 210, 224, 225, 258, 259, 260, 261.

262, 263, 265 und 268.

Litt. E. Nr. 81, 120, 209, 298, 303, 429, 430, 431.

432, 433.

Serie II.

aus der Verlosung vom 28. December 1874:

Litt. C. Nr. 464.

Die Inhaber dieser Appoints werden aufgefordert, deren Nominalbeträge gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Zins-Coupons vom 1. Juli künftigen Jahres ab in der Kreis-Communal-Kasse hier selbst oder auch bei dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau und dem Bank- und Wechsel-Geschäft der Gebrüder Schneider zu Berlin, Friedrichstraße Nr. 162, in Empfang zu nehmen.

Mit diesem Tage hört die Verzinsung auf. Für etwa fehlende Zins-Coupons wird der Betrag vom Capital abgezogen werden. [701]

Der Vorsitzende
der kreisständischen Chausseebau-Commission.
Landrat Pohl.

Centesimalwaagen

für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, Decimalwaagen, vollständig entlastet, Hütten-Chaussenwaagen, Krähnwaagen, Chrhardt's Patentwaagen, Dreh-scheiben, Winden, Locomotiv- und Tender-Schobböde lieferbar gut und billig [5] Bockhacker & Dinse, Berlin N., Chausseestrasse 32.

Geschwungenen Flachs
kauf Louis Gallinek in Landsberg DS. [6258]

Dr. Jany's Augenklinik

verbunden mit Pensionat

Freiburgerstrasse 9.

Jeder Band

Dr. Albrecht Richter,

pract. Arzt, Wundarzt u. Geburshilfer,

Nicolaistrasse Nr. 9. II.

Sprechstunden: [149]

Borm. 8—9, Nachm. 3—4 Uhr.

Jeder Band

Für Nervenfranke

Sprechstunden 9—11, 2—4 Uhr.

für Unbemittelte unentgeltlich.

Dr. J. Rosenthal,

[6578] Zimmerstrasse 12.

Jeder Band

Für Hautfranke.

Sprechstunden: 9—10, 2—4 Uhr.

für Unbemittelte unentgeltlich.

Dr. Heilborn,

[8562] Blumenstrasse 4, 2. Et.

Jeder Band

Für Hals- und Oberfranke!

Sprechstunden: 9—11 und 3—5.

Dr. Riesenfeld,

Oblauer-Stadtgraben 28.

Jeder Band

Für Sprechst. f. Hautfranke

täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.

Dr. Ed. Juliusburger,

Nicolaistr. 44.45 (am Königsplatz).

Jeder Band

Nach vielseitigem Aufenthalle und

Praxis im allgemeinen Krankenhouse zu Wien habe ich mich in Breslau niedergelassen und ordinierte [798]

Borm. 9—11 für Brustkrante,

Nachm. 2—4 für Frauen- u. Kin-

derfranthen,

Sonnabend u. Sonntag in den ge-

nannten Stunden für Hautfranthen.

Arme unentgeltlich.

Der gesammten Heilfunde

Dr. D. Höning,

Junkernstrasse Nr. 33, erste Etage.

Jeder Band

Hänsler-Administration

übernimmt ein erfahrener Kaufmann,

welcher bereits seit Jahren derartige

Verwaltungen besorgt, unter soliden

Bedingungen. Gefällige Öfferten unter

Chiffre Z. Z. 14 Post-Expedition 5.

Jeder Band

Specialité.

Verlobungs- u. Hochzeits-Briefe,

(auch andere Familien-Anzeigen.)

Visiten- und Adress-Karten,

Siegel, Stempel mit Selbstfarbe,

Ehren-Bürger-Briefe,

Ehren-Mitglieds-Diplome,

Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.

Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Jeder Band

Feine Ball-Röben,

sowie feinte Battiste empfiehlt

zu auffallend billigen Preisen.

Kalischer,

Graupenstr. 19, 1 Treppe links.

Jeder Band

Brillant-Ringe,

Diamant-Ringe,

Goldne Trauringe,

Goldne Siegelringe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

H. Briege, Niemeierzeile 18, 1. Etage.

Jeder Band

Pianinos

eleganter Bauart zu billigen Preisen,

auch zur Miete. Bahnhofstrasse

Nr. 18. [202]

Jeder Band

Flügel, Pianinos

und Harmoniums,

welche aus bekannt berühmten

<p

**Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.
Magdeburger
Allgemeine Versicherungs-Aktion-Gesellschaft.**

Nachdem zu unserm aufrichtigen Bedauern unter langjähriger, von uns hochgeschätzter General-Agent, Herr G. Becker in Breslau, sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt gesezen hat, unsere seit einer langen Reihe von Jahren mit bestem Erfolge verwaltete General-Agentur Breslau mit dem heutigen Tage in unsere Hände zurückzugeben, haben wir, an Stelle der bisherigen einen General-Agentur Breslau, von heute ab drei Administrationen, und zwar je eine solche in Breslau für den Regierungs-Bezirk Breslau, in Görlitz für den ganzen Regierungs-Bezirk Liegnitz, also inclusive des bisher unserer General-Agentur Berlin unterstellten Kreises Hoyerswerda und in Gleiwitz für den Regierungs-Bezirk Oppeln, errichtet.

Zum Administrator unserer neuen General-Agentur Breslau ist von heute ab Herr Inspector Theodor Ziese in Breslau und zu dessen Stellvertreter für etwaige Abwesenheits- oder Behindertenhälfte Herr C. Ullrich dasselb ernannt worden; als Administrator unserer General-Agentur Görlitz wird von heute ab Herr E. Donat und als dessen Stellvertreter Herr O. Würz und als Administrator unserer General-Agentur Gleiwitz Herr W. Rüffer I. und als dessen Stellvertreter Herr E. Schmidt II. fungieren.

Die genannten Herren sind mit entsprechenden Vollmachten von uns ausgerüstet.
Unser Comptoir in Breslau befindet sich Albrechtsstraße Nr. 14, unser Comptoir in Görlitz Berlinerstraße Nr. 1851 und dasjenige in Gleiwitz Ober-Wallstraße Nr. 4.

Breslau, den 1. Januar 1876.

[729]

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: Der General-Director.
Schrader. Friedr. Knoblauch.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: Der General-Director.
Schrader. Fr. Koch.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Aktion-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: Der General-Director.
Schrader. Fr. Koch.

Schloß-Brauerei Louis Müller, Rybník OS.



Mit dem 1. Januar 1876 eröffne ich in Breslau eine Niederlage meines Bieres und habe ich den alleinigen Verkauf desselben dem Herrn Ferdinand Freund dasselb übertragen.
Rybník im December 1875.

Louis Müller.

Bezugnehmend auf obige Annonce werden Bestellungen von mir in jeder Größe und nach allen Entfernungslinien schleunigst effectuirt. Mein Comptoir befindet sich in meiner Wohnung Neudorfstr. 11a, 2. Etage.

[116]

Breslau.

Ferdinand Freund.

Notiz!

Etablissements,
Wohnungsveränderungs-
Inserate
befördert prompt und gewissenhaft
zum Original-Zeilenpreise
(20 Pf. pro Zeile) in die

Breslauer Zeitung
das von biesigen u. auswärtigen ersten
Handelsfirmen als solide und
reell empfohlene und dieserhalb
vielhadt benutzte Annonen-Bureau
Bernhard Grüter,
Breslau, Niemeierzeile 24. 1. Etage.

Die Leinwand- und Tischnenghandlung Heinrich Adam in Breslau,
Nr. 9, Königstraße Nr. 9, vis-à-vis dem Springbrunnen,
empfiehlt ihr wohlortetes Lager bei prompter Bedienung Holländische, Bielefelder und Schlesische Leinwand, alle Breiten, Tischedede zu 6—18 Personen, Kasse- und Theeservietten, Handtücher, Tischtücher, Trottätsche, Gläser- u. Möbeltücher, Bettdecken, Gardinen, Negligéstoffe, fertige Negligées, weiß leinene Taschentücher, echt ostindisch seidene Taschentücher, Shirling, Chiffon, Madapolame, Domas, Domestiques, Cassas. Ganze Ausstattungen werden bestens effectuirt! [714]
Heinrich Adam, Königsstr. Nr. 9, vis-à-vis dem
Schweidnitzerstraße, Passage.

Kölner Dombau-Loose,

Ziehung am 13. Januar 1876,
à 4 M. sind zu haben Kupferschmiedestraße 12 bei Fedor Niedel. [6584]

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, 24 Jahre alt, mäßiglich, von angenehmem Aussehen, Kaufmann, wünscht sich zu verheirathen, Damen oder junge Witwen mit 2000 Thaler Vermögen, welche gekonnt sind auf diesem Wege einem ehrlichen Manne die Hand zu reichen, wollen ihre Adresse nebst Photographie unter M. H. 13 in den Briefstücken der Breslauer Zeitung niederlegen. Discretion Ehrenfache. [110]

Heirathsfähige Damen mit bedeutendem Vermögen werden gut fürwürdige Herren nachgewiesen. Offerten in den Briefst. d. Bresl. Z. unter A. Z. 12.

80,000 Thaler
habe ich, jedoch nur auf gute Hypotheken, und auch auf höhere Lombard-Geschäfte anzuzeigen. [201] C. Lewy, Neumarkt 6.

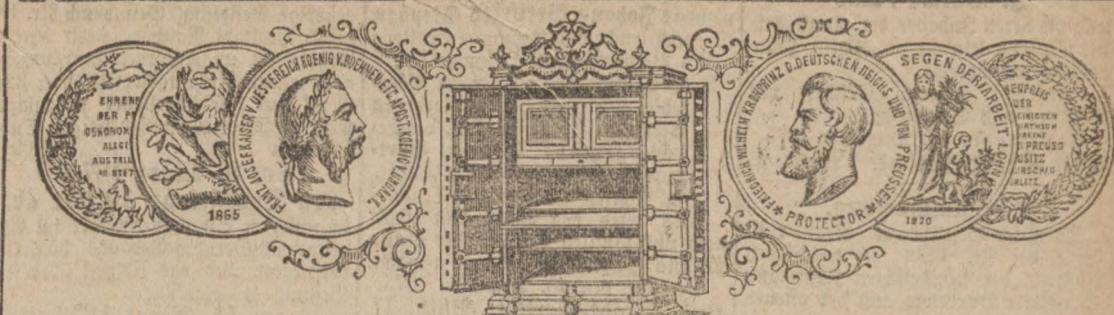
20,000 Thlr. zur 1. Stelle
werden auf ein in bester Lage befindliches Eckhaus pr. 1. April gesucht. (Städtische Feuerlöse: 39,000 Thlr.) C. B. 16 postlagernd Breslau, Postamt Nr. III. [122]

Geld in jedem beliebigen Betrage an etatsmäßige angestellte Beamte jederzeit vor st. Discretion zu vergeben. [140] P. Schwerin, Nicolaistr. 37, 1. Et.

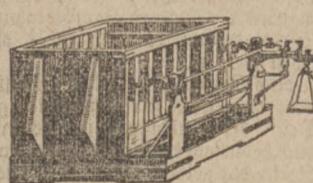
Brennstempel
von Schmiedeeisen fertigt S. Klemmt, Hummerci 17. [190]

HEIMDEN
S.GRAETZER v. C.G FABIAN
nach
MASS
WÄSCHE-FABRIK
MASS.
BRESLAU, RING N°4.

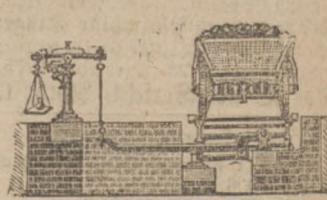
Ausstellung für Jäger.
Alle Arten eingeschossener Jagdgewehre, Teftsings ohne Knall, Revolver und seine Jagdgeschütze mit Knall. — Eisporne. Neue Erfindung für Kugelschuss aus dem Flintentohr; Einrichtungen darin werden ausgeführt durch [4882] E. Richter, Gewehrfabrikant, Breslau, Lager: Junkernstraße, vis-à-vis der goldn. Gans.



Geldhäuser, bewährt bei Feuer und Einbruch, Brückenwaagen, Viehwaagen, Centesimalwaagen, Gas- und Wasserleitungs-Bauanstalt und Fabrik für Pumpwerke &c. Preise zeitgemäß billigst. [734]



H. Brosi,
Breslau,
Fabrik und Magazin:
Neue Kirchstraße 12.



The Singer Manufacturing Co.



grösste
Nähmaschinen-Fabrik
der Welt,
erhielten für die Güte und vorzüglichen Leistungen
mehr als

120 Ehrenpreise

und wurden davon bis jetzt über

1,500,000



Stück oder mehr als ein Drittel der Gesamt-Nähmaschinen-Fabrikation Amerika's verkauft. Dieser Absatz beweist am besten die Vollkommenheit der Original-Singer-Maschinen und die denselben gewordene

Allgemeine Anerkennung des Publikums.

G. Neidlinger, 2, Breslau, Ring 2.

Um es jedem zu ermöglichen, sich einen Zwecken entsprechende Maschine anzu schaffen, werden die Original-Singer-Nähmaschinen, wo es gewünscht wird, gegen wöchentliche Abzahlung von Mtl. 2.— und ohne Preiserhöhung abgegeben.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-

Maschinen eingetauscht und in Zahlung angenommen. [713]

Die Original-Singer-Maschinen haben sich durch ihre Güte und vorzügliche Construction einen solchen Ruf erworben, daß nicht nur fast alle deutsche Nähmaschinenfabrikanten, selbst diejenigen, die früher andere Systeme herstellten, jetzt die Maschinen nachmachen, sondern daß andere amerikanische Fabriken und deren hierige Vertreter genehmigt sind, Maschinen nach Singer's System zu führen und zu annoaciren.

Syphilit. Krankheiten und weißen Fluß heilt ohne Quecksilber in kürzester Zeit. [8785]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich
Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2494]

Auch brieflich
werden in 3—4 Tagen Syphilis u. Hautkrankh. gründl. geh. d. Specialarzt Dr. Meyer, Berlin, Taubenstr. 36.

Sicherste Abhilfe
der Trunksucht

gewährt trotz aller Konkurrenz und Anfeindung mein unfehlbares Mittel, welches auch ohne Wissen des Trinkers angewandt werden kann. Tausende von Anerkennungsschreiben liegen vor. Man wende sich vertraulich an **W. Schmidt**, Berlin, Dresdener Straße 30, 3 Tr. r.

Broschüren über das Dr. Legal'sche Frauenelixir sind gratis zu haben in der Apotheke zu Bojanowo. [204]

Ohne Kosten und franco
versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken mit vielen Abbildungen
prächtig gebetteten Auszug aus "Dr. Alex's Kataloge
Gesundheit". Sehr, sehr, sehr
von der Vorzüglichkeit des Katalogs,
ca. 500 Seiten starken Original-
Werkes (Preis nur 1 Thlr., zu
bezahlen durch die Apotheke,) überzeugen will, lasse sich den
Auszug v. Richter's Verlags-
Austausch in Leipzig kommen.

Wichtig für Kranken.

Gelegenheitskauf.

Bei besonders billig habe ich zu verkaufen:

Neue rein leinene Damastgedecke,
Tischläufer, handlicher, bunte Tische,
Commoden- und Theedekken.

C. Lewy,
Neumarkt Nr. 6.

Breslau, den 1. Januar 1876.

P. P.
Hiermit erlauben uns die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir am biesigen Platze, Weidenstr. Nr. 31, am Christophoriplatz, vis à-vis der Christophori-Kirche, unter der Firma

Preuss & Schneider
ein Lampen-, Blech-, Metalldruck- u. Lackir-
Waaren-Engros-Geschäft.

verbunden mit Werkzeug, Maschinen für Klempner, erichtet haben. [108]

Langjährige Thätigkeit in dieser Branche, sowie hinreichende Mittel, geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß uns zu Theil werdende Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Preuss & Schneider.

En gros.

Am heutigen Tage eröffnen wir

Ring Nr. 17, Becherseite,
im Hause des Herrn Joh. Gottl. Jäger,

eine Filiale unserer Fabrikate

en gros & en detail
von Strumpf-Waaren in Seide, Wolle,
Halbwolle und Baumwolle,

wie auch in allen in dieses Fach schlagenden Artikeln. Wir halten unter Zusicherung strengster Qualität uns bei vor kommendem Bedarf bestens empfohlen. [768]

Gebrüder Loewy,
Chemnitz. Breslau.

En gros.

F. Heckner's in Wien präm. Patent-Sandsäge
für Hand- und Dampfbetrieb, auch mit Kreis-
und Decoupsägen und den praktisch bewährtesten
Vorrichtungen zum Fräsen, Nuten,
Fäulen, Böjen, Rund-, Langloch- und Raben-
bohrern, Fädeldeckel- und Fädelaußenscheiben
empfehlen unter Garantie einer von allen bis-
heigen Nachahmungen nicht erreichten Leis-
tungsfähigkeit. [8385]

Heckner & Co., Braunschweig, Frankfurterstr.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist Nr. 4165 die Firma

J. Balme laine

Und als deren Inhaber der Kunstmärtner Joseph Balme in Paris heute eingetragen worden.

Branche: Handels-Geschäft mit Pflanzen und Samen.

Breslau, den 28. December 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1232 die durch den Auskrikt der verehrten Kaufmann Heinrich Boronow aus der offenen Handelsgesellschaft

Bekanntmachung.

Im dem am 5. August 1875 publizierten Testamente des am 23. Juli 1873 verstorbenen vormaligen Fleischzählers Johann Gottlieb Siephens ist nachstehende Besitzung enthalten: An Vermächtnis bestimme ich:

2. Den Kindern meiner zu Bergleb bei Technik verlorenen Schwester Anna Rosina verehrt geweine Gartner Hartmann die Summe von 400 Thlr.

in Werte vierhundert Thaler. Dies wird den ihrem Aufenthalt nach unbekannten Kindern der Anna Rosina Hartmann bekannt gemacht.

Breslau, den 23. December 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. II.

für Testaments- und Nachlaß-Sache.

[12]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Fuhrwerksbesitzer Johann Leibner gehörige, im Grundbuch der Bierwiede Band III. Blatt 91 verzeichnete Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 62 Quadratmeter beträgt, ist schuldenhalber zur nothwendigen Subhastation gefestigt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reintrag davon $\frac{1}{100}$ Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswert 2850 Mark 41 Pf.

Versteigerungstermin steht

am 18. Februar 1876,

Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Bischlagsurteil wird

am 19. Februar 1876,

Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, im gedachten Geschäfts-Zimmer verklündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Besitzung betreffende Nachweisungen, in gleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Prälusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urteil über die Ertheilung des Bischlagens soll im Termine [103] am 16. Juni 1876,

Mittags 12 Uhr, an selbiger Stelle verklündet werden.

Lissa, den 18. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Bauer Johann Kremser, dem Eisenbahn-Erprobungs-Assistenten Franz Kubessa und dem minderjährigen Johann Kubessa gehörige Besitzung Grundbuch Nr. 13 Klein-Hoschütz-Commende mit einem Anteil an ungetrennten Hörfäumen, mit einer der Grundsteuer unterliegenden Gesamtfläche von 31 Hektar 18 Ar 70 Quadratmeter, nach einem Reintrag von $\frac{345}{100}$ Thlr. zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswert von 90 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, wird im Wege der nothwendigen Subhastation zum Zwecke der Auseinandersetzung [107]

am 10. März 1876, von Vormittags 11 Uhr ab, an Ort und Stelle auf der zur Subhastation gestellten Besitzung versteigert und das Urteil über Ertheilung des Bischlagens

am 13. Juni 1876,

Vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle hier selbst (Zimmer Nr. 15) in nothwendiger Subhastation versteigert werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, sonstige dieses Rittergut betreffende Nachweisungen und etwaige besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Prälusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urteil über die Ertheilung des Bischlagens soll im Termine [102] am 16. Juni 1876,

Mittags 12 Uhr, an selbiger Stelle verklündet werden.

Lissa, den 19. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Brauhaus-Kreis belegene adelige Rittergut Laube, in dessen Grundbuchblatt der Rittergutsbesitzer Dr. Bethel Henry Strousberg zu Berlin als Eigentümer eingetragen ist, welches als Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 172 Hektaren 71 Arten 60 Quadratmeter und 578 Hektaren 22 Arten 40 Quadratmeter enthält und zur Grundsteuer mit 707,62 Thaler und 1647,28 Thaler Reintrag, zur Gebäudesteuer mit 188 Mark und 489 Mark Nutzungswert veranlagt ist, soll

am 12. Juni 1876, von Vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle hier selbst (Zimmer Nr. 15) in nothwendiger Subhastation versteigert werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, sonstige dieses Rittergut betreffende Nachweisungen und etwaige besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Prälusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urteil über die Ertheilung des Bischlagens soll im Termine [102] am 16. Juni 1876,

Mittags 12 Uhr, an selbiger Stelle verklündet werden.

Lissa, den 19. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei

der unter Nr. 32 eingetragenen Firma

Herrmann Schwarzer zu Bützow-Giersdorf das Erlösen derselben, ferner ist unter der Nr. 402 die

Firma

Herrmann Schwarzer

zu Tannhausen mit einer Zweigniederlassung zu Bützow-Giersdorf und als deren Inhaber der Kaufmann Herrmann Schwarzer zu Tannhausen, und endlich als Procurist der am

Drei Tannhäuser bestehenden, im

Firmenregister unter Nr. 402 eingetragenen Firma Herrmann Schwarzer der Buchhalter August Mogwiz zu Bützow-Giersdorf in unser Procurenregister unter Nr. 57 heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 21. Dec. 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register

ist bei der unter Nr. 100 eingetragenen Handelsgesellschaft

G. Thümmer,

H. Schröter & Comp.

zu Waldenburg heut eingetragen worden:

Col. 4: Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Waldenburg, den 21. Decbr. 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register

unter Nr. 144 eingetragene Firma

J. Kempinski

zu Crotzburg OS. ist erloschen und heut im Register gelöscht worden.

Crotzburg, den 24. Decbr. 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Geöffnet ist im Firmen-Register sub

Nr. 225 die Firma

Th. Pilz

durch Verfügung vom heutigen Tage.

Grünenberg, den 28. December 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

für Ball- und Gesellschafts-Toiletten

empfiehlt in reichster Auswahl

die Blumenfabrik von

A. Matzdorff jr.,

Schweidnitzerstr. 36, I.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Brauhaus-Kreis belegene adelige Rittergut Neu-Gärte, zu dem das Gut Brieskisch gehört, in dessen Grundbuchblatt der Rittergutsbesitzer Dr. Bethel Henry Strousberg zu Berlin als Eigentümer eingetragen ist, welches als Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 172 Hektaren 71 Arten 60 Quadratmeter und 578 Hektaren 22 Arten 40 Quadratmeter enthält und zur

Grundsteuer mit 707,62 Thaler und 1647,28 Thaler Reintrag, zur Gebäudesteuer mit 188 Mark und 489 Mark Nutzungswert veranlagt ist, soll

am 7. Januar 1876, von Vormittags 9 Uhr, in der hiesigen Arrenda angeboten Holztermine kommen zum Ausgebot: Schubbezirk Hirschfelde, Lagen 370, Schlag, 2 Eichen mit 3,31 Festmeter, 118 Kiefern mit 106,53 Festmeter, und 221 Fichten mit 178,42 Festmeter. Hirschfelde, Totalität, 195 Kiefern mit 183,72 Festmeter und 73 Fichten mit 50,99 Festmeter. Schubbezirk, Totalität, 246 Kiefern mit 189,71 Festmeter.

Ebenso kommen diverse Brennholz für Consumenten zum Verkauf. Die Steigerpreise müssen sofort im

Termin bezahlt werden.

Poppeln, den 30. December 1875.

Der Ober-Förster.

Kaboth.

Holzverkauf.

In dem

am 7. Januar 1876,

Vormittags 9 Uhr

in der hiesigen Arrenda angeboten Holztermine kommen zum Ausgebot:

Schubbezirk Hirschfelde, Lagen 370,

Schlag, 2 Eichen mit 3,31 Fest-

meter, 118 Kiefern mit 106,53 Fest-

meter, und 221 Fichten mit 178,42 Fest-

meter. Hirschfelde, Totalität, 195 Kiefern mit 183,72 Festmeter und 73 Fichten mit 50,99 Festmeter.

Ebenso kommen diverse Brenn-

holz für Consumenten zum Verkauf.

Die Steigerpreise müssen sofort im

Termin bezahlt werden.

Poppeln, den 30. December 1875.

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Große

Mobiliar-Auction.

Dinstag, den 4. Januar, Vor-

mittags von 10 Uhr ab, werde ich

Oblauerstraße 65, 1. Etage,

mehrere Zimmer komplett Mö-

bel einrichtungen in Mahagoni,

Nuss- und Eiche, Polsterstühlen

unter Garantie vorzüglicher Mö-

haarpolsterung, sowie Schränke,

Tische, Sessel, Spiegel, 2 Klaviere,

neue Bettstellen mit u. ohne Ma-

tratten, Matratzen, Buffets, Teppiche,

Gemälde u. Bildern

meistbietend gegen sofortige Zahlung

versteigern.

[735]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Pelzwaaren-

Auction.

Für Rechnung einer hiesigen be-

deutenden Kürschner werde ich

Minde-Berkauf.

Aus den Großherzgl. Oldenburgischen Forstrevieren zu Mochau bei Zauer und Reichswaldau bei Schönaue sollen zusammen circa 1800 Centner Eichen-Spiegelrinde pro Jahr 1876 durch Submissions-Gebote verkauft werden. Die Submissions-Bedingungen liegen im Bureau der Oberförsterei zu Mochau zur Einsicht aus, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Kopien beogen werden können.

Termin hierzu ist

auf Montag, den 10. Januar 1876,
Nachmittags 3 Uhr,

in der Großherzgl. Oberinspectorats-Canzlei zu Mochau anberaumt, bis zu welchem Tage die Öfferten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift: "Submissions-Kaufofferte für Spiegelrinde betreffend", eingereicht sein müssen und an welchem auch die eingegangenen Öfferten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Mochau, den 24. December 1875.

[2506] Das Großherzgl. Oldenburgische Oberinspectorat.
Bieden.

Hermann Straka, Breslau.
Niederlage natürlicher Mineralbrunnen,



Astrach. grossk. Caviar. — Neunaugen. — Aal. — Lachs. — Anchovis. Russ. Sardinen. — Sardines à l'huile. — Schinken. — Wurst. — Conserve Früchte und Gemüse. — Franz., Tyroler Äpfel und Birnen. — Prünellen. — Catharinen-Pflaumen. — Feigen. — Maronen. — Teltower Delicatess-Dauerrübchen.

Hermann Straka, Breslau,
Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldenen Kreuz).

Allen Familien zur geneigten Beachtung empfohlen.

An die Fabrik des „rheinischen Trauben-Brust-Honigs“ Herrn W. J. Bickenheimer in Mainz.

Schloss Billigheim (Am Moosbach in Baden), im Juli 1875.

Wohlgebohr kann ich nur bezeugen, daß wohl kein Mittel geeigneter sein dürfte, schneller und sicherer bei Kindern wie Erwachsenen hartnäckige Husten und sonst anhaltende Heiserkeit zu beseitigen und verschwinden zu machen, als der von Ihrer Fabrik bereogene Trauben-Brust-Honig. — Er hat die treuesten Dienste geleistet und werden wir in ähnlichen vorkommenden Fällen auf weitere Zusendungen rechnen.

Graf zu Leiningen-Billigheim.

Trauben-Brust-Honig,
allein echt, wenn jede Flasche auf dem Kapselschlüssel nebenstehenden Fabrikstempel trägt. — Zu haben in $\frac{1}{2}$ Flaschen (Gold) à Mark 3, $\frac{1}{2}$ Flaschen (rot) à Mark 1 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ Flaschen (weiß) à Mark 1, in Breslau im Haupt-Depot bei Herrn S. G.

Schwartz, Ohlauerstr. 21; ferner bei den Herren Störmer & Mohr, Schmiedebrücke 54. — F. A. Petrich, Klosterstr. 2, Ecke der Feldstraße. — D. Blumensaat, Neukirch 12. — A. John, Lauensteinplatz 10. — A. Gustine, Rosenthalerstraße 4. — Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstraße. — Adolph Falkenhain, Vorwerksstr. — In Neumarkt: F. Kallert; in Nippisch und Heidersdorf: Christian & Jackel; in Waldenburg: Adolph Maden; in Hirschberg: Paul Spehr; in Goldberg: W. Jäger, Friedrichstraße 247.



Größte Auswahl von Billards



mit Stahlfeder-Banden und ganzen Marmor-Platten von vorzüglichster Güte empfiehlt zu den solidesten Preisen und Bedingungen

A. Nippa, Breslau,
Oderstraße 14, Messergasse 27.

[8692]

Dampfmaschinen
mit Field'schem Kessel, 1—50 Pferdestarkt.
Köbner & Kantz,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.



Stationäre und transportable
Dampfmaschinen

mit Field'schem Kessel, 1—50 Pferdestarkt.

Köbner & Kantz,

Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Gewächshäuser,
Glas-Salons und Fenster von
Schmiedeeisen,
prämiert [7445]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Friedrich Wilhelm Schott



Engl. u. Holst.

Austern,
böhmische

Fasanen,
steuversche

Capaunen,
junge Hamburger

Hühner,
norwegische

Schneehühner,

in Büchsen eingelegte

Schnepfen und Rebhühner,

fertig gebraten, frische

Hummers,
algerischen

Blumenkohl,
französischen

Kopf-Salat,
Gänseleber-Trüffelwurst,

eingelegte

Ananas,
Pfirsiche und Erdbeeren

zu Bowlen, Düsseldorf

Punsch-Essenzen

empfiehlt [763]

Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50,

Ecke der Junghansstraße.

Scheller's condensirte Suppen!

bei C. J. Bourgarde, Breslau, Schuhbrücke, u. in den bek. Niederlagen.

Astrach. Caviar,
beste grosskörnige Winterwaare,

Fetten ger. Lachs,
schönste Rosen französischen

Blumenkohl,
Gemüse in Dosen, Comptot-Früchte,

Dessert - Früchte,

Feste neue

Maroccano Datteln,

lose und in hübschen Cartons,

edelste Tyrolier Reinetten und

Rosm.-Äpfel

empfiehlt [9135]

Oscar Giesser

Junkernstrasse Nr. 33.

Frische grüne Pommeranzen

im [720]

Schles. Delicatess.-Bazar,

32, Neue Taschenstrasse 32.

Prof. Dr. Schimpers

soit langen Jahren bewahrt, hel-

len rasch & sicher Krankheiten

der Athmungs-Organen

(Pillen Nr. 1.)

Verdauungs-Organe

zu schwierigsten Zustände

(Pillen Nr. II. & III.)

P. Schacht, Od. & Glas-Jo. Bf. B.

Blechwaren, Anhänger, gratis

(Pill. III. & Glas-Spiritus)

Verdauungs-Organen

zu schwierigsten Zustände

(Pill. III. & Glas-Spiritus)

P. Schacht, Od. & Glas-Jo. Bf. B.

Blechwaren, Anhänger, gratis

(Pill. III. & Glas-Spiritus)

Verdauungs-Organen

zu schwierigsten Zustände

(Pill. III. & Glas-Spiritus)

P. Schacht, Od. & Glas-Jo. Bf. B.

Blechwaren, Anhänger, gratis

(Pill. III. & Glas-Spiritus)

Verdauungs-Organen

zu schwierigsten Zustände

(Pill. III. & Glas-Spiritus)

P. Schacht, Od. & Glas-Jo. Bf. B.

Blechwaren, Anhänger, gratis

(Pill. III. & Glas-Spiritus)

Verdauungs-Organen

zu schwierigsten Zustände

(Pill. III. & Glas-Spiritus)

P. Schacht, Od. & Glas-Jo. Bf. B.

Blechwaren, Anhänger, gratis

(Pill. III. & Glas-Spiritus)

Verdauungs-Organen

zu schwierigsten Zustände

(Pill. III. & Glas-Spiritus)

P. Schacht, Od. & Glas-Jo. Bf. B.

Blechwaren, Anhänger, gratis

(Pill. III. & Glas-Spiritus)

Verdauungs-Organen

zu schwierigsten Zustände

(Pill. III. & Glas-Spiritus)

P. Schacht, Od. & Glas-Jo. Bf. B.

Blechwaren, Anhänger, gratis

(Pill. III. & Glas-Spiritus)

Verdauungs-Organen

zu schwierigsten Zustände

(Pill. III. & Glas-Spiritus)

P. Schacht, Od. & Glas-Jo. Bf. B.

Blechwaren, Anhänger, gratis

(Pill. III. & Glas-Spiritus)

Verdauungs-Organen

zu schwierigsten Zustände

(Pill. III. & Glas-Spiritus)

P. Schacht, Od. & Glas-Jo. Bf. B.

Blechwaren, Anhänger, gratis

(Pill. III. & Glas-Spiritus)

Verdauungs-Organen

zu schwierigsten Zustände

(Pill. III. & Glas-Spiritus)

P. Schacht, Od. & Glas-Jo. Bf. B.

Blechwaren, Anhänger, gratis

(Pill. III. & Glas-Spiritus)

Verdauungs-Organen

zu schwierigsten Zustände

(Pill. III. & Glas-Spiritus)

P. Schacht, Od. & Glas-Jo. Bf. B.

Blechwaren, Anhänger, gratis

(Pill. III. & Glas-Spiritus)

Verdauungs-Organen

zu schwierig

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Cabinet, großes Entrée und Wasserleitung, zu verm. Seminarstrasse 9, am Augustaplatz. [133]

Eine kleine Wohnung in guter Lage, nicht über 2. Stock, wird für einen einzelnen Herrn pro Osterne gesucht. [139]

Gef. Öfferten unter O. P. 10 i. d. Briefl. d. Bresl. Btg.

Eine geräumige Wohnung ist zu vermieten. Näheres Antonienstrasse 30, 1. Etage. [203]

Vom 1. April zu vermieten: ein Comtoir nebst Lagerräumen Ring Nr. 45, im Hause gelegen. Näheres 2. Etage. [169]

Ein ruhiger Mieter ist von Osterne ab ein halbes Hochparterre best. aus 3 Zimmern, Zwischenkabinett und reichlichem Beigehalt. Berlinerstrasse Nr. 57 zu vermieten. [132]

Eine Wohnung, größere Räume enthaltend, erste Etage Alte Sandstrasse 14, ist vom 1. April 1876 ab zu vermieten. Näheres im Geschäftsalon des Breslauer Consumenten-Vereins dafelbst.

Die 1. und 3. Etage Schmiedebrücke Nr. 9 ist per 1. April 1876 zu vermieten durch Herrn Abraham, Ohlauerstrasse 63.

Ring 57

findt comfortable eingerichtete Wohnungen per 1. April 1876 zu vermieten. [170]

Eine grosse und gesunde Wohnung habe per 1. April, so auch einen grossen Laden, bald oder per 1. April zu vermieten. [128] R. Kasper, Kupferdielestrasse Nr. 38.

Herrnstraße 28 ist von Osterne ab ein großes Comtoir, parterre, zu vermieten. [163]

Carlsstraße 44 ist ein Gewölbe zu vermieten. [107]

Eine freundliche Wohnung in Hinterhaus 1. Etage, bestehend aus 2 geräumigen Zimmern, Cabinet, Küche u. Beigehalt, ist Schweidnitzer-Stadtgraben 13 zu vermieten und Osterne 1876 zu beziehen. [124]

Näheres beim Portier dafelbst.

Neuschusterstraße 53 ist die 1. Etage per 1. April zu vermieten. [164]

Vorzügliche Stallung für zwei Pferde Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 53-54 sofort zu ver. [135]

Sie suche für Termin Osterne in der Nähe vom Ring oder Blücherplatz Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör in 1. oder 2. Etage. Öfferten erbitte schriftlich. A. Kohn, Blücherplatz 8.

Große Feldstr. Nr. 17 ist zu Osterne 1876 eine Wohnung von 3 Zimmern, Cabinet ic. im 2. Stock für 300 Thlr zu vermieten. Näheres parterre.

Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 53/54 ist per sofort eine vollst. renov. Wohn. von 4 Zimmern und schönem Zubehör und per Osterne freundliche Quartiere zu vermieten. [134]

Vom 1. April zu vermieten: ein Comtoir nebst Lagerräumen Ring Nr. 45, im Hause gelegen. Näheres 2. Etage. [169]

Ein ruhiger Mieter ist von Osterne ab ein halbes Hochparterre best. aus 3 Zimmern, Zwischenkabinett und reichlichem Beigehalt. Berlinerstrasse Nr. 57 zu vermieten. [132]

Eine Wohnung, größere Räume enthaltend, erste Etage Alte Sandstrasse 14, ist vom 1. April 1876 ab zu vermieten. Näheres im Geschäftsalon des Breslauer Consumenten-Vereins dafelbst.

Die 1. und 3. Etage Schmiedebrücke Nr. 9 ist per 1. April 1876 zu vermieten durch Herrn Abraham, Ohlauerstrasse 63.

findt comfortable eingerichtete Wohnungen per 1. April 1876 zu vermieten. [170]

Eine grosse und gesunde Wohnung habe per 1. April, so auch einen grossen Laden, bald oder per 1. April zu vermieten. [128] R. Kasper, Kupferdielestrasse Nr. 38.

Herrnstraße 28 ist von Osterne ab ein großes Comtoir, parterre, zu vermieten. [163]

Carlsstraße 44 ist ein Gewölbe zu vermieten. [107]

Eine freundliche Wohnung in Hinterhaus 1. Etage, bestehend aus 2 geräumigen Zimmern, Cabinet, Küche u. Beigehalt, ist Schweidnitzer-Stadtgraben 13 zu vermieten und Osterne 1876 zu beziehen. [124]

Näheres beim Portier dafelbst.

Neuschusterstraße 53 ist die 1. Etage per 1. April zu vermieten. [164]

Vorzügliche Stallung für zwei Pferde Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 53-54 sofort zu ver. [135]

A. Kohn, Blücherplatz 8.

Große Feldstr. Nr. 17 ist zu Osterne 1876 eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör in 1. oder 2. Etage. Öfferten erbitte schriftlich. A. Kohn, Blücherplatz 8.

Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 53/54 ist per sofort eine vollst. renov. Wohn. von 4 Zimmern und schönem Zubehör und per Osterne freundliche Quartiere zu vermieten. [134]

Vom 1. April zu vermieten: ein Comtoir nebst Lagerräumen Ring Nr. 45, im Hause gelegen. Näheres 2. Etage. [169]

Ein ruhiger Mieter ist von Osterne ab ein halbes Hochparterre best. aus 3 Zimmern, Zwischenkabinett und reichlichem Beigehalt. Berlinerstrasse Nr. 57 zu vermieten. [132]

Eine Wohnung, größere Räume enthaltend, erste Etage Alte Sandstrasse 14, ist vom 1. April 1876 ab zu vermieten. Näheres im Geschäftsalon des Breslauer Consumenten-Vereins dafelbst.

Die 1. und 3. Etage Schmiedebrücke Nr. 9 ist per 1. April 1876 zu vermieten durch Herrn Abraham, Ohlauerstrasse 63.

findt comfortable eingerichtete Wohnungen per 1. April 1876 zu vermieten. [170]

Eine grosse und gesunde Wohnung habe per 1. April, so auch einen grossen Laden, bald oder per 1. April zu vermieten. [128] R. Kasper, Kupferdielestrasse Nr. 38.

Herrnstraße 28 ist von Osterne ab ein großes Comtoir, parterre, zu vermieten. [163]

Carlsstraße 44 ist ein Gewölbe zu vermieten. [107]

Eine freundliche Wohnung in Hinterhaus 1. Etage, bestehend aus 2 geräumigen Zimmern, Cabinet, Küche u. Beigehalt, ist Schweidnitzer-Stadtgraben 13 zu vermieten und Osterne 1876 zu beziehen. [124]

Näheres beim Portier dafelbst.

Neuschusterstraße 53 ist die 1. Etage per 1. April zu vermieten. [164]

Vorzügliche Stallung für zwei Pferde Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 53-54 sofort zu ver. [135]

A. Kohn, Blücherplatz 8.

Große Feldstr. Nr. 17 ist zu Osterne 1876 eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör in 1. oder 2. Etage. Öfferten erbitte schriftlich. A. Kohn, Blücherplatz 8.

Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 53/54 ist per sofort eine vollst. renov. Wohn. von 4 Zimmern und schönem Zubehör und per Osterne freundliche Quartiere zu vermieten. [134]

Vom 1. April zu vermieten: ein Comtoir nebst Lagerräumen Ring Nr. 45, im Hause gelegen. Näheres 2. Etage. [169]

Ein ruhiger Mieter ist von Osterne ab ein halbes Hochparterre best. aus 3 Zimmern, Zwischenkabinett und reichlichem Beigehalt. Berlinerstrasse Nr. 57 zu vermieten. [132]

Eine Wohnung, größere Räume enthaltend, erste Etage Alte Sandstrasse 14, ist vom 1. April 1876 ab zu vermieten. Näheres im Geschäftsalon des Breslauer Consumenten-Vereins dafelbst.

Die 1. und 3. Etage Schmiedebrücke Nr. 9 ist per 1. April 1876 zu vermieten durch Herrn Abraham, Ohlauerstrasse 63.

findt comfortable eingerichtete Wohnungen per 1. April 1876 zu vermieten. [170]

Eine grosse und gesunde Wohnung habe per 1. April, so auch einen grossen Laden, bald oder per 1. April zu vermieten. [128] R. Kasper, Kupferdielestrasse Nr. 38.

Herrnstraße 28 ist von Osterne ab ein großes Comtoir, parterre, zu vermieten. [163]

Carlsstraße 44 ist ein Gewölbe zu vermieten. [107]

Eine freundliche Wohnung in Hinterhaus 1. Etage, bestehend aus 2 geräumigen Zimmern, Cabinet, Küche u. Beigehalt, ist Schweidnitzer-Stadtgraben 13 zu vermieten und Osterne 1876 zu beziehen. [124]

Näheres beim Portier dafelbst.

Neuschusterstraße 53 ist die 1. Etage per 1. April zu vermieten. [164]

Vorzügliche Stallung für zwei Pferde Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 53-54 sofort zu ver. [135]

A. Kohn, Blücherplatz 8.

Große Feldstr. Nr. 17 ist zu Osterne 1876 eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör in 1. oder 2. Etage. Öfferten erbitte schriftlich. A. Kohn, Blücherplatz 8.

Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 53/54 ist per sofort eine vollst. renov. Wohn. von 4 Zimmern und schönem Zubehör und per Osterne freundliche Quartiere zu vermieten. [134]

Vom 1. April zu vermieten: ein Comtoir nebst Lagerräumen Ring Nr. 45, im Hause gelegen. Näheres 2. Etage. [169]

Ein ruhiger Mieter ist von Osterne ab ein halbes Hochparterre best. aus 3 Zimmern, Zwischenkabinett und reichlichem Beigehalt. Berlinerstrasse Nr. 57 zu vermieten. [132]

Eine Wohnung, größere Räume enthaltend, erste Etage Alte Sandstrasse 14, ist vom 1. April 1876 ab zu vermieten. Näheres im Geschäftsalon des Breslauer Consumenten-Vereins dafelbst.

Die 1. und 3. Etage Schmiedebrücke Nr. 9 ist per 1. April 1876 zu vermieten durch Herrn Abraham, Ohlauerstrasse 63.

findt comfortable eingerichtete Wohnungen per 1. April 1876 zu vermieten. [170]

Eine grosse und gesunde Wohnung habe per 1. April, so auch einen grossen Laden, bald oder per 1. April zu vermieten. [128] R. Kasper, Kupferdielestrasse Nr. 38.

Herrnstraße 28 ist von Osterne ab ein großes Comtoir, parterre, zu vermieten. [163]

Carlsstraße 44 ist ein Gewölbe zu vermieten. [107]

Eine freundliche Wohnung in Hinterhaus 1. Etage, bestehend aus 2 geräumigen Zimmern, Cabinet, Küche u. Beigehalt, ist Schweidnitzer-Stadtgraben 13 zu vermieten und Osterne 1876 zu beziehen. [124]

Näheres beim Portier dafelbst.

Neuschusterstraße 53 ist die 1. Etage per 1. April zu vermieten. [164]

Vorzügliche Stallung für zwei Pferde Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 53-54 sofort zu ver. [135]

A. Kohn, Blücherplatz 8.

Große Feldstr. Nr. 17 ist zu Osterne 1876 eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör in 1. oder 2. Etage. Öfferten erbitte schriftlich. A. Kohn, Blücherplatz 8.

Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 53/54 ist per sofort eine vollst. renov. Wohn. von 4 Zimmern und schönem Zubehör und per Osterne freundliche Quartiere zu vermieten. [134]

Vom 1. April zu vermieten: ein Comtoir nebst Lagerräumen Ring Nr. 45, im Hause gelegen. Näheres 2. Etage. [169]

Ein ruhiger Mieter ist von Osterne ab ein halbes Hochparterre best. aus 3 Zimmern, Zwischenkabinett und reichlichem Beigehalt. Berlinerstrasse Nr. 57 zu vermieten. [132]

Eine Wohnung, größere Räume enthaltend, erste Etage Alte Sandstrasse 14, ist vom 1. April 1876 ab zu vermieten. Näheres im Geschäftsalon des Breslauer Consumenten-Vereins dafelbst.

Die 1. und 3. Etage Schmiedebrücke Nr. 9 ist per 1. April 1876 zu vermieten durch Herrn Abraham, Ohlauerstrasse 63.

findt comfortable eingerichtete Wohnungen per 1. April 1876 zu vermieten. [170]

Eine grosse und gesunde Wohnung habe per 1. April, so auch einen grossen Laden, bald oder per 1. April zu vermieten. [128] R. Kasper, Kupferdielestrasse Nr. 38.

Herrnstraße 28 ist von Osterne ab ein großes Comtoir, parterre, zu vermieten. [163]

Carlsstraße 44 ist ein Gewölbe zu vermieten. [107]

Eine freundliche Wohnung in Hinterhaus 1. Etage, bestehend aus 2 geräumigen Zimmern, Cabinet, Küche u. Beigehalt, ist Schweidnitzer-Stadtgraben 13 zu vermieten und Osterne 1876 zu beziehen. [124]

Näheres beim Portier dafelbst.

Neuschusterstraße 53 ist die 1. Etage per 1. April zu vermieten. [164]

Vorzügliche Stallung für zwei Pferde Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 53-54 sofort zu ver. [135]

A. Kohn, Blücherplatz 8.

Große Feldstr. Nr. 17 ist zu Osterne 1876 eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör in 1. oder 2. Etage. Öfferten erbitte schriftlich. A. Kohn, Blücherplatz 8.

Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 53/54 ist per sofort eine vollst. renov. Wohn. von 4 Zimmern und schönem Zubehör und per Osterne freundliche Quartiere zu vermieten. [134]

Vom 1. April zu vermieten: ein Comtoir nebst Lagerräumen Ring Nr. 45, im Hause gelegen. Näheres 2. Etage. [169]

Ein ruhiger Mieter ist von Osterne ab ein halbes Hochparterre best. aus 3 Zimmern, Zwischenkabinett und reichlichem Beigehalt. Berlinerstrasse Nr. 57 zu vermieten. [132]

Eine Wohnung, größere Räume enthaltend, erste Etage Alte Sandstrasse 14, ist vom 1. April 1876 ab zu vermieten. Näheres im Geschäftsalon des Breslauer Consumenten-Vereins dafelbst.

Die 1. und 3. Etage Schmiedebrücke Nr. 9 ist per 1. April 1876 zu vermieten durch Herrn Abraham, Ohlauerstrasse 63.

findt comfortable eingerichtete Wohnungen per 1. April 1876 zu vermieten. [170]

Eine grosse und gesunde Wohnung habe per 1. April, so auch einen grossen Laden, bald oder per 1. April zu vermieten. [128] R. Kasper, Kupferdielestrasse Nr. 38.

Herrnstraße 28 ist von Osterne